Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 34 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln, Neisse, Leobschütz (Tel. 26), Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 11. Februar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 120. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706, Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Bundeskanzler Schober hat Rom verlassen. Auf seiner Durchreise durch Graz ist ihm ein feierlicher Empfang bereitet worden.

*

Das Papstschreiben gegen die christenfeindlichen Ausschreitungen in Sowjetrußland findet in der italienischen Presse warme Zustimmung. Auch in England wird der Appell des Papstes stark beachtet.

*

Der Deutsche Ostmarkenverein spricht sich in einer Entschließung einstimmig gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen aus, das er als eine schwere Gefahr für den deutschen Osten bezeichnet.

*

Der polnische Handelsminister wies in einer Rede auf die außerordentlich schwere Wirtschaftskrise hin, die Polen gegenwärtig durchmache.

*

Der zurückgetretene spanische Diktator Primo de Rivera hat Madrid verlassen und sich nach San Remo begeben.

*

Die Grüne Woche in Berlin fand am Sonntag mit einem Rekordbesuch von 300 000 Personen ihren Abschluß.

*

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi, der an Lungenentzündung erkrankt war, ist am Sonntag morgen im Fieberwahn aus dem Fenster seiner im 5. Stock gelegenen Wohnung gestürzt. Levi war sofort tot.

*

Der Haftentlassungsantrag Kommerzienrats Meußdörfer ist abgewiesen worden. Der Sohn des verhafteten Kommerzienrats tritt mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit, in der er gegen die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter Stellung nimmt.

*

In der Nähe von Reims hat sich ein furchtbares Autounglück ereignet, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen.

*

Ein schweres Unwetter hat in Südslawien zu umfangreichen Verkehrsstörungen geführt.

*

Auf der Pariser Rennbahn von Vincennes haben sich am Sonntag lärmende Kundgebungen abgespielt. Von den Besuchern wurden zum Zeichen des Protestes die Tribünen in Brand gesteckt.

*

Der Düsseldorfer Kriminalpolizei ist es gelungen, einen vierfachen Lustmörder zu verhaften.

*

Das am Sonntag abend im Berliner Sportpalast ausgetragene Entscheidungsspiel um die Europameisterschaft im Eishockey zwischen Deutschland und der Schweiz wurde mit 2:1 von Deutschland gewonnen.

Roswitha-Tausendjahrfeier

§ Gandersheim, 10. Februar. Das braunschweigische Städtchen Gandersheim veranstaltete am Sonntag aus Anlaß des 1000. Geburtstages Roswithas, der ersten deutschen Dichterin, die im 10. Jahrhundert als Nonne im Benediktinerkloster Gandersheim unvergängliche literarische Werke schuf, eine Feier, die unter zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm. Bürgermeister Dr. Homann konnte u. a. Vertreter des braunschweigischen Landtags und der braunschweigischen Regierung begrüßen. Marta Große hielt einen Vortrag über die Roswitha-Tradition. Der Leiter des Museums für hamburgische Geschichte, Professor Dr. Lauffer, hielt die Festrede über „Die eigene Art Niederdeutschlands“. Für die Vorträge und die künstlerischen Darbietungen, die auf alle deutschen Sender übertragen wurden, waren das alte Münster und das alte Rathaus Gandersheim zur Verfügung gestellt worden.

Arbeitslosen- und Angestellten-Versicherung

Der Kampf um die Anleihe

Entschließung der Gewerkschaften

w. Berlin, 10. Februar. Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände) haben folgende Entschließung gefaßt: „Wie aus der Presse bekannt geworden ist, besteht bei dem Reichsfinanzministerium die Absicht, das zu erwartende Defizit der Arbeitslosen-Versicherung für das Geschäftsjahr 1930/31 durch eine Zwangsanleihe bei den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu decken. Gegen diesen Plan müssen die Gewerkschaften schärfsten Protest erheben, denn dieser sogenannte „Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherung“ bedeutet nichts anderes, als eine Uebertragung der Last, die in Zeiten besonderer Arbeitslosigkeit nach dem Gesetz und nach den Grundsätzen einer direkten Sozialpolitik die Allgemeinheit zu tragen hat, auf ganz anderen Zwecken dienende Versicherungsträger. Eine Gefährdung der unmittelbarsten Aufgaben dieser Anstalten und eine weitere Aushöhlung des gerade von ihnen befruchteten Baumarktes, damit eine weitere Einschränkung der Arbeitsmöglichkeit, würde die unausbleibliche Folge sein. Eine bei weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarkts eintretende Verzögerung des Rückzahlungstermins würde die gesamte Sozialversicherung in ihren Grundfesten erschüttern und für die Arbeitslosenversicherung insbesondere zu einer neuen bedrohlichen Krise führen. Nicht Sanierung der Arbeitslosenversicherung und Beruhigung der Oeffentlichkeit, sondern Gefährdung der gesamten Sozialversicherung und eine neue Hetze gegen die Arbeitslosenversicherung würde das notwendige Ergebnis sein. Die Gewerkschaften erklären daher als ihre einmütige Auffassung, daß, soweit die Sanierung der Arbeitslosenversicherung nicht durch eine von ihnen für tragbar gehaltene Beitragserhöhung erfolgen kann, auf die Hilfe des Reiches zurückgegriffen werden muß.“

Volle Sicherheit beim Reich

w. Berlin, 10. Februar. Zu der Entschließung der Gewerkschaften in Sachen der Arbeitslosenversicherung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Bei den Plänen, die Mittel für den zusätzlichen Bedarf der Arbeitslosenversicherung aus dem Vermögenszuwachs der sozialen Versicherungsträger zu nehmen, liegt es dem Reichsfinanzministerium völlig fern, diesen damit irgend ein Risiko aufzubürden. Die Annahme, es solle eine Gefahrengemeinschaft gebildet oder ein Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherungen angestrebt werden, geht also völlig fehl. Die Pläne sind darauf abgestellt, daß die Versicherungsträger für ihre Anlage in Darlehen an die Arbeitslosenversicherung vom Reich volle Sicherheit erhalten. Sie werden also sowohl hinsichtlich der Höhe wie auch der zeitlichen Verwendbarkeit der Mittel so gestellt werden, daß dem Versicherten ein Schaden nicht erwächst. Auch die Versicherungsträger werden nicht geschädigt, da die Darlehen voll verzinst werden sollen.

Prälat Ulitzka für ein Grenzlandministerium

Grenzland ist Bollwerk des Staates

w. Beuthen, 10. Februar. Reichstagsabgeordneter Prälat Ulitzka wird im Februarheft der „Zeitschrift für Geopolitik“ einen Artikel über die Errichtung eines Grenzlandministeriums veröffentlichen. Unsere östlichen Grenzgebiete, so sagt er darin, müssen mit besonderer Aufmerksamkeit und Pfleglichkeit behandelt werden. Dieselben Aufgaben aus den gleichen Ursachen und schließlich die gleiche Dringlichkeit und Wichtigkeit ihrer Lösung aus staatspolitischem Interesse fordern naturgemäß auch die gleiche fürsorgliche Behandlung im gleichen Ministerium, d. h. aus dem „Ministerium für die besetzten Gebiete“ muß ein „Ministerium der Grenzlandfürsorge“ oder ein „Grenzlandministerium“ werden. Grenzland hat die Aufgabe, Bollwerk des Staates zu sein. Darum duldet die Grenzfrage, ob in West oder Ost, Nord oder Süd, keine Lauheit ohne Gefährdung des Staatswohles. Darum ist Grenzland ein Begriff gesamtdeutscher Verantwortung.

Die Stelle nun, die all die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Belange all unserer Grenzgebiete zusammenfassen und pfleglich behandeln kann und muß, ist das zum Grenzlandministerium verwandelte Ministerium der besetzten Gebiete. Und wenn je ein Zeitpunkt von selbst eine solche Umwandlung des Ministeriums für die besetzten Gebiete nahelegte, dann ist er jetzt gekommen, wo die politische Gesamtlage allein schon darauf hindeutet.

Schober Triumphator

Ehrungen in Graz

t. Wien, 10. Februar. Bundeskanzler Schober ist mit den Herren seiner Begleitung auf der Rückreise von Rom Sonntag früh in Graz eingetroffen, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Der Bundeskanzler begab sich mit dem Handelsminister, dem Innenminister und dem Landeshauptmann von Steiermark und anderen Festgästen zur Eröffnungsfeier der neuen Brücke über die Mur, die in Radkersburg als Verbindung zwischen Oesterreich und Jugoslawien erbaut wurde. Auch in Radkersburg wurde Schober am Bahnhof eine feierliche Begrüßung durch die Stadtgemeindevertretung zuteil. Als Vertreter der jugoslawischen Regierung nahmen an der Feier der Landeshauptmann des Draubanates Marburg mit Funktionären der jugoslawischen Regierung teil. Nach der Feier begab sich Bundeskanzler Schober mit den Ministern und Festgästen nach Graz zurück, wo er am Nachmittag im Beisein des Unterrichtsministers zum Ehrendoktor der Grazer Universität feierlich promoviert wurde.

Nach der Promotion trat der Bundeskanzler mit den Ministern und seiner Begleitung die Fahrt nach Wien an, wo er nach sechstägiger Abwesenheit anläßlich seiner Reise nach Rom gegen 10 Uhr abends eintraf. Auch in Wien wurde dem Bundeskanzler, trotz der späten Abendstunde seiner Ankunft, ein herzlicher Empfang bereitet.

Abschiedstelegramm an Mussolini

t. Rom, 10. Februar. Bei dem Verlassen Italiens hat der österreichische Bundeskanzler Schober an Mussolini ein Abschiedstelegramm gerichtet, in dem er den italienischen Ministerpräsidenten bittet, dem Königspaar seinen Dank für die Aufnahme in Italien zu übermitteln und Mussolini persönlich für die ihm bewiesene große Herzlichkeit dankt. Der Aufenthalt in Rom werde ihm unvergeßlich bleiben, umsomehr, als durch diesen Tag eine neue Aera in den italienisch-österreichischen Beziehungen eingeleitet worden sei.

Sparen! Sparen!

t. Hannover, 10. Februar. Der Magistrat der Stadt Hannover hat beschlossen, die drei zurzeit unbesetzten besoldeten Senatorstellen von 13 auf 10 herabzusetzen. Der Magistrat begründet diese dringende Sparmaßnahme damit, daß bei der Eingemeindung von Linden die Zahl der Senatoren Hannovers durch Uebernahme der besoldeten Senatoren von Linden von zehn auf 13 erhöht werden mußte, daß aber praktisch eine Erhöhung der Senatorstellen nicht notwendig sei. Das sei auch dadurch erwiesen, daß die drei Stellen seit fünf Jahren nicht mehr besetzt worden sind. Das Bürgervorsteherkollegium hat aber dieser vom Magistrat beschlossenen Abänderung des Ortsstatuts seine Zustimmung versagt. Es ist anzunehmen, daß die zuständigen Instanzen und insbesondere die Aufsichtsbehörden den Standpunkt des Magistrats unterstützen werden, da angesichts der katastrophalen Finanzlage der Kommunen jeder praktische Weg zur Sparsamkeit unterstützt werden dürfte.

70000 Gaststätten verschwinden

t. Berlin, 10. Februar. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags fiel am Sonnabend die Entscheidung über zwei grundlegende Fragen des Schankstättengesetzentwurfs, der neuerdings den Namen „Gaststättengesetzentwurf“ erhalten hat. Mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, des Zentrums und des Abgeordneten Dr. Mumm von der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft wurde gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien die Einführung der Verhältniszahl (eine Gaststätte auf 400 Einwohner) bei der Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Konzessionierung im Gastwirtsgewerbe angenommen. Sollte dieser Beschluß auch in der zweiten Lesung sowie in der Vollsitzung bestätigt werden, so wäre die Folge davon das Verschwinden von rund 70 000 Gaststätten in Deutschland. Beim Besitzwechsel von Gastwirtschaften würde sich die vom Ausschuß beschlossene Bestimmung auswirken, wenn der Reichstag die Ausschußbeschlüsse übernimmt. Das ist aber zweifelhaft, denn der Ausschuß hat seinen Beschluß mit einer Zufallsmehrheit von 15 gegen 13 Stimmen gefaßt, die dadurch zustande kam, daß der christlich-soziale Abgeordnete Dr. Mumm im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Hänse mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und dem Zentrum für die Relation stimmte.

Die Frage der Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels wurde in verneinendem Sinne entschieden. Für sie stimmten die beiden Vertreter der Wirtschaftspartei.

Demokraten und Preußenkoalition

Vdz. Berlin, 10. Februar. Der Parteivorstand der Demokratischen Partei faßte zur Preußenfrage folgende Entschließung:

Der Parteivorstand billigt die Haltung der deutschen demokratischen Landtagsfraktion bei der preußischen Regierungskrisis sowohl hinsichtlich der Ablehnung einer Besetzung der leitenden Aemter nach dem schematischen Maßstab der Fraktionsstärke als auch hinsichtlich der Forderung, daß bei der Auswahl der Persönlichkeiten für diese Aemter das Staatsinteresse über das Parteiinteresse gestellt wird. Der Parteivorstand weist die Angriffe zurück, die aus diesem Anlaß namentlich von der sozialdemokratischen Seite gegen die Deutsche Demokratische Partei erhoben worden sind und völlig das Maß von Achtung vermissen lassen, auf das die Partei durch die bisherige Tätigkeit der Demokraten in Preußen Anspruch hat. Er bittet die Preußenfraktion, auch fernerhin bei aller Rücksicht auf die koalitionstaktischen Notwendigkeiten die politische Freiheit der Partei zu wahren und jeder Zurückdrängung des demokratischen Einflusses in Preußen bestimmten Widerstand entgegenzusetzen.

Tardieus Kabinett fest

Vertrauenskundgebung

t. Paris, 10. Februar. Die Kammeraussprache über die Sozialversicherung brachte eine Vertrauenskundgebung für die Regierung mit 315 gegen 257 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und fast aller Radikal-Sozialisten. Die linken Radikalen unter ihrem Führer Danielou, der kürzlich einen ersten politischen Zusammenstoß mit Tardieu hatte, stimmten für die Regierung. Bedeutsam war nur die Mitteilung Tardieus, daß das Sozialgesetz am 1. Juli in Kraft treten werde. Die Kammer nahm von dieser Erklärung Kenntnis, brach die Erörterungen ab und stimmte in der Mehrheit mit erhobenen Händen für die Regierung.

Das Ergebnis der Abstimmung beweist aufs neue, wie fest verankert das Kabinett Tardieu zurzeit ist. Man glaubt daher in französischen parlamentarischen Kreisen, daß ernstliche Gefahren die Regierung Tardieu kaum bedrohen können. Der einzige schwache Punkt sei in der Haltung des Arbeitsministers Loucheurs zu erblicken, der ganz offensichtlich für einen Sturz des Kabinetts arbeite, um Tardieus Nachfolger zu werden, doch sind seine Aussichten auf Erfolg sehr gering.

Der Umschwung in Spanien

Primo de Rivera hat Madrid verlassen

:: Berlin, 10. Februar. Nach einer Meldung aus Madrid hat Primo de Rivera Madrid verlassen und sich nach San Remo begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Primo gründet eine neue Partei

:: Paris, 10. Februar. (Eigener Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Madrid hat Primo de Rivera an sämtliche Mitglieder der Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, sich zu einer Partei zusammenzuschließen, an deren Spitze die Minister des abgesetzten diktatorischen Systems stehen sollen.

Der Kampf um die U-Boote

Frankreich gegen jede Herabsetzung

t. Paris, 10. Februar. Die Erklärung, die der französische Marineminister Leygues auf der Londoner Flottenkonferenz vorlegen wird, wird ähnlich wie die japanische Antwortnote klar und offen betonen, daß Frankreich unter keinen Umständen einer Herabsetzung seiner U-Boottonnage, die insgesamt auf 100 000 t angesetzt ist, zustimmen könne. Vielmehr werde Frankreich eher eine Erhöhung seiner Tonnage verlangen. Bezüglich des Vorwurfs, daß die Unterseeboote in Kriegszeiten berufen seien, sich völkerrechtswidrig zu betätigen, sei zu sagen, daß die französische Marine zu viele Jahrhunderte hindurch der loyale Gegner der britischen Marine gewesen sei als daß man gegen sie diesen Vorwurf erheben könnte.

Was der Krieg verschlingt

Eine Rundfunkrede Snowdens

:: London, 10. Febr. (Eig. Funkspruch.) Schatzkanzler Snowden richtete am Sonntag abend im Rundfunk eine Ansprache an die Vereinigten Staaten, die auf einer besonderen Welle nach Amerika übertragen wurde.

Snowden wies darauf hin, daß der bisherige Verlauf der Flottenkonferenz zu der Hoffnung berechtige, daß gute Ergebnisse erzielt werden könnten. Der Hauptteil der Rede galt den finanziellen Auswirkungen der Flottenabrüstung. Heute sei der Grundsatz überlebt, daß durch Kriegsvorbereitungen der Frieden gesichert werden könnte. Dem Weltkriege seien auf Seiten der Siegerstaaten die größten Anstrengungen gefolgt, durch alle verfügbaren wissenschaftlichen Mittel Vorbereitungen für den nächsten Krieg zu treffen und diesen grausamer zu gestalten als irgend einen bewaffneten Zusammenstoß vorher. 85 Milliarden Dollar Schulden habe der Weltkrieg in England zurückgelassen. Die Rückzahlung werde mehr als 150 Jahre dauern.

Masaryk-Ehrungen

t. Prag, 10. Februar. Anläßlich des 80. Geburtstages des Präsidenten Masaryk werden zahlreiche Schulen den Namen des Präsidenten erhalten. In Brünn wird auch das deutsche Gymnasium, das Masaryk s. Zt. besucht hat, den Namen des Präsidenten erhalten.

Der verschwundene General

Kutiepow nach Deutschland entführt

§ Berlin, 10. Februar. Das Schicksal des verschwundenen Generals Kutiepow beschäftigt jetzt auch die Berliner politische Polizei. Ein höherer Beamter der Pariser politischen Polizei ist in Berlin eingetroffen, um mit der Leitung der Abteilung Ia über gemeinsame Durchführung der weiteren Entwicklung Rücksprache zu nehmen.

„Ein Skandal sondergleichen!"

:: Paris, 10. Febr. (Eig. Funkspruch.) Die „Victoire" schreibt, daß nunmehr 14 Tage seit der Verschleppung des Generals Kutiepow verflossen seien und der Botschafter des russischen Mörderregimes immer noch nicht seine Pässe erhalten habe. Die Anwesenheit Dowgalewskis in der russischen Botschaft sei ein Skandal. Für Frankreich noch skandalöser sei aber die Tatsache, daß die G. P. U. es gewagt habe, einen ihrer Feinde auf französischem Boden zu verschleppen und daß es eine Regierung gebe, die etwas derartiges erlaube, ohne sofort sämtliche Beziehungen mit diesem Lande abzubrechen.

Auch das „Echo de Paris" ist mit der Polizei unzufrieden. Es sei nur zu wünschen, daß Dowgalewski und seine Freunde recht bald das Feld räumen.

Gegen das Religionswüten der Sowjets

Ein Protest des Papstes

:: Rom, 10. Febraur. Der Papst hat an seinen Generalvikar von Rom, Kardinal Pompili, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich auf das schärfste gegen die religionsfeindlichen Ausschreitungen in Sowjetrußland ausspricht. Tief betrübt sei er durch die gotteslästerlichen Verbrechen, die sich täglich wiederholten und gegen Gott und gegen die Seele der zahllosen Völker Rußlands gerichtet sind. Der Papst erinnert daran, daß er sich bemüht habe, die im Jahre 1922 auf der Konferenz von Genua versammelten Mächte zu einer Erklärung zu veranlassen, daß nämlich als Voraussetzung für die Anerkennung der Sowjetregierung die Achtung der Gewissensfreiheit, der Freiheit der Ausübung des Glaubens und die Achtung der Güter der Kirche verlangt werde. Leider seien diese drei Punkte weltlichen Interessen geopfert worden, die im übrigen besser gewahrt worden wären, wenn die einzelnen Regierungen vor allem die Rechte Gottes im Auge gehabt hätten.

Die gotteslästerlichen Ruchlosigkeiten wenden sich nicht nur gegen die Geistlichkeit, sondern auch gegen die Jugend, deren Unwissenheit mißbraucht werde. Zum Zweck der bestmöglichen Sühne habe der Papst nun beschlossen, am 19. März in der Peterskirche auf den Apostelgräbern eine Sühnemesse zu zelebrieren zum Wohl der vielen Seelen, die so harten Prüfungen ausgesetzt worden seien und für das Seelenheil des russischen Volkes, damit es wieder in den einigen Schoß des Erlösers zurückkehre. Der Papst spricht zum Schluß die Erwartung aus, daß ganz Rom, alle Katholiken und überhaupt die ganze christliche Welt sich seinem Gebet anschließen werden.

Evangel. Protestkundgebung in Frankreich

:: Paris, 10. Febr. (Eig. Funkspruch.) Die große Kundgebung der protestantischen Gemeinde in Paris gegen die Christenverfolgungen in Rußland hatte am Sonntag über 2000 Personen zusammengerufen. Der Präsident der protestantischen Vereinigung Frankreichs, Pastor Boegnier, wies darauf hin, daß die russische kirchenfeindliche Organisation, die etwa eine Million Anhänger umfasse, sich nicht gegen eine bestimmte Religion wende, sondern alles Religiöse mit brutaler Gewalt unterdrücke. Auch ein Vertreter des Groß-Rabbinats nahm an der Kundgebung teil.

Der rasende Tod

Personenauto- und D-Zug-Zusammenstoß

Sechs Tote

t. Paris, 10. Februar. Ein schweres Autounglück, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonnabend abends in der Nähe von Reims. Kurz vor 20 Uhr kam ein Kraftwagen in schneller Fahrt an eine Bahnüberführung, deren Schranken geschlossen waren. Das Auto durchbrach aber die Schranke und wollte gerade das Gleis überfahren, als ein D-Zug aus Paris mit 80 Kilometer Geschwindigkeit heranbrauste. Es erfolgte nun ein furchtbarer Zusammenstoß, bei dem das Auto von der Lokomotive viele Meter weit fortgerissen und vollkommen zerstört wurde. Die Insassen des Wagens, zwei Männer, zwei Frauen und ihre beiden Kinder, wurden dabei in Stücke gerissen. Der Leichnam des einen Mannes hatte sich an der Lokomotive verfangen. Der Führer des Zuges hatte sofort nach dem Zusammenstoß den Zug zum Halten gebracht und Rettungsversuche unternommen, die leider ergebnislos waren. Die Polizeibeamten der umliegenden Ortschaften sammelten die Ueberreste der Opfer und bahrten sie in dem Wartesaal des nächsten Bahnhofes auf. Die zertrümmerte Bahnschranke wurde später in 200 Meter Entfernung gefunden.

Drei Tote

w. Antwerpen, 10. Februar. Bei Hoboken wurde ein Automobil von einem Zuge erfaßt und zerstört. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

4 Kinder unter dem Autobus

w. Oslo, 10. Februar. In Aker bei Oslo gerieten vier Kinder, die mit einem Schlitten zur Schule fuhren, unter einen Autobus. Sie wurden sämtlich getötet.

Zwei Schnellzüge zusammengestoßen

t. London, 10. Februar. Wie aus Madrid gemeldet wird, stießen auf der Linie der Südeisenbahngesellschaft zwei Schnellzüge, die aus Sevilla und Alicante kamen, zusammen, wodurch eine Person getötet und 20 schwer verletzt wurden. Einige der Schwerverletzten sollen sich in einem hoffnungslosem Zustande befinden.

Neue Verschwörung in Afghanistan

:: London, 10. Februar. (Eig. Funkspruch.) In Allahabad sind Mitteilungen von der afghanischen Grenze über die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den König Nadir Khan eingegangen. Sirdar Amin Khan, ein Halbbruder Aman Ullahs, und Abdul Habrim Khan, der Handelsagent der Regierung Aman Ullahs, sind in Peschawar wegen angeblicher Beteiligung an einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung in Afghanistan verhaftet worden. Von Schiwari Khan soll ein Aufstand gegen die Regierung in Kabul vorbereitet worden sein.

Zusammenstöße in Frankreich

:: Paris, 10. Februar. (Eigener Funkspruch.) In Belfort kam es Sonntag bei einer kommunistischen Kundgebung für den Textilarbeiterstreik zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Dabei gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch der kommunistische Abgeordnete Cachin befand. 20 Kommunisten wurden verhaftet.

Auch in Lille kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, als diese unter freiem Himmel eine Kundgebung veranstalten wollten.

Rennbahnskandal bei Paris

Die Tribünen in Brand gesteckt

t. Paris, 10. Februar. Auf der Pariser Rennbahn von Vincennes ereigneten sich am Sonntag nachmittag erregte Zwischenfälle. Bei Beendigung eines der ersten Rennen erhob sich ein lebhafter Protest, der bald zu gewalttätigen Kundgebungen ausartete. Die Menge riß die Umzäunung nieder und die republikanische Garde sah sich zum Eingreifen gezwungen. Trotz ihres Dazwischentretens gelang es dem Publikum, die Tribünen zu zertrümmern und in Brand zu stecken. Bei dem herrschenden Sturm breitete sich das Feuer rasch aus und dichte Rauchwolken hüllten die tobende Menge ein, die keine Miene zeigte, ihre Kundgebungen einzustellen. Die Rennpferde wurden in Eile in Sicherheit gebracht. Von der Polizeipräfektur wurden Polizeiverstärkungen und auch Feuerwehrabteilungen zu Hilfe geschickt. Es gelang der Feuerwehr, die Flammen zu ersticken. Der Grund für diese ungewöhnlichen Ausschreitungen ist in einem falschen Start zu suchen, für den zehn Jockeys in Strafe genommen wurden.

Das Rätsel von Kulmbach

Das Explosionsunglück

t. Kulmbach, 10. Februar. Zu dem Explosionsunglück im Hause Schuberth-Popp (s. den Artikel im 2. Bogen vorl. Nummer. D. Red.) wird gemeldet, daß Georg Popp, der unter dem Verdacht der Tat verhaftet war, wieder aus der Haft entlassen worden ist, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er an dem Explosionsunglück unbeteiligt ist. Es dürfte sich um einen Selbstmordversuch von Frau Popp gehandelt haben, durch den die Explosion entstand. Die Frau soll in der letzten Zeit schon einige Male geäußert haben, daß sie sich das Leben nehmen werde.

Verhalten des Kommerzienrats in der Mordnacht

t. Kulmbach, 10. Februar. Der Brauereidirektor Meußdörfer, Sohn des angeklagten Kommerzienrats Meußdörfer, erklärte, daß die Untersuchung seines Vaters in der psychiatrischen Abteilung in Nürnberg nicht von Seiten der Familie beantragt wurde. Das merkwürdige Verhalten seines Vaters in der fraglichen Nacht hätte schon im November 1929 ein Erlanger Professor auf einen durch Schrecken bedingten Dämmerzustand zurückgeführt.

Die Erklärung befaßt sich dann mit dem Widerruf der Geständnisse und sagt: Die Familie Meußdörfer ist sich vollkommen im Klaren, daß sie hier weniger einen Kampf für die Ehre ihres Vaters, als gegen den Staatsanwalt und Untersuchungsrichter und einige stille Widerstände zu führen hat.

Meußdörfer bleibt in Haft

t. Berlin, 10. Februar. Nach einer Meldung aus Bayreuth wird heute der Generalstaatsanwalt Doehl aus Bamberg über den Fall Meußdörfer an die Oeffentlichkeit treten. Darin heiße es zunächst, daß die Strafkammer Bayreuth die Haftbeschwerde des Verteidigers von Meußdörfer abgewiesen habe. Als Grund dafür werde angegeben, daß die Geständnisse von Schuberth und Popp sich als unrichtig herausgestellt hätten, während der Widerruf der Selbstbezichtigungen durch ihre Alibis vollauf bestätigt worden sei. Ferner habe die amtsörtliche Untersuchung durch den Würzburger Universitätsprofessor Dr. Herward Fischer ergeben, daß der Tod der Frau Meußdörfer nicht durch Herzlähmung oder Lungenödem eingetreten sei sondern durch Erstickung. Außerdem seien die Handfesseln erst nach dem Tode angelegt worden.

Französisches Wasserflugzeug untergegangen

:: Paris, 10. Februar. Nach einer Meldung aus Marseille mußte das Wasserflugzeug der Linie Marseille—Algier, das am Sonntag vormittag mit dem Piloten und zwei Mann Besatzung an Bord in Marseille gestartet ist, auf dem offenen Meer niedergehen. Das Flugzeug soll sofort untergegangen sein. Man nimmt an, daß sich die Besatzung auf dem Rettungsboot des Flugzeuges gerettet hat. Maßnahmen zur Auffindung der Schiffbrüchigen wurden sofort in die Wege geleitet, doch fehlt bis zur Stunde noch jede Nachricht über ihr Schicksal.

Todessturz des Abg. Levi

Im Fieberwahn aus dem 5. Stock gestürzt

:: Berlin, 10. Februar. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Paul Levi ist Sonntag früh unter tragischen Umständen gestorben. Levi, der vor einer Woche an Grippe erkrankte, die er selber zunächst für harmlos hielt, mußte sich mit einer hinzugetretenen Lungenentzündung zu Bett legen. Seit Mittwoch hatte er dauernd Temperaturen über 40 Grad. Dieses Fieber nahm seinen Körper sehr mit. In der Nacht zum Sonntag stieg das Fieber des Kranken auf 42 Grad. Gegen 5 Uhr morgens verließ die Krankenschwester auf kurze Zeit das Zimmer, um für Dr. Levi einen Tee zuzubereiten. In diesem Augenblick, in dem Paul Levi allein war, verließ er sein Bett und öffnete das Fenster, offenbar in der Absicht, sich Abkühlung durch die frische Luft zu verschaffen. Hierbei scheint der von einem schweren Fieber vollkommen geschwächte Kranke das Gleichgewicht verloren zu haben. Er stürzte durch das Fenster seiner im fünften Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglücksfall ist um so tragischer, da die Aerzte keinen Zweifel hatten, daß der Patient schon in kurzer Zeit wieder hergestellt sein würde. Dr. Levi hat nur ein Alter von 47 Jahren erreicht. Ein scharfer Geist zeichnete ihn aus. Seine Laufbahn als Anwalt begann er in Frankfurt am Main. Dem Reichstag gehörte er seit 1920 an. Bekannt ist er durch seine Verteidigung von Rosa Luxemburg geworden.

Den Bruder ermordet

:: Gelsenkirchen, 10. Februar. Am 3. Februar war aus dem Rhein-Herne-Kanal die Leiche eines jungen Mannes geborgen worden, an der der Kopf und zum Teil auch die Arme und Beine fehlten. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um den 21 Jahre alten Sohn einer Frau Kirchner handelt. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden die 22jährige Schwester und die Mutter des Ermordeten verhaftet und der 17 Jahre alte Bruder und der Kostgänger August Hochbein in Schutzhaft genommen. In der Wohnung wurden ein Hauklotz, ein Beil und eine Säge sowie ein Kinderwagen beschlagnahmt. Am Sonntag wurde nun bekannt, daß die Schwester eingestanden hat, den Mord an ihrem Bruder begangen zu haben. Die Mutter hat zugegeben, an der Wegschaffung der Leiche beteiligt gewesen zu sein. Der Mord wurde bereits in der Nacht zum 30. Januar verübt. Der Kopf wurde zerstückelt und verbrannt, während die übrigen fehlenden Gliedmaßen in den Kanal geworfen wurden. Die Lösung des Mordrätsels hat in Gelsenkirchen großes Aufsehen erregt.

Aufklärung eines Lustmordes

§ Hannover, 10. Februar. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es in Zusammenhang mit der Leipziger Kriminalpolizei gelungen, den Lustmord in Neustadt (am Rübenberge) am 26. April v. Js., dem die achtjährige Schülerin Irmgard Stolle zum Opfer fiel, aufzuklären. In Leipzig war im Dezember v. Js. ein 21jähriger Bursche festgenommen worden, der eingestand, in Leipzig ein 13jähriges Mädchen und einen 13jährigen Knaben ermordet zu haben. Da die Taten ähnlich wie die in Neustadt am Rübenberge ausgeführt waren, setzte sich die Kriminalpolizei Hannover mit der Leipziger in Verbindung und es gelang ihr, den Täter noch während der Eisenbahnfahrt nach Hannover zu überführen. Dabei gab er einen Mittäter an, der aus Berlin stammt. Die Täter hatten s. Zt. das Mädchen in der Nähe der Flußbadeanstalt getroffen, es in eine Kabine geschleppt, vergewaltigt und dann ermordet.

Ein zweiter Fall Haarmann

Ein vierfacher Lustmörder

:: Düsseldorf, 10. Febrar. In einer Pressebesprechung machte Kriminalrat Momberg, der Leiter des Düsseldorfer Morddezernats, Andeutungen über die Verhaftung eines Mannes aus Nürnberg, der sich selbst eines Mordes an einem Wanderburschen bezichtigte. Da die Vernehmung dieses Mannes noch nicht abgeschlossen war, konnte Momberg noch keine näheren Angaben machen. Es stand nur fest, daß der Verhaftete mit den Düsseldorfer Mordtaten nicht im Zusammenhang steht.

Der „Düsseldorfer Stadtanzeiger" bringt nun am Sonntag hierzu aufsehenerregende Einzelheiten. Das Blatt will wissen, daß der Verhaftete ein umfassendes Geständnis abgelegt habe, indem er vier Lustmorde an jungen Wanderburschen zugibt, die mehrere Jahre zurückliegen. An der Echtheit dieses Geständnisses könne nicht gezweifelt werden. Der Festgenommene, der nach seinen Angaben Gutsverwalter gewesen ist, verfüge über eine außerordentliche Intelligenz. Von Geistesgestörtheit oder sonstigen seelischen Defekten könne — abgesehen von seinen homosexuellen und sadistischen Neigungen — nach Ansicht der Sachverständigen keine Rede sein. Der Verhaftete lernte nach seinem Geständnis die jungen Burschen auf der Landstraße kennen, verging sich in unsittlicher Weise an ihnen und schläferte sie durch Veronaltabletten ein. Dann schlachtete er die Burschen buchstäblich ab, was ihn in einen Blutrausch versetzte. Dazu benutzte er einmal ein Stilett, dann ein Schlachtmesser und ein andermal ein Taschenmesser. Bei seiner Verhaftung fand man noch eine Anzahl Veronaltabletten vor. Die Polizei ist bei der Nachprüfung der einzelnen Fälle vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt, da die meisten Spuren sorgfältig verwischt worden sind.

Am Sonnabend wurde der Mann dem Untersuchungsrichter vorgeführt, dem er sein Geständnis über die vier bestialischen Morde, das er der Kriminalpolizei gemacht hat, wiederholte. Der Untersuchungsrichter hat daraufhin sofort einen Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Bei der Düsseldorfer Kriminalpolizei war vorläufig keine Bestätigung dieser Angaben zu erhalten.

Drei Schwerverletzte bei einem Hauseinsturz

w. Rom, 10. Februar. Infolge der ständigen Regengüsse stürzte in der nächsten Nähe von Florenz ein Haus ein. Die Bewohner, eine Frau mit einem Sohn und einer Tochter, wurden schwer verletzt aus den Trümmern hervorgeholt.



Ratibor, 10. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Zoll- und Finanzamts-Personalien.** Ernannt zum Oberzollsekretär Zollpraktikant Löschner in Beuthen OS., Zollaspirant Radler in Neisse, Zollassistent Zierz in Hindenburg, zum Zollassistent der Zolldiätar Beier in Zawadzki, zum Zollbetriebsassistent Vertragsangestellter Gresch in Beuthen. Versetzt Regierungsrat Dr. Hoferer von Neisse nach Magdeburg, Dr. Weiß von Beuthen OS. nach Köln, Dr. Wendt von Magdeburg nach Neisse, Oberzollrat Tamchina von Osnabrück nach Beuthen OS, BZKom. Bialek von Gleiwitz nach Hindenburg, Oberzollinspektor Wiench von Hindenburg nach Gleiwitz, die Oberzollsekretäre Gaia von Konstadt OS. nach Beuthen OS., Kolley von Oppeln nach Harburg-Wilhelmsburg, Siemens von Kreuzburg nach Hannover, Soblik von Oppeln nach Karlsruhe, Stantenda von Kreuzburg nach Wolfen, die Zollsekretäre Blümel von Karf nach Brynnek, Schinke von Hindenburg nach Tworog, die Zollassistenten Giese von Niederdorf nach Bobrek, Glaubitz von Ziegenhals nach Berlin, Moschner von Karf nach Bobrek, Ochmann von Groß-Borek nach Beuthen OS., Oertel von Beuthen OS. nach Johnsdorf, Schreier von Heinersdorf nach Beuthen OS., Senke von Reinersdorf nach Oberfriedersdorf, Wons von Bogdalla nach Wendzin, Zollwachtmeister Garczorz von Hindenburg nach Gleiwitz-Sosnitza, Zollwachtmeister a. Pr. Wollek von Gleiwitz-Sosnitza nach Jägerndorf.

* **Eisenbahnpersonalien.** Ernannt zum t. Reichsbahnoberinspektor der Bauinspektor Voigt, zum Lokomotivführer der Reserve-Lokomotivführer Muschialik und zum Rangiermeister der Rangieraufseher Gillner in Beuthen. Versetzt Bahnhofsinspektor Tusche von Bossowska nach Leobschütz, die Reichsbahnobersekretäre Blasius von Kandrzin nach Groschowitz und Hübner von Zawadzki nach Bossowska, Betriebsassistent Saraia von Laband nach Slawentzitz und Bahnhofsoberschaffner Breilich von Sagan nach Beuthen. In den dauernden Ruhestand sind versetzt Rangiermeister Wunschik in Gleiwitz und der Lokomotivführer Hawellek in Bauerwitz.

* **Das 20. Kind.** Dem Ackerkutscher Bunke in Polkendorf, Kreis Neumarkt, wurde das zwanzigste Kind geboren, ein Mädchen. Am Leben sind nur acht Kinder.

* **Der „Schwarze“ und der Stier.** In Liegnitz spielte sich in der Goldberger Straße folgendes heitere Geschichtchen ab: Führt da ein Viehhändler einen störrischen jungen Bullen die Straße hinunter, als vor den beiden ein Schornsteinfeger auftaucht. Durch den Anblick des schwarzen Gesellen erschreckt, reißt sich das Tier plötzlich los und rennt dem verdutzten Viehhändler davon. Einige Körbe, die vor einem Vorkostgeschäft aufgestellt sind, erregen aber die Neugier des Tieres. Ohne auch nur die geringste Rücksicht auf die aufgeregte Besitzerin zu nehmen, beginnt es sich an Grünkohl gütlich zu tun. Wohl oder übel muß der zu spät gekommene Viehhändler den Kohl bezahlen und bitter auf den Schornsteinfeger schimpfend, zieht er mit seinem Bullen ab.

* **10 000 Mark geraubt.** Ein verwegener Raubüberfall wurde am Freitag gegen 7 Uhr morgens auf dem Wege zwischen Triebel und Bahnhof Triebel bei Weißwasser ausgeführt. An einer unübersichtlichen Stelle wurden zwei einen Pakettransport begleitende Postbeamte plötzlich von zwei Unbekannten überfallen und mit Totschlägern zu Boden geschlagen. Einer der Beamten wurde dabei schwer verletzt. Die Täter durchwühlten sodann die Pakete und raubten ein etwa 20 Kilo schweres Wertstück mit etwa 10000 Mark Inhalt, davon 3000 Mark Silbergeld. Das Geld war zur Auszahlung an die Erwerbslosen der Stadt Triebel bestimmt. Die Verbrecher ergriffen die Flucht über die Felder in Richtung nach Forst und sind entkommen.

* **Der Bernhardiner als dreifacher Lebensretter.** Der Bernhardiner der Rennerbaude rettete kürzlich drei Menschen aus großer Gefahr. Drei Studenten aus Berlin hatten eine Wanderung durch das Riesengebirge unternommen und waren von Spindlermühle durch den Weißwassergrund nach der Rennerbaude aufgestiegen. Der Weg durch den Weißwassergrund war aber stark vereist, so daß die Wanderung überaus beschwerlich war, denn die Studenten rutschten immer wieder ab. Sie waren daher sehr stark erschöpft, als zu allem Unglück noch ein mächtiger Schneesturm losbrach. Immerhin waren die Studenten bis in die Nähe der Rennerbaude angekommen, konnten aber dort nicht mehr weiter. Der Bernhardiner der Rennerbaude mußte aber wohl die Fremden gewittert haben, denn er begann zu heulen und war nicht zu beruhigen. Die Baudenleute ließen schließlich den Hund hinaus und folgten seiner Spur. Der Hund lief ohne zu zögern auf die drei Studenten zu, und die Baudenleute fanden diese vollständig erschöpft auf. Bei dem Schneesturm hatten sie die nahe Baude gar nicht mehr gesehen. Ohne den braven Hund wären die drei Studenten ein Opfer des Gebirgswinters geworden. — Dieser Fall erinnert an den tragischen Tod des Breslauer Lehrers und seiner Braut, die nicht weit von der Rennerbaude im Schneesturm den Tod gefunden hatten, weil auch sie die Baude nicht mehr gesehen hatten.

⊙ **Wieder ein Vermögenszusammenbruch.** Der Konkurs ist über das Vermögen der verwitweten Gräfin Johanna Keyserlingk geb. von Skene, in Sasterhausen, Kreis Striegau, und ihres Sohnes Dr. Wolfgang Graf Keyserlingk eröffnet worden. Der Besitz ist überschuldet. Er dürfte nur noch einen Wert von 600 000 Mark haben, ist aber bis zur Höhe des früheren Kaufpreises von 900000 Mark belastet. Auch bestehen andere nicht gesicherte Schulden von etwa 500000 Mark. Flüssige Vermögenswerte sind nicht vorhanden, weil Frau Gräfin Keyserlingk zwar Miterbin ihres Vaters, des Geh. Kommerzienrats von Skene, ist, die Erbschaftswerte aber alle in einer Finanzgesellschaft liegen, die sich in der Hand der Gebrüder von Skene befindet. Ob ein Anteil der Gräfin an dieser Finanzgesellschaft noch vorhanden und wie hoch er ist, steht nicht fest. Von dieser Feststellung und dem Verhalten der Gebrüder von Skene wird es also abhängen, inwieweit die Forderungen der Gläubiger befriedigt werden können.

* **Vom vierten Stockwerk in den Hof gestürzt.** Im Hause Charlottenstraße 22 in Breslau ereignete sich früh ein tödlicher Unglücksfall eines Kindes. Der vier Jahre alte Knabe Urbanske, dessen Mutter auf ihrer Arbeitsstätte weilte, und dessen Großmutter mit der Hausbereinigung beschäftigt war, ging, als er sich allein in der im vierten Stockwerk liegenden Wohnung befand, an das Fenster, öffnete die Wirbel und stürzte dabei aus dieser Höhe in den Hof. Das Kind blieb sofort tot liegen.

* **Gefaßte Denkmalsschänder.** Der Polizei in Schweidnitz gelang es, drei kommunistische Schmierfinken, die u. a. auch das Richthofendenkmal angemalt hatten, festzunehmen und dem Untersuchungsrichter vorzuführen. Eine Streifpatrouille hatte in den Anlagen einen mit roter Farbe beschmutzten Anzug gefunden, woraufhin es gelang, den Haupttäter festzustellen.

* **Beim Eislauf umgekommen.** Auf der Eisbahn des bei Waldheim, Kreis Steinau a. O. gelegenen Sees huldigten mehrere Kinder dem Eislauf. Da die Eisdecke nicht besonders stark und unter dem Einfluß der warmen Temperatur mürbe geworden war, brach sie und vier Mädchen versanken im Wasser. Da sofort tatkräftige Hilfe zur Stelle war, gelang es, drei der Mädchen zu retten. Die Vierte dagegen, die 14jährige Tochter des Gutsbesitzers Warmuth aus Waldheim geriet unter die Eisdecke und ertrank. Ihre Leiche wurde nach langem Suchen geborgen.

Das Rätsel von Kulmbach

Gasexplosion im Hause Schubert

t **Kulmbach**, 10. Februar. Sonnabend vormittag ereignete sich in dem Hause, in dem die Familien Schubert und Popp wohnen, der beiden Männer, die sich erst der Tötung der Frau Kommerzienrat Meußdörffer bezichtigt, aber diese Bezichtigung dann wieder zurückgezogen haben, eine schwere Gasexplosion, bei der Frau Popp, die Mutter des verhafteten Popp, tödlich verletzt wurde. Das Haus hat auf der nördlichen Seite einen starken Riß erhalten, sodaß Einsturzgefahr besteht. Die Gasleitung der Familie Popp war wegen Nichtzahlung der Gebühren seit einigen Wochen gesperrt. Die Explosion ist zweifellos auf einen Selbstmord der Frau Popp zurückzuführen, der im Zusammenhang mit der Mordaffäre Meusdörffer zu stehen scheint. Die Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Abschlußhahn an der Hauptgasleitung von der Frau abgeschraubt wurde. Ebenso ist festgestellt, daß an dem Gaszuleitungsrohr unterhalb des Abschlußhahnes gefeilt wurde. Die neben der rechten Hand der Frau Popp aufgefundene Zange läßt deutlich Zeichen erkennen, daß sie damit an den Abschlußhahn geschlagen hat, um diesen abschrauben zu können. Durch die kolossale Gewalt der Explosion wurde Frau Popp anscheinend zu Boden geschleudert. Mauerteile sowie ein Schrank fielen auf sie, sodaß sie unmittelbar nach der Explosion tot im Zimmer aufgefunden wurde. Durch die Gewalt der Explosion wurde in dem gegenüber liegenden Anwesen und sogar in dem etwas entfernt gelegenen Verwaltungsgebäude der Stadt Kulmbach eine große Anzahl Fensterscheiben eingedrückt.

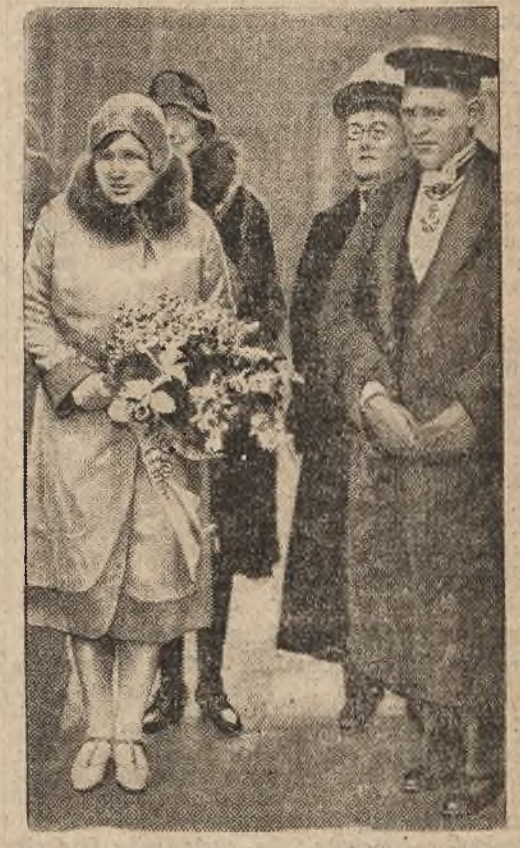
Die Geheimnisse der Mordnacht ungeklärt

Frau Popp bewohnte das Erdgeschoß eines kleinen Häuschens des Gäßchens Oberhacken 9, das steil zum Burgberg hinaufführt. Ueber ihr wohnt eine Familie Schrader und im Dachgeschoß die Angehörigen des verhafteten Schuberth. Frau Margarete Popp, die 54 Jahre alt geworden ist, war früher Köchin im Hause Meußdörffer. Die Polizei wußte, daß die Frau über die Einbrüche Schuberths und Popps in die Villa gut unterrichtet war, und vermutete auch, daß sie über die Vorgänge in der Mordnacht mehr wisse, als sie gesagt hat. Freitag nachmittags war der Bruder Schuberths, der frühere Fremdenlegionär Nikolaus Schuberth, bei Frau Popp, und ihm gegenüber äußerte sich die Frau, daß nun, nachdem ihr Sohn und Schuberth das Geständnis widerrufen hätten, alles gut sei und daß man ihnen nun wohl wegen des Mordes nicht weiter zusetzen werde. Am Abend las Frau Popp in der Ortszeitung ein Eingesandt des Arbeiters Schneider. Schneider verwahrt sich darin gegen die Behauptung, er habe Schuberth und Popp des Mordes bezichtigt. Er deutete ferner an, daß Frau Popp über die Geheimnisse der Mordnacht etwas wisse. Wahrscheinlich hat diese Publikation die Frau Popp in den Tod getrieben.

Der Selbstmord der Frau Popp bringt natürlich neue Verwicklungen in die Mordsache. Wahrscheinlich hat die Zeitungsnachricht über die Mitwisserschaft der Frau nur den letzten Anstoß zum Selbstmord gegeben. Es kann nun als erwiesen gelten, daß Frau Popp das Geheimnis der Mordnacht mit in den Tod nehmen wollte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch ein Attentat auf die über ihr wohnenden Angehörigen des Schuberth mit beabsichtigt hat, und deshalb eine Explosion verursachte. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Vorfall die Schuld von Popp und Schuberth bestätigt. Schuberth soll vor zwei Tagen versucht haben, sich in seiner Gefängniszelle zu erhängen, soll aber noch rechtzeitig daran gehindert worden sein.

Dr. Prinzessin Julianne von Holland

Im Sitzungssaal des Senats der Universität Leyden fand die feierliche Ehrenpromotion der holländischen Thronfolgerin, Prinzessin Julianne, zum Doktor der philosophischen Fakultät statt. Der Promotion wohnten außer der Königin von Holland und dem Prinzgemahl, der gesamte Senat sowie Abordnungen der Studentenschaft bei.



Unser Bild zeigt die Prinzessin mit dem Rektor der Universität Leyden nach der Promotion.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

87. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

So ernst und ritterlich sagte er es, und seine Augen blickten sie dabei an, klar bis zum Grunde. Da streckte sie ihm die Rechte entgegen. Er nahm sie und führte sie an seine Lippen. Aber als er dann seinen Mund auch ihrem Antlitz näherte, überlief sie ein Zittern. Mit einer leisen Wendung bot sie ihm statt ihrer Lippen die Stirn dar. So empfing Eke den Kuß, mit dem sie sich Eberhard von Selbach zu eigen gelobte.

*

Das große Projekt Bertschs war nun wirklich gesichert. Der Zusammenschluß aller Interessenten nicht nur im Rauhen Grund, sondern selbst weit draußen im platten Land war erfolgt zu einer Talsperrenbaugesellschaft. Die Finanzierung erfolgte unter Führung der Landesbank. Als Vertreter des wesentlich mitbeteiligten Werks Christiansglück hatte Bertsch den Vorsitz im Vorstand der neuen Gesellschaft. Und bald ging es von den Konferenzen im Beratungszimmer der Bank über zur Tat.

Drunten im Rauhen Grund, wo sich der Fluß seinen Ausgang zur Ebene erzwängte, setzte es ein. Ein gewaltiges Graben, bei Tag und Nacht. Galt es doch, dem Fluß dort ein neues Bett zu schaffen, ihn abzuleiten für die Zeit des Sperrenbaues. Und am gleichen Tage begann es auch auf beiden Talseiten droben in den Bergen. Der Wald fiel, das nackte Gebirge bot seinen Leib schutzlos den Angreifern dar, die ihn aufrissen in riesigen Steinbrüchen, um das Material zu gewinnen für den Bau drunten an der Sperre.

Abermals flutete jetzt eine fremde Menschenwelle, in das stille Waldtal und schwemmte hier allerlei Völkerabhub an. Von fern her, von jenseits der Alpen und aus den Donaulanden, ja selbst aus den Gebirgen des Balkans kamen wetterbraune, landverfahrene Gesellen, die ihr Schicksal herumtrieb in der Welt, überall dahin, wo man Straßen, Bahnen oder Kanäle baute. Mit Staunen und Mißtrauen hörten die vom Rauhen Grund das Kauderwelsch all der fremden Zungen in ihren stillen Dorfgassen.

Wieder einmal hatte der Streit die Gemüter entbrannt im Lande. Ein letztes Mal noch, aber mit verzweifelter Kraft. Galt es diesmal doch auch einen Kampf, wie ihn der Rauhe Grund selbst in den schlimmsten Kriegsnöten seiner Vergangenheit nicht erlebt hatte. Das ganze Dorf Rödig und zahlreiche Einzelsiedlungen sollten einfach vom Erdboden vertilgt werden, um der Talsperre willen.

Ein einziger Schrei der Entrüstung brandete auf, vieltausendstimmig, als die unerhörte Kunde zum erstenmal durchs Land flog. Und wie in alten Zeiten war's, wo der Feind über die Berge einbrach und die Sturmglocken heulten. Zum Ratsplatz kamen die Männer gelaufen in hellen Haufen, sich zur Abwehr einmütig zusammenzuscharen. Und wie damals, auch diesmal wieder an der Spitze der vom Adligen Hause und der Mann im Priesterrock — sie beide die Führer ihrer Stammesgenossen von altersher. Ging's auch diesmal nicht mehr mit Spieß und Schwert, nicht minder hell lohte der Kampfmut in all den Protestversammlungen, Eingaben und Audienzen bei der Regierung. Die vom Rauhen Grund kämpften um ihr Heiligstes — die Scholle ihrer Väter. Aber wie sie auch rangen, sie vermochten sich den gebieterischen Anforderungen einer neuen Zeit auf die Dauer nicht entgegenzustemmen. Die brauste über sie hinweg, wie es in wenigen Jahren die Fluten tun würden über ihrer Väter Häuser. Zorn und Gram in sich hineinfressend, konnten es sich eines Tages die vom Rauhen Grund nicht länger verhehlen: Es war vorbei — der Kampf verloren.

Da lagerte sich nach dem Toben des Streits lastendes Schweigen über das Land. Zähneknirschendes oder stumpfes Ergeben in das Unabweisliche. Nur düsterglühende Blicke folgten den fremden Männern, die nun durch die Feldflur zogen mit Meßstangen und Karten. Mit einem Judaslohn sollte ihnen die verratene Scholle abgekauft werden. Ungezählte, heißgrimmige Verwünschungen flogen in diesen Tagen hinauf nach Christiansglück zu dem einen, der schuld war an allem. Hatte es nicht angefangen mit demselben Tage, wo der Bertsch-Gerhard wieder ins Land gekommen war?

Nur einige wenige hatten sich abseits gehalten von dem verzweifelten Widerstand und dafür im stillen ihr Wesen getrieben. Zu denen gehörte der Mannes Reusch. So viel er sich bei Lebzeiten seines Vater über diesen erhoben hatte, so sehr zeigte es sich, wie er doch sein Sohn war; wenigstens, was das kühne und unruhvolle Wagen anging.

Wenige Wochen schon, nachdem der Reusch-Hannes in die Erde gebettet war, kam der „Hirsch“ in fremde Hände. Um ein schwer Stück Geld. Nur bis zu Neujahr noch waren den Reuschs die Privaträume vorbehalten, dann mußten auch sie aus dem alten Hause ziehen, das an hundertfünfzig Jahre im Besitz der Familie gewesen war.

Mit seinem Erbteil, das so in die Hunderttausende ging, fing der Mannes Reusch ein verwegenes Spekulieren an. Er kaufte ein Grundstück nach dem andern, droben im Oberdorf, wie unterhalb der Sperrmauer. Hatte man erst die Talsperre, die ungeheure Kraftquelle, so würde auch die Industrie nicht lange mehr ausbleiben. Da konnte, wer sich beizeiten mit Bauterrains eindeckte, Millionen verdienen. Freilich, es war ein Zukunftsgeschäft, aber bombensicher.

Und so kaufte und kaufte der Reusch-Mannes. Sein eigen Erbe legte er so fest und das seiner Schwester, der er goldene Berge versprach, schon in fünf, sechs Jahren. Aber selbst daran hatte er noch nicht genug. Noch andere, Fremde, wußte er anzustecken mit seinem Spekulationsfieber. Er wußte es ihnen ja so schön klarzumachen, wie man im Handumdrehen ein schwerreicher Mann werden konnte. Tausende von fremden Arbeitern und Werkbeamten würden hier ins Land kommen, war es erst einmal so weit. Mit ihren Familien Zehntausende! Die Orte würden zu Städten werden über Nacht. Genau so wie drüben in Amerika.

Da muß man vorsorgen, gründen, bauen — ein Warenhaus, Läden, ein Hotel, Wohnhäuser, aber auch Stätten des Vergnügens — ein Kinotheater. Modern würde hier oben alles werden — nur zugepackt, schnell und entschlossen! Ehe die Unternehmer von auswärts kamen mit feiner Spürnase. Im Lande mußte das Geld bleiben.

Das schlug ein, und das Kapital, das der Reusch-Mannes den Leuten unlängst gezahlt für ihren alten Besitz, den sie ihm verkauft, wanderte wieder zu ihm zurück. Eine große Baugenossenschaft wurde damit begründet und der Mannes ihr Direktor. Schnell sprach sich's im ganzen Rauhen Grund herum, und es ging wie mit den Motten am Licht. Sobald nur die erste hineingetaumelt war, kam bald eine nach der andern. Selbst ruhige, besonnene Leuten wurden angesteckt von dem Goldfieber. Wer wollte auch nicht mühelos reich werden? So trug selbst manch schlichter Bergmann seine sauer in der Grube verdienten Groschen dem Mannes hin, als Anteil an der neuen Baugenossenschaft, deren prunkendes Firmenschild bald an einem der neuen Häuser droben in Rödig prangte.

Nur einer war im ganzen Rauhen Grund, der warnte. Laut und vornehmlich, selbst von der Kanzel herab. Vor dem Gründungsschwindel, mit dem es ein Ende voller Schrecken nehmen würde. Aber wenn ein Zaghafter dem Reusch-Mannes damit kam, dann lehnte sich der in seinem eleganten Privatkontor nur überlegen in den Klubsessel zurück, hob nachlässig die wohlgepflegte Hand mit dem funkelnden schweren Brillantring und lächelte mitleidig den Besorgten an:

„Der gute Burgmann wird allmählich doch zu alt. Weil er selber nicht mehr mit kann, zetert er über jeden andern. Aber wenn Sie Bedenken haben, mein Lieber — in Gottes Namen! Bleiben Sie davon. Wir brauchen Ihr Geld ja nicht. Es drängen sich genug andere an uns heran, die klug sind und einen guten Profit mitzunehmen verstehen.“

Da schämten sie sich ihres Mißtrauens und ihrer mangelnden Einsicht und gaben eilends her, was sie hatten.

So ging es glänzend mit den Geschäften des Mannes. Ein jeder sah es, schon in seinem ganzen Auftreten. Er schaffte sich ein Auto an, gegen das der Wagen seines Freundes Steinsiefen ein alter Kasten war, und wenn der Herr Direktor mit seinem eleganten Chauffeur geschäftig durchs Land jagte, staunte ihm jeder nach: Ja, der Reusch-Mannes! Der verstand's noch besser als der Alte.

Fortsetzung folgt.



Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

Um die Südostdeutsche

Auch der gestrige Sonntag brachte in der „Südostdeutschen" Ueberraschungen. Wie man erwartet hatte, siegte BSC. 08 — Kottbus 98 4:3 (1:1) wenn auch knapp. Dagegen gewann Sportfreunde Breslau — Viktoria Forst 2:1 überraschend. Für Oberschlesien ist durch den Ausgang der gestrigen Spiele in der Runde der Ersten die Lage günstiger geworden. Man braucht Viktoria Forst nun nicht mehr so ernst nehmen.

In der Runde der Zweiten gab es zwei Ueberraschungen. VfB. Liegnitz verlor gegen Preußen Glogau 3:4 und VfR. Schweidnitz gegen Preußen Schweidnitz 1:2, dagegen gewann STC. Görlitz wie erwartet knapp 1:0 gegen Lauban.

Stand der Spiele:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Beuthen 09	3	3	0	0	6:0
Preußen Zaborze	3	2	0	1	4:2
Viktoria Forst	4	2	0	2	4:4
Cottbus 98	4	1	0	3	2:6
Breslau 08	3	1	0	2	2:4
Sportfr. Breslau	3	1	0	2	2:4
STC. Görlitz	4	4	0	0	8:0
VfB. Liegnitz	4	2	0	2	4:4
VfR. Schweidnitz	4	1	0	3	2:6
Preußen Glogau	4	2	0	2	4:4
Preußen Schweidn.	4	2	0	2	4:4
SV. Lauban	4	1	0	3	2:6

Um den Pokal des Landeshauptmanns

Preußen Zaborze Oberliga — VfB Hindenburg 7:0 (4:0). Preußen Zaborze Oberliga trat mit acht Mann der Liga und drei Mann Ersatz an. Der Ersatz führte sich gut ein. Die Spieler der Oberliga wurden auf anderen Posten ausgeprobt. Der Sieg der Preußen stand bei diesem Spiele wie nie in Frage, sie waren von Anfang bis Schluß gleichmäßig überlegen.

Oberhütten Gleiwitz Liga—Reichsbahn Gleiwitz 3:2 (3:1). Die Eisenbahner hielten sich wie erwartet recht gut und gaben hauptsächlich in der zweiten Spielhälfte einen ebenbürtigen Gegner ab. Die Liga spielte sicherer und sicherte sich durch ein flottes Angriffsspiel bald nach Beginn den Sieg.

Preußen Neustadt Liga — SV. Leobschütz 12:0. Die Paarung war sehr ungleich. Für die Kampfmannschaft der Neustädter Reichswehr waren die Leobschützer kein Gegner. Neustadt spielte Katze und Maus und hätte nach Belieben das Ergebnis noch höher gestalten können.

SV. Oberglogau—VfR. Neustadt 5:1. Der Neustädter Gaumeister SV. Oberglogau lieferte ein schönes Spiel trotz des glatten Bodens. Auch VfR. Neustadt war nicht schlecht, kam aber an die Leistungen des Gaumeisters nicht heran. Oberglogau siegt verdient.

Schüler-Sportclub Neisse—SV. Alt-Grottkau 7:3 (3:0). Im Gau Neisse begannen die Spiele um den Pokal des Landeshauptmanns. SSC. Neisse rang den der B-Klasse angehörigen SV. Alt-Grottkau überlegen nieder.

Ratibor 03 Liga — VfB Gleiwitz Oberliga 4:4 (1:3). Für das traditionell gewordene Eugen Maiwald-Gedächtnisspiel hatte Ratibor den VfB Gleiwitz verpflichtet. Mit schwarzem Trauerflor geschmückt trat die 03-Mannschaft an. Nach Gedächtnisworten des Vorsitzenden wurde das Spiel von Grzaziadei angepfiffen. Gleiwitz legt mit mächtigem Tempo los und schießt schon in der 4. Minute das 1. Tor. 03 erscheint verschlafen und vom alten Kampfgeist ist wenig zu spüren. So kommt es, daß Gleiwitz in der 21. Minute das 2. Tor schießen kann. Allmählich kommt 03 zu sich und erzielt in der 35. Minute das 1. Tor. In der 44. Minute bekommt Gleiwitz einen Elfmeter zugesprochen, der verwandelt wird. Mit 1:3 geht es in die Halbzeit. Während der 1. Spielhälfte war eine Minute dem Gedächtnis Eugen Maiwalds gewidmet. Nach der Pause zeigt 03 sich in alter Form und schießt in der 3. Minute das 2. Tor. 11 Minuten später bekommt 03 einen Elfmeter zugesprochen, der dem Tormann zwar in die Hände geschossen wird, dann aber noch zum Tor führt. In der 34. Minute sendet 03 das 3. Mal ein. Das Spiel scheint für 03 gewonnen, aber Gleiwitz konnte noch eine Minute vor Schluß gleichziehen.

Freundschaftsspiele

Deichsel Hindenburg Oberliga — Delbrückschächte Oberliga 5:1 (3:1). Dieses Freundschaftsspiel endete mit einem glatten Siege von Deichsel, die zwar nicht in Hochform spielten, aber weitaus besser waren als Delbrück. Deichsel ging zuerst in Führung, Delbrück konnte aber bald aufholen. Das zweite Tor für Deichsel war ein Eigentor der Delbrücker. Vor Wechsel fiel noch das dritte Tor für Deichsel. Nach dem Wechsel blieben sie durchweg leicht überlegen und kamen noch zu zwei Toren, während Delbrück sich mit dem Ehrentreffer begnügen mußte.

Deichsel Hindenburg Reserve — Delbrück Reserve 7:3 (3:1). Auch im Spiel der Reservemannschaften war Deichsel glatt überlegen und gewann nach einem schönen Spiel glatt und verdient.

SV Hultschiner — Spielvereinigung 21 5:2 (2:1). Die Spielvereinigung hatte den Gegner scheinbar scheinbar unterschätzt und erlebte daher obige Ueberraschung. Die Hultschiner zeigten das bessere Spiel und waren in den beiden Spielhälften überlegen.

SV Ziegenhals — Schlesien Neisse 8:2. In diesem Freundschaftsspiel hatte Schlesien nicht das geringste zu bestellen und wurde verdient abgefertigt. Die Gaumeisterschaft der 1. Jugendklasse errang SV Grottkau — SSC Neisse 3:2.

Heinitzgrube Beuthen — VfB Gleiwitz 1 3:2 (2:2) Beide Mannschaften waren sich gleichwertig und lieferten sich einen harten Kampf. Durch einen Elfmeter, der glatt verwandelt wurde, kam Heinitzgrube zum Sieg. Die Gleiwitzer konnten trotz aller Anstrengungen nicht mehr gleichziehen. Vorher spielten die 3. Mannschaften beider Vereine 2:2 (1:0).

Heinitz Beuthen 1 — Wawel Antonienhütte 2:5 (1:3). Die flinken und sicheren Ostoberschlesier waren hier den Beuthenern glatt überlegen. Durch ihr gutes Stellungsspiel und bessere Leistungen der Stürmer kamen sie zu einem glatten Siege.

Fiedlersglück Beuthen—Sparta Piekar 3:3 (1:2). In diesem Freundschaftstreffen waren im Feldspiel die Beuthener leicht überlegen. Durch unerwartete Durchbrüche kam Piekar zu seinen Toren. — Vorher spielten die 2. Mannschaften beider Vereinen 5:1 für Fiedlersglück.

Alte Herren Karstenzentrum Beuthen — Alte Herren 09 4:0 (3:0). Im Verbandsspiel um den Gaumeistertitel der Alten Herren standen sich die beiden Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Der Kampf war sehr hart und überschritt manchmal die Grenzen des Erlaubten. Wider Erwarten gewann Karsten und stellt sich mit diesem Sieg mit 09 punktgleich, so daß ein Entscheidungsspiel notwendig ist.

Beuthen 09 1 —Bleischarley 1 7:0 (4:0). Von Bleischarley hatte man mehr erwartet, wurde aber enttäuscht. Die Beuthener waren glatt überlegen und beherrschten durchweg das Spiel. Bleischarley war mit einer sehr verjüngten Mannschaften angetreten.

DJK Sportfreunde Beuthen — DJK Viktoria Hindenburg 2:1 (1:0). Nach einem schönen, ausgeglichenen und vor allem sehr fairen Spiel gelang es den Beuthener Sportfreunden, den Hindenburger Bezirksmeister Viktoria zu schlagen. In der 1. Halbzeit waren die Beuthener überlegen. Nach der Pause kommen die Hindenburger immer mehr auf und erzielen auch den Ausgleich. Zeitweise drängen sie sogar hart. Durch einen Elfmeter kommt Beuthen zum 2. Tor, das aufzuholen den Hindenburgern nicht mehr gelingt.

Oberschlesische Ringmeisterschaft

Germania 09 Ratibor Oberschl. Ringmeister

Ratibor — Beuthen 26:8 (11:8)

ng. Ratibor, 10. Februar. Die beiden für den Endkampf um die Mannschafts-Meisterschaft im Ringen des Oberschlesischen Schwerathletik-Verbandes qualifizierten Mannschaften Germania 09 Ratibor und Kraftsportverein 06 Beuthen trafen sich zum Endkampf am Sonntag nachmittag im Ratiborer Schloßsaal unter Leitung von Kabisch-Heros Gleiwitz.

Im Bantamgewicht trafen Reichel-Ratibor und Gaida-Beuthen aufeinander. Reichel als technisch Besserer konnte nach 10 Minuten seinen Gegner auf die Matte legen.

Das Federgewicht fiel kampflos Ratibor zu, da Welz keinen Gegner hatte.

Den Leichtgewichtskampf konnte der bekannte Ratiborer Meisterboxer Radziej gegen Modlich-Beuthen schon nach 4 Minuten für sich entscheiden.

Mit einem Ueberraschungssieg zwang im Weltergewicht Jazons-Ratibor seinen Gegner Gatzka-Beuthen nach 4 Minuten auf beide Schultern.

Im Mittelgewicht mußte sich Zdralek-Ratibor nach 16 Minuten von Violka-Beuthen geschlagen bekennen.

Auch im Halbschwergewicht unterlag Tebel-Ratibor nach 6 Minuten Malek-Beuthen.

Im Schwergewichtskampf fielen die Punkte Beuthen zu, da Ratibor keinen Gegner stellen konnte.

Mit 11:8 Punkten für Ratibor ging es in die Halbzeit, nach der Ratibor wieder zu großer Form auflief und die ganze Reihe der zweiten Begegnungen im Rückkampf für sich entscheiden konnte.

Im Bantamgewicht siegte Reichel-Ratibor über Gaida-Beuthen klar nach Punkten.

Auch im Leichtgewicht wurde Radziej Punktsieger über Modlich-Beuthen.

Im Weltergewicht legte Jazons schon in der ersten Minute Gatzka-Beuthen mit überraschendem Angriff auf die Matte.

Im Mittelgewicht machte Zdralek-Ratibor nach 15 Minuten schweren Kampfes die erste Niederlage gegen Violka wett.

Auch im Halbschwergewicht konnte Tebel-Ratibor gleichziehen und Malek-Beuthen in der 3. Minute auf beide Schultern zwingen.

So hatte Germania 09 mit dem glänzenden Vorsprung von 26:8 die Ringer-Meisterschaft von Oberschlesien für sich entschieden und damit den Anschluß für das Treffen mit Niederschlesien erkämpft, ein Beweis, daß bei Germania die Schwerathletik nach jeder Richtung eine vorzügliche Pflege und Kultur findet.

Als Einleitung zeigte das Gewichtsheben gleichfalls schöne Leistungen. Nach der Pause hatte ein Schaukampf im Schwergewicht zwischen den Beuthenern Schmieszek und Skowronek nach 2 Minuten einen Sieg des ersteren ergeben.

Für den 9. März bereitet Germania 09 ein erstklassiges Box-Treffen gegen Prager erste Klasse vor.

Zum Breslauer Sechstagerennen

Das 7. Breslauer Sechstagerennen, das Freitag abend seinen Anfang nahm, ist mit vier Franzosen, sechs Belgiern, zwei Holländern und sechs Deutschen erstklassig besetzt.



Unser Bild zeigt die Jagd in der Geraden.

Handball

TV. Vorwärts Groß-Strehlitz—TV. Grottkau 1:0 (0:0). Bei diesem Restspiel um die Oberschlesische Handballmeisterschaft der Turner ging Groß-Strehlitz als Sieger hervor und beteiligt sich nun als zweiter oberschlesischer Vertreter bei den am nächsten Sonntag beginnenden Spielen um die Handballmeisterschaft des Turnkreises Schlesien (2. Deutscher Turnkreis). Groß-Strehlitz war dem Gegner fast die ganze Spielzeit hindurch überlegen. Der glatte Boden und der glatte Ball ließen aber kein sicheres und genaues Spielen zu, sodaß sich Groß-Strehlitz mit dem knappen Resultat zufrieden geben mußte.

ATV. Beuthen—TV. Borsigwerk ausgefallen. Dieses Freundschaftstreffen fiel aus, da Borsigwerk am Sonnabend absagte. Um den Nachmittag des Sonntags aber doch auszunützen, kam ein Spiel zwischen **ATV. Beuthen I—ATV. Beuthen II 10:4 (4:0) zustande.** Die erste Mannschaft des ATV. war auch körperlich viel stärker, so daß es kein Wunder war, daß die II. Mannschaft so hoch verlor.

Wartburg Gleiwitz—Ostrog Ratibor 7:0 (5:0. Das Endspiel um die Oberschlesische Meisterschaft des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes endete mit einem unerwartet hohen Siege der Wartburger. Der Sieg hätte vielleicht noch höher ausfallen können, wenn die Stürmer der Gleiwitzer ihre Schüsse genauer angebracht hätten. Bald nach Beginn legte Wartburg mächtig los und erzielte nach gleichen Abständen bis zum Wechsel 5 Tore. In der nachfolgenden Zeit sah man dasselbe Bild, doch errang Wartburg nur noch zwei weitere Erfolge. Alle Bemühungen der Gäste, den Ehrentreffer zu erzielen, blieben erfolglos. Einen ihnen zugesprochenen 13-Meter-Wurf verstanden sie nicht auszunützen. Der Schiedsrichter war gut.

Wartburg Jugend—Ostrog Jugend 2:1 (1:0). Auch im Jugendspiel fiel der Sieg an die Gleiwitzer. Hier zeigten aber die Gäste gleichgute Leistungen, sodaß Wartburg mit Glück zum Meistertitel kam.

Nordgau—Südgau 14:2 (7:1). Dieses Handballtreffen in Oppeln endete mit einem hohen und verdienten Siege der Oppelner. Der Südgau wies kaum einige Leistungen auf.

Hockey

Bleischarley Beuthen—Borsigwerk 3:1 (1:0). Dieses Freundschaftstreffen gewannen die Beuthener durch ihre bessere Stocktechnik und schnellere Angriffsweise. Auch waren sie körperlich dem Gegner überlegen.

Deutschland Europameister

Das am Sonntag abends im vollbesetzten Berliner Sportpalast ausgetragene Entscheidungsspiel um die Europameisterschaft im Eishockey zwischen Deutschland und der Schweiz wurde von Deutschland mit 2:1 (0:1, 1:0, 1:0) gewonnen. Der neue Europameister Deutschland muß am Montag abends zum Titelkampf um die Weltmeisterschaft gegen Kanada antreten.

Dr. Pelzers neuer Weltrekord

Dr. Pelzer hat am Sonnabend in Wellington in Neuseeland einen neuen Weltrekord und einen neuen neuseeländischen Rekord aufgestellt. Die ersten 440 Yards eines Staffellaufes, in dem er gegen den australischen Meister Golding lief, der ihn kürzlich geschlagen hatte, legte Pelzer in 47 Sekunden zurück, während der Weltrekord auf 47⅘ Sekunden steht.

*

Lichtbildervortrag des ADAC. Zwei Auslandsveranstaltungen behandelt der Lichtbildervortrag des ADAC. „Balkanfahrten des ADAC." am Donnerstag, den 13. Februar 1930, abends 20,30 Uhr, im Haus Oberschlesien in Gleiwitz. Der breiten Oeffentlichkeit soll dadurch vor Augen geführt werden, welche Riesenarbeit der ADAC. auf jedem einzelnen seiner Tätigkeitsgebiete leistet. Der Vortragende, der Schriftsteller Wilhelm Hoepfner (Hannover), hat beide Auslandsfahrten des ADAC. im Jahre 1929 selbst mit erlebt, er war außerdem im Herbst 1929 einige Wochen allein in Jugoslawien, um seine Eindrücke und seine Bildreihe zu ergänzen.

*

Der dritte Internationale Eulesprunglauf auf der Eulenschanze ist auf den 9. März festgesetzt. Für die erneute Verlegung waren besonders maßgebend die großen Sportveranstaltungen, die auf die kommenden Sonntage angesetzt sind und bei welchen die für den Eulesprunglauf bereits gemeldeten Springer von Ruf, hauptsächlich aus Deutschböhmen, fest verpflichtet sind.

Mord auf dem Expreßzug

Ein Filmdrama aus der Wirklichkeit

Der letzte Akt eines Dramas, das in seiner Art an einen Kolportageroman erinnert, spielt sich nun vor dem Schwurgericht in Paris ab. Ein Mord, der mit bestialischer Grausamkeit auf der Lokomotive eines Expreßzuges begangen, lange Zeit für einen Unfall gehalten wurde und erst nach Verhaftung des Täters vollkommen aufgeklärt werden konnte. Es war in einer Mainacht des vergangenen Jahres, daß der Pariser Expreßzug mit großer Geschwindigkeit der Station Amiens entgegenjagte. Auf offener Strecke sauste die Lokomotive mit hundert Stundenkilometer dahin, jener Höchstteile, die auf dem europäischen Kontinent nur von französischen Lokomotiven erreicht wird. Die Lokomotive und die vierzehn Wagen schienen gleichsam über die Gleise dahinzufliegen, und der Anblick des dahinrasenden Zuges, dessen Wagen alle unbeleuchtet waren, dürfte mitten in der Nacht von den kleinen Stationsgebäuden und Wächterhäuschen etwas Gespenstisches gehabt haben. Im Zuge schliefen die Fahrgäste. Selbst der Schaffner war in seinem Dienstabteil eingeschlummert. Nur zwei Männer waren wach, der Lokomotivführer Lateignant und der Heizer Fauquenois. Sie versahen ihre Arbeit ohne zu sprechen.

Lateignant war ein musterhafter und pflichttreuer Mensch. Seit fünfzehn Jahren im Dienst der Eisenbahn, immer als Führer von Expreßzügen auf großen Linien, hatte er in keinem einzigen Fall zu Beschwerden Anlaß gegeben. Sein Gehilfe, der Heizer Fauquenois, haßte diesen Mann. Es war ein Haß, der dem pflichtgetreuen Beamten galt, denn Lateignant hatte wiederholt schwere Konflikte mit seinem Heizer. Fauquenois war ein Alkoholiker, ihm ging Schnaps über alles, und es war wiederholt vorgekommen, daß Fauquenois betrunken die Lokomotive bestieg und in einer Art seinen Dienst versah, die nicht ohne Gefahr für den Lokomotivkessel und damit für den ganzen Zug war. Unter solchen Umständen konnte Lateignant nicht umhin, gegen den Heizer bei den vorgesetzten Behörden Beschwerde zu führen. Dieser wurde zweimal diszipliniert. Das letzte Mal bekam er die Drohung zu hören, daß er entlassen werde, wenn er noch ein einziges Mal seinen Dienst nicht ordnungsmäßig versehe. Seit dieser Zeit schwor Fauquenois Rache, und nun sah er den Zeitpunkt für das Rachewerk gekommen.

Der Zug sauste eben an dem kleinen Stationshaus Montdidier vorbei. Schon war das schlafende Städtchen hinter dem Zug in Nacht und Finsternis versunken, und die Fahrt ging weiter auf freier Strecke. Plötzlich hob Fauquenois die große Schaufel, mit der er die Kohle in den Kessel zu schieben hatte, empor und versetzte von hinten einen furchtbaren Schlag auf den Kopf des Lokomotivführers. Die metallene Schaufel zertrümmerte dem Unglücklichen den Schädel. Lateignant stürzte zusammen, und zwar so, daß der blutende Kopf von der Maschine herunterging. Fauquenois würdigte den Sterbenden keines Blickes, sondern übernahm sofort die Leitung des Lokomotive. Das Rattern der Räder übertönte das Röcheln des Schwerverletzten. Da versetzte ihm Fauquenois einen Stoß, so daß der Körper von der Maschine fiel, unter die Räder des Tenders geriet und zermalmt wurde.

Noch eine Minute flog der Zug weiter: im nächsten Augenblick hielt er. Fauquenois hatte die Lokomotive angehalten, sprang von der Maschine, weckte sofort den Schaffner und den Stellvertreter des Lokomotivführers und teilte außer Atem den beiden mit, daß ein furchtbares Unglück geschehen sei. Der Lokomotivführer Lateignant sei von der Maschine auf die Schienen gefallen, offenbar von einem plötzlichen Schwindel erfaßt. Die zwei Eisenbahnbeamten machten sich auf die Suche nach dem angeblich Verunglückten und fanden nur eine furchtbar verstümmelte Leiche vor. Der leblose Körper wurde in ein leeres Abteil gehoben, und zehn Minuten später jagte der Zug weiter nach Amiens. Den Platz Lateignants hatte dessen Stellvertreter eingenommen, und Fauquenois versah weiter seine Arbeit, als wäre nichts geschehen. Doch es kam anders, als er erwartet hatte. Die Untersuchung am nächsten Tage ergab, daß ein blutiger Streifen fast hundert Meter lang zwischen den Schienen entdeckt wurde. Es war der blutende Kopf des Lokomotivführers, der das Verbrechen enthüllt hat. Es war klar, daß er nicht plötzlich von der Lokomotive gefallen sein konnte. Fauquenois wurde verhaftet, und in einem scharfen Verhör legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Leobschütz

h. **Personalien vom Gymnasium.** Studienassessor Dr. Krüger ist vom 1. April ab zum Studienrat am Staatsgymnasium Groß-Strehlitz ernannt. — Studienassessor Demel wird in gleicher Eigenschaft vom Beginn des neuen Schuljahres an das private Lyzeum mit realgymnasialer Studienanstalt der Armen Schulschwestern in Oppeln überwiesen. — Die durch die Versetzung des Seminaroberlehrers Scorra freiwerdende Oberschullehrerstelle ist dem Seminaroberlehrer Mücke in Rosenberg übertragen worden.

* **Ein langgesuchter Verbrecher** wurde bei einer Revision der hiesigen Hotels auf Grund eines Steckbriefs der Staatsanwaltschaft Stargard in Pommern verhaftet und dem Richter zugeführt.

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Leobschütz.** Donnerstag hielt die Freiwillige Sanitätskolonne ihre Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Hampel, des verstorbenen hochverehrten Gründers und 1. Vorsitzenden des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz, des Landeshauptmanns Dr. Piontek. An den Trauerfeierlichkeiten hat eine Abordnung der hiesigen Sanitätskolonne teilgenommen. Er gedachte ferner des verstorbenen langjährigen aktiven und zuletzt inaktiven Kameraden Schneidermeister Borner. Alsdann nahm der Vorsitzende Gelegenheit, Fröhmel unter Ueberreichung des Abrahamstockes zum 50. Geburtstage zu gratulieren. Nach Einteilung der Feuerwachen für dieses Jahr, wurden die Prüfungsbedingungen für Zug- und Gruppenführer bekannt gegeben. Die nächste diesbezügliche Prüfung findet im Mai d. Js. in Ratibor statt. Anträge hierzu sind beim Vorstande anzubringen.

E. **Bauerwitz.** Vor dem Weihnachtsfest ist der zwölfjährige Sohn des Hausbesitzers Czorny, Alte Ratiborerstraße, spurlos verschwunden. Einige seiner Kameraden sahen ihn auf dem zugefrorenen Schlammbecken der Zuckerfabrik Schlittschuh laufen. Einer von ihnen behauptete, daß der Vermißte auf dem Eise eingebrochen und untergegangen sei. Sofort wurden Rettungsversuche unternommen, aber vergebens. Am Freitag sah man die zur Unkenntlichkeit verweste Leiche auf dem Tümpel schwimmen. Sie wurde von der Sanitätsabteilung herausgefischt und in die Leichenhalle überführt.

* **Knispel.** Der Gemeindevorsteher, Bauergutsbesitzer Reinhard Maiß II in Knispel, hat am 28. Januar 1930 die Standesamtsgeschäfte des Standesamtsbezirks Knispel übernommen.

* **Badewitz.** Am Dienstag wurde der neugewählte Gemeindevorsteher Bauergutsbesitzer Josef Schaer I durch den Amtsvorsteher Gutsbesitzer Alois Fuchs I in sein Amt eingeführt.

i. **Löwitz.** Die Landumlegung hat die Gemeinde Löwitz stark verschuldet. Insgesamt mußten dadurch 47 536 Mark aufgenommen werden. Rückständige Schulstellenbeiträge und der Chausseebeitrag für den Chausseeneubau Löwitz-Michelsdorf zwangen die Gemeinde weitere Schulden zu machen, sodaß die Gemeinde Löwitz mit eine derjenigen Gemeinden ist, die den höchsten Schuldenstand haben werden. Zu irgend welchen weiteren dringenden Arbeiten sind gar keine Mittel vorhanden. Nicht von der Hand zu weisen ist, daß vor allen Dingen die Dorfstraße einen Ausbau unbedingt erforderlich macht. Diese befindet sich in einem sehr schlechten Zustand, sodaß deren Befahren auch für die Dorfinsassen große Nachteile mit sich bringt. Leider ist zunächst an die Durchführung des Dorfstraßenausbaues nicht zu denken. besonders drückend empfindet die Gemeinde die hohen Schulabgaben. Die Schullasten sind deshalb so hoch, weil die Gemeinde Löwitz für eine Schulmehrstelle aufkommen muß. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde die Finanzlage der Gemeinde beraten und beschlossen, erneut an die Regierung den Antrag zu stellen, eine Schulstelle aufzuheben. Nach dem Stande am 1. Februar 1930 beträgt die Volksschülerzahl 149. Um der Regierung in Oppeln die finanziellen Schwierigkeiten besonders eingehend darlegen zu können wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher Klose, dem Gemeindeschreiber Borsutzki und den Gemeindeschöffen Lasar und Ender. Die Gemeinde hofft, daß dieser erneute Schritt bei der Regierung in Oppeln Erfolg haben wird und daß dadurch eine Herabminderung der laufenden Schullasten eintritt. Es darf nicht verkannt werden, daß die Gemeinde Löwitz unter der Unwetterkatastrophe sehr stark gelitten hat und daß auch dadurch die Gemeinde nicht unbeträchtliche Ausgaben machen mußte.

Katscher und Umgegend

Die zweite Lehrerprüfung hat der Turnlehrer Himmel von der hiesigen Realschule bestanden.

80 Jahre alt. Hausbesitzer Josef Riemer, Bahnhofstraße 6 wohnhaft, vollendete Sonntag das 80. Lebensjahr.

Postalisches. Die Dienstgeschäfte des nach Grottkau versetzten Oberpostmeisters Ender werden bis zur Neubesetzung des Postens vom Oberpostsekretär Janek vertretungsweise geführt.

Der älteste Feuerwehrmann der Freiwilligen Feuerwehr 1 Katscher ist das Ehrenmitglied Robert Maiß. In diesem Jahre sind 41 Jahre, wo er mit der Gründung der Wehr ihr beigetreten ist.

Isolierstation für Infektionskranke. In dem hiesigen Kanonikus Ullrichschen Krankenhause hat der Kreisausschuß eine Isolierstation, bestehend aus vier Räumen mit insgesamt 15 Betten zur Unterbringung von Kranken, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, sichergestellt. Die Isolierstation kann von allen Krankenkassen und Aerzten zur Unterbringung Infektionskranker in Anspruch genommen werden. Vorherige Verständigung mit dem Krankenhaus ist erforderlich.

Die Ortsgruppe Katscher des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Reichsverband Kyffhäuser hielt im Geldnerschen Lokal ihre Jahreshauptversammlung ab, die infolge Erkrankung des ersten Vorsitzenden vom 2. Vorsitzenden Friseur Reisch geleitet wurde. Der Ehrung der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder folgte der Tätigkeitsbericht. Die Ortsgruppe hatte am 1. Januar 1930 einen Mitgliederbestand von 2 Ehrenmitgliedern, 241 ordentlichen Mitgliedern, also gegenüber dem Jahre 1928 einen Zuwachs von 39 Mitgliedern. Drei Mitglieder sind verstorben. Zwei davon waren in der Vereinssterbekasse und erhielten je 100 Mark Sterbegeld ausgezahlt. Der Kassenbericht gab zu Weiterungen keinen Anlaß. Der 2. Vorsitzende Reisch gab noch Bericht über die am 26. Januar in Leobschütz abgehaltene Kreiskriegerverbandstagung.

Beim Rodeln ins Wasser geraten. Ein Unglücksfall, der leicht tragische Folgen haben konnte, ereignete sich in dem Dorfe Kösling. Dort rodelten zwei Knaben auf der Böschung und fuhren in großem Schwung in das tiefe Wasser. Als dies geschah, war niemand zugegen, sodaß die Knaben ertrunken wären, wenn nicht auf die Hilferufe ein in etwa 100 Meter Entfernung befindliches Mädchen, welches dort Wäsche spülte, herbeigeeilt und die kleinen Sportler aus den Fluten gerettet hätte.

Kreis Cosel

R. **Ostrosnitz.** Der Kaufmann Theodor Wieczorek verkaufte sein Grundstück an die Hebamme Josefa Tchorz. — Am 1. April tritt Konrektor Borsutzky in den Ruhestand. 40 Jahre hindurch wirkte er an der hiesigen Schule und will auch seinen Lebensabend hier verleben, weshalb er einen Bauplatz erworben hat, um ein Haus zu erbauen. — Die Schwestern der hiesigen Schwesternstation halten Näh- und Kochkurse ab. Die Räumlichkeiten der Kleinkinderschule erweisen sich jedoch als zu klein, und so muß der Kochkursus in einem Auszugshaus einer Wirtschaft stattfinden. — Schneidermeister Fesser hat hier eine Villa erbaut und bereits bezogen. Bei der regen Bautätigkeit am Orte ist die Wohnungsnot geschwunden; es stehen bereits Wohnungen leer. — Die Staatsdomäne hat bei der milden Witterung im Januar bereits einen Schlag mit Sommerweizen bestellt. Die im vorigen Jahr abgebrannte Brennerei der Domäne ist wieder aufgebaut und in Betrieb gesetzt worden.

a. **Niesdrowitz.** In der Gemeindevertretersitzung von Niesdrowitz wurden gewählt zum Gemeindevorsteher der Landwirt Sofna, als Gemeindeschöffen Landwirt Przesdzing und Maurer John.

Kreis Neisse

g. **Der Verein katholischer Kaufleute** hielt im Brauhaus seine 31. Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Bankier Dr. Gloger, geleitet wurde. Die Wahl des Vorstands wurde bis zur außerordentlichen Generalversammlung zurückgestellt.

g. **Der Verein der Geflügelfreunde** hielt im „Stern" unter dem 2. Vorsitzenden Kaps eine Sitzung ab. Mit der Vertretung des Vereins auf der bevorstehenden Provinzialverbandstagung in Leobschütz wurde Ehrenvorsitzender Rieger beauftragt.

Kreis Neustadt

Stadtverordnetensitzung Neustadt

F. **Neustadt.** Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsteher des verstorbenen Landeshauptmanns. Das Mandat niedergelegt hat Rechtsanwalt Langer (D. Vpt.). Kämmereikassendirektor Müller tritt am 1. April in den Ruhestand. Der Haushaltsplan der Friedhöfe glich sich bisher aus. Zum ersten Male ist nun in dem neuen Etat ein Ueberschuß von 620 Mark vorhanden. Die Einnahmen betragen 10 340 und die Ausgaben 9720 Mark. Den Ausgaben für das Feuerlöschwesen in Höhe von 4520 Mark stehen nur 80 Mark Einnahmen gegenüber. Neue Bürgersteige sind angelegt worden an der Neuen Straße, der Fischstraße und Niedervorstadt. Dafür sind 30 000 Mk. erforderlich, gegenüber dem Voranschlag eine Minderausgabe von 3500 Mark. Im ersten Halbjahr des Rechnungsjahrs 1929 ist durch Mehrausgaben eine Mehrbelastung von 1538 Mark entstanden. Die Berufsschulbeiträge sollten pro Schüler 1,60 Mk. betragen. Da sich der Staatszuschuß von 6000 auf 7000 Mark erhöhte, kann eine Ermäßigung auf 1,45 Mark eintreten. Das St. Angela-Lyzeum hat eine Unterbilanz von 2294 Mark. Die Finanzkommission empfahl, die Kosten als einmalige Ausgabe in den Etat für 1930 einzusetzen, was auch geschah. Bürgermeister Dr. Rathmann gab bekannt, daß am 31. Dezember 1929 die Stadt Neustadt 2 345 000 Mark Schulden hatte. Der Voranschlag für den Bau des neuen Katasteramts belief sich auf 56 000 Mark. Die tatsächlichen Ausgaben betragen aber 66 533 Mark, so daß 10 000 Mark Ueberschreitung zu tragen sind. Der Antrag auf Klarstellung und Vertagung wurde angenommen. Die kommunistische Fraktion beantragte Maßnahmen zu Arbeitsgelegenheiten und Erhöhung der Unterstützung. Alle Parteien sich sich darin einig, daß die Not gerade der ausgesteuerten Erwerbslosen sehr groß ist. Mit Notstandsmaßnahmen will man sich ernstlich beschäftigen, nur krankt man an der Kapitalnot. Der Bürgermeister sagte, die Neisser Straße könnte gepflastert werden, aber wir haben aus der verstärkten Förderung noch nicht für die Pflasterung der Obervorstadt die 28 000 Mk. bekommen. Der beste Weg zur Arbeitsbeschaffung wäre der baldige Bahnbau ,Neustadt-Steinau-Lamsdorf.

F. **Die Wohnungszwangswirtschaft.** Es ist angeregt worden, in Oberglogau die Wohnungszwangswirtschaft wieder einzuführen. Um festzustellen, ob hierfür ein Bedürfnis vorliegt, sind sämtliche Haushaltungsvorstände, welche keine Wohnung haben oder nur notdürftig untergebracht sind, vom Magistrat aufgefordert worden, ihre Wohnungswünsche im Zimmer 4 des Rathauses bis zum 10. Februar anzugeben. Man kann auf den Ausgang dieser Geschichte gespannt sein.

F. **Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft.** Eine Versammlung der Heimatkundler des Kreises Neustadt befaßte sich mit der Herausgabe einer Kreis-Heimatkunde für die Schulkinder. Die Arbeiten sollen bis zum Herbst beendet sein, und man kann damit rechnen, daß die neue Heimatkunde in den Händen der Schüler ab Ostern 1931 ist. Das Werk wird sehr billig sein, denn die Mitarbeiter üben ihre Tätigkeit nur ehrenhalber aus. Es wurde sodann die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Neustadt aus der Taufe gehoben. Den Vorsitz führt Rektor Pfeiffer (Neustadt).

F. **Arbeitsgemeinschaft gegen den Alkoholismus.** Der geschäftsführende Ausschuß zur Bekämpfung des Alkoholismus im Kreis Neustadt hielt eine Sitzung unter Leitung von Dr. Deckner ab. Eine Arbeitsgemeinschaft wurde gegründet. Dann beriet man, mit welchen Maßnahmen hervorgetreten werden soll.

F. **Die Bullenhaltungs-Genossenschaft Oberglogau-Hinterdorf** hatte zur Generalversammlung geladen. Des verstorbenen 1. Vorsitzenden Janik wurde gedacht. Der vom Geschäftsführer Stefan Cichon vorgetragene Jahresbericht ergab eine ziemlich mangelhafte Zuführung der angemeldeten Kühe. Durch verschiedene Umstände war eine Neuwahl des Vorstands notwendig geworden. Es wurden gewählt: Bauerngutsbesitzer Leo Schega als 1. Vorsitzender, Bauerngutsbesitzer Arnulf Kopacz als 2. Vorsitzender und Jungbauer Aventin Cichon als Geschäftsführer. Im Anschluß referierten Dr. Buchmann von der Landwirtschaftsschule Neustadt und Molkereidirektor Olbrich (Wilkau) über die Bedeutung der neuen Milchverwertungs-GmbH. Oberglogau.

Oberglogau und Umgegend

U. **Schaufenstereinbruch.** Nachts wurde der untere Teil einer Seitenscheibe des Schaufensters des Geschäfts Engel am Postplatz eingedrückt und verschiedenen Woll-, Strickwaren usw. im Werte von über 1000 Mark gestohlen.

Kreis Oppeln

e. **Zum Wachtregiment kommandiert.** Die 2. Kompanie des Infanterie-Regiments 7 (Führer Hauptmann Kirsten) ist vom 1. März ab auf ein Vierteljahr zum Wachtdienst nach Berlin kommandiert worden.

☐ **Neue Meister.** Vor der Handwerkskammer Oppeln haben die Meisterprüfung bestanden: Im Bäckerhandwerk: Andreas Krupop, Kgl. Neudorf; Wilhelm Juros, Oppeln; Karl Peter, Oppeln; Vinzent Pogrzeba, Kempa; Franz Moczko, Oppeln 3; Konrad Kutscha, Oppeln; Walter Heinelt, Oppeln; Josef Mann, Zelasno; Arthur Pfitzner, Gorasdze. Im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk: Galuska Nikolaus, Zelasno; Friedrich Goebel, Jellowa; Ernst Zimmer, Turawa; Oskar Kabus, Friedrichsgrätz; Wilhelm Humpa, Carlsruhe; Josef Glowania, Norok; Peter Schliwa, Oppeln; Fritz Milde, Oppeln Paul Nabe, Oppeln; Anton Hoppe, Czarnowanz; Alois Kroll, Halbendorf und Franz Niedworok, Czarnowanz.

☐ **Der Erweiterungsbau der Oppelner Oberpostdirektion** ist fertiggestellt und in seinen Hauptteilen in den letzten Tagen in Benutzung genommen worden. Das alte Gebäude, in welchem außer der Oberpostdirektion auch das Post- und Telegraphenamt untergebracht war, genügte schon lange nicht mehr, weshalb Teile der Oberpostdirektion anderwärts untergebracht werden mußten. Der Posthof ist nunmehr mit drei neuen Flügeln umbaut worden. Der Hauptteil des Neubaues, der in einfachen Formen ausgeführt und mit hellem Putz bekleidet ist, erhebt sich gegenüber dem Hauptportal der Reichsbahndirektion. Hier befinden sich im Erdgeschoß die Wohnung des Präsidenten, darüber Büroräume des Postamtes, im zweiten Stock die Dienstwohnung des Oberpostdirektors. Im übrigen ist der zweite Stock des Neubaues mit Büroräumen der Oberpostdirektion belegt. In dem nach dem Bahnhof zu gelegenen Teil des Neubaues sind sämtliche Räume für den Paketverkehr untergebracht. Außerdem werden in diesen Gebäudeteil verlegt das Telegraphenamt und das Selbstanschlußfernsprechamt, das im Frühjahr in Betrieb kommen soll. Dadurch sind in dem Altbau Räume freigeworden. Dieser wird neu instandgesetzt und die Schalterhalle wird nach neuzeitlichen Grundsätzen umgebaut. Zwischen dem alten Gebäude und dem Neubauflügel an der Zimmerstraße mußte eine Durchfahrt zum Posthof frei bleiben. Diese Durchfahrt ist durch einen großen Bogen überbrückt, über welchen ein Verbindungsgang zwischen Alt- und Neubau geht. Da eine Uebereinstimmung des Neubaues mit dem Stil des Altbaues bei den heutigen Grundsätzen der Architektur nicht in Frage kam, ist durch den Brückenbogen der nötige Abstand, zugleich aber auch die praktische Verbindung gegeben. Wegen einer entfernten Aehnlichkeit mit der bekannten Kanalbrücke in Venedig hat die Brücke bereits die volkstümliche Bezeichnung „Rialtobrücke" erhalten.

:: **Selbstanschlußbetrieb.** Ab 22. Februar, 9 Uhr abends soll der Fernsprechbetrieb in Oppeln auf Selbstanschlußbetrieb umgeschaltet werden. Um 9 Uhr abends werden die Umschaltungsarbeiten beim Vermittlungsamt begonnen; sie werden bis etwa 10 Uhr dauern. In dieser Zeit ist die Fernsprech-

Funk-Programm

Gleiwitz 253 — **Breslau 325**

Mittwoch: 16 „Deutschland und Frankreich". 16,30 Konzert. 17,30 Jugendstunde. 18,15 Musikfunk. 18,40 „Jugendpflege". 19. Konzert. 20 Blick in die Zeit. 20,3 0Symphoniekonzert. 21,40 Kurzgeschichten. 22,30 „Ermäßigungsmöglichkeiten bei der Einkommensteuer". 22,50 Theaterplauderei. 23 Breslauer Sechstagerennen.

Donnerstag: 9,30 Schulfunk. 16 „Der Oberschlesier". 16,30 Konzert 17,30 Stunde mit Büchern. 18 Philatelie. 18,20 Technik. 18,50 „Wanderung auf dem Mond". 19,10 Himmelsbeobachtungen. 19,15 Konzert. 20 „Gewerkschaften und Arbeitsmarktlage". 20,30 Heitere Musik mit Austin Egen. 21,30 „Aus einem Bergwerk". 22,35 Tanzmusik.

Freitag: 15,50 „Erwerbsmöglichkeiten für die älteren Frauen". 16,30 Walzerstunde. 17,30 Kinderzeitung. 18 „Winterausgang in Schlesiens Bergen". 18,15 „Allerlei von der Polizei". 18,45 Wirtschaft. 19,05 „Rundfunkstörungen". 19,15 Konzert. 20 „Schlesische Dichtung" 20,30 Schulklasse der Dichter. 21,30 Konzert. 22,45 Reichskurzschrift.

Sonnabend: Stunde mit Büchern. 16,30 Konzert. 17,30 Blick auf die Leinwand. 18 Esperanto. 18,10 „Der Heimgarten in Neisse". 18,40 Französisch. 19,05 Konzert. 20 „Gasfernversorgung". 20,30 Vergnügungsanzeiger. 21,30 Musik aus Tonfilmen. 22,35 Tanzmusik.

möglichkeit in Oppeln vorübergehend untergebunden. Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus, Behörden und Zeitungen werden zuerst (Punkt 9 Uhr) auf den neuen Betrieb umgelegt.

c. Der Oppelner Luftfahrtverein hat im „Zunftkeller" wichtige Fragen seiner nächsten Entwicklung besprochen. Der Vorsitzende, Ing. Steinke gedachte des verstorbenen Landeshauptmanns.. Von größtem Interesse waren die Mitteilungen über das neue in Aussicht genommene Segelfluggelände bei Winau. Der dortige Hang eignet sich vorzüglich für die praktische Schulung von Jungfliegern. Der Wirt der nahegelegenen „Luisenhöhe" steht den Plänen gegenüber größtes Entgegenkommen, er hat sich bereit erklärt, einen Unterkunftsraum für das Schulflugzeug herzurichten. Der Verein hat Schritte veranlaßt, die allmählich zur Schaffung eines Flugplatzes führen sollen. Vorläufig ist ein Notlandeplatz an der Chaussee Oppeln—Kempa vorgesehen. Der Platz gehört der Montanindustrie und soll gegen angrenzendes Fiskusgelände ausgetauscht werden. Zum Schluß setzte man den großen Oppelner Flugtag für den Monat Mai fest.

c. **Katholischer deutscher Frauenbund.** Mit Rücksicht auf die Beteiligung der Vortragsredner und den Tod des Landeshauptmanns sah sich der katholische deutsche Frauenbund Oppeln genötigt den für Mittwoch angesetzten Landfrauentag zu verschieben. Dafür fand im Saale des Piastengartens bei zahlreicher Beteiligung eine Trauerkundgebung statt. Die Trauerrede hielt hierbei die 1. Verbandsvorsitzende Frau Reichsanwalt Kongel, die an der Trauerfeier in Ratibor teilgenommen hatte. Die Rednerin widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. — Weiter hielt die Rednerin einen Vortrag „Die Mutter und die heranwachsende Tochter". Die Teilnehmerinnen besichtigten vor dieser Versammlung unter Führung der Direktorin Frl. Lange die neue Haushaltungs- und Gewerbeschule.

c. **Die vergessenen Sprengstoffpatronen.** Wegen unberechtigtem Besitz von Sprengstoffen hatte sich der Arbeiter T. aus Rogau zu verantworten. Dieser erhielt von einem anderen Arbeiter Sprengstoffpatronen, um diese für Sprengzwecke nach einem Steinbruch zu tragen. Den gleichen Auftrag erhielten noch andere Arbeiter. Da aber angeblich eine Kommission des Gewerbeamtes zur Kontrolle erschien, lieferten die Arbeiter die Patronen nicht ab und nahmen diese nach Hause. Bei einer Haussuchung wurden die Patronen gefunden und die Arbeiter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch T. hatte die Patronen zu Hause liegen und will diese angeblich vergessen haben. Er konnte sich bisher den Armen des Gerichts entziehen, mußte sich jedoch jetzt vor dem Strafrichter verantworten. Entsprechend dem Strafmaß seiner Kollegen wurde auch er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, doch billigte ihm das Gericht eine Bewährungsfrist zu 3 Monaten zu.

c. **Gestohlenes Fahrrad.** Vor dem Kaufhaus „Chaps" wurde ein Herrenfahrrad Marke D. G. W. Nr. 1 105 687 gestohlen. Es handelt sich um ein Tourenrad, englische Lenkstange, schwarzer Rahmen und gelbe Felgen.

Kreis Groß-Strehlitz

□ **Oderwitz.** Auf dem Gelände an der Oder wurden die ersten singenden Lerchen festgestellt. Auch Stare sind schon gesichtet worden.

§ **Grabow.** Zwischen der Grabowmühle und Ratel wurde der Müller Hermann Böjert gegen 9 Uhr abends überfallen und beraubt. Er fuhr auf seinem Fahrrad, als er von hinten angefallen und zu Boden geworfen wurde. Der Täter raubte ihm einen Geldbeutel mit 48 Mark Inhalt. Es handelte sich um kassierte Gelder.

Kreis Guttentag

m. **Die Meisterprüfungskommission für das Schuhmacherhandwerk** hielt ihre erste Sitzung ab. Bürgermeister Weder führte den Vorsitz. Ferner gehören der Kommission noch an: Berufsschullehrer Heisig, Schuhmacherobermeister Kaczmarek, Schuhmachermeister Karl Skawran und Schuhmachermeister Heinrich Stodtko.

m. **Geisteskrank.** Der Arbeiter Widera aus Charlottental mußte wegen Geisteskrankheit in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Zusammenbruch der Przemyslowcow

t. **Posen,** 8. Februar. Ueber die hiesige Bank Przemyslowcow, die auch in Berlin eine Zweigstelle unterhält, ist die geschäftliche Aufsicht verhängt worden. Der Zusammenbruch dieses alten polnischen Bankunternehmens hat in der Stadt ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

m. **Sprengstoffunglück in Rzendowitz.** Das Schulmädchen Skoruppa fand auf dem Schulweg eine Sprengpatrone und brachte sie nach Hause. Als ihr Bruder den Sprengkörper untersuchte, explodierte diese plötzlich. Dem unvorsichtigen jungen Mann wurden zwei Glieder von der rechten Hand abgerissen, während das Mädchen Verbrennungen im Gesicht erlitt.

m. **Thurze.** Bei der nochmaligen Wahl des Gemeindevorstehers ist der Landwirt Brzytwa wiedergewählt worden.

Kreis Kreuzburg

v. **Schönfeld.** In der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse wurde der Geschäftsführer und Mitbegründer der Kasse, Hauptlehrer Hornig, nach 30jähriger Tätigkeit mit Worten der Anerkennung verabschiedet und ihm vom Provinzialverband Breslau ein Diplom überreicht. Zu seinem Nachfolger wurde Landwirt Paul Biewald gewählt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 8. Februar

Abbröckelnd

Zum Wochenschluß bröckelten die Kurse weiter ab. Das Geschäft war sehr still und die berufsmäßige Spekulation nahm erneut Glattstellungen vor. Die günstige Geldmarktsituation blieb ohne jeden anregenden Einfluß, die Stimmung wurde vielmehr weiter beeinträchtigt durch die Sorgen, die man sich bezüglich der künftigen Reichsfinanzentwicklung macht. Hat auch Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärt, daß die angestrebte Sanierung der Reichsfinanzen als ein Vorläufer für die Entlastungsaktion für die Wirtschaft zu betrachten sei, so ist man doch klar darüber, daß die Sanierung der Reichsfinanzen in der Hauptsache durch Steuererhöhungen erreicht, also auf dem Rücken der Wirtschaft ausgetragen werden soll, ohne daß der Wirtschaft, die sich obendrein noch auf Lohnforderungen gefaßt machen muß, zunächst auch nur der geringste Ausgleich für die neuen Belastungen gegeben wird. Da der Reichsfinanzminister eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die gewisse Einsparungen zweifelsohne zu erzielen wären, ablehnt, verstimmte die Börse noch weiter, die immer wieder erkennen muß, wie die Parteipolitik gesunde wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen verhindert.

Die fast ausschließlich auf sich selbst gestellte Spekulation stellte sich besonders in Spezialitäten glatt, wie Schultheiß und Ostwerke (unter Hinweis auf die in Aussicht genommene Verdoppelung der Biersteuer), ferner in Dt. Linoleum und Jul. Berger. Canada büßten 4 Prozent ein. Die Neubesitz-Anleihe schwächte sich wieder ab. Am Markte der Elektrowerte waren Siemens 4¾ Prozent niedriger. Schuckert gaben 2 Prozent nach. Farbenindustrie glitten weiter um 1¾ Prozent ab. Hingegen waren Montanaktien gut gehalten. Einen gewissen Rückhalt gab der Börse die feste Haltung der Reichsbankanteile, die bis 308 Prozent (plus 4¼ Prozent) bezahlt wurden. Am Markte der Auslandsrenten traten Ungarn durch feste Haltung hervor. Hervorzuheben sind noch Telephon Berliner, die im Zusammenhang mit den bevorstehenden Transaktionen 5 Prozent gewannen. Kunstseidenwerte bröckelten dagegen ab. Im Verlaufe bekundete die Börse auf ermäßigtem Niveau gute Widerstandsfähigkeit. Vereinzelt waren Deckungen zu beobachten, die jedoch keine wesentlichen Kursveränderungen herbeiführten, die auch ausblieben, als die Privatdiskontermäßigung um ⅛ Prozent für beide Sichten bekannt wurde. Nur Reichsbankanteile blieben lebhaft und fest.

Im weiteren Verlauf kam das Geschäft vollständig zum Erliegen. Reichsbank verlor nach einer kurzen Aufwärtsbewegung um 1½ Punkte 2½ Prozent. Aku lagen 1¾ schwächer, dagegen Bemberg 2 Prozent höher. Gegen ½1 Uhr wurde überwiegend etwas unter den ersten Kursen gehandelt. Salzdetfurth minus 2, Daimler minus ⅞, Siemens minus 1⅝, Gelsenkirchen minus 1, Polyphon minus 2½ Proz. Am Privatdiskontmarkt wurde der Satz für beide Sichten infolge stärkerer Nachfrage um ⅛ auf 5% ermäßigt. Die erneute Ermäßigung der Privatdiskontsatz blieb auch heute wieder eindruckslos. Die Börse schloß wenig verändert und kaum erholt. Verstimmend wirkten Befürchtungen über die Auslegung einer neuen Anleihe. Kanada schwächten sich weiter ab und haben innerhalb zwei Tagen mehr als zwölf Punkte verloren. Nachbörslich hörte man AEG. 179, Farben 166⅞, Salzdetfurth 361, Bergmann 208, Bemberg 165, Siemens 276¾, Schultheiß 276½, Rheinstahl 118⅜, Buderus 79, Daimler 40, Reichsbank 307, Neubesitz 8,8, Altbesitz 53,10.

Schlesische Pfandbriefkurse, 8. Februar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 93,75, 7proz. 84,—, 6proz. 75,90, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,10, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 72,75, dto. Anteilscheine 20,50.

Breslauer Produktenbörse, 8. Februar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Stetig. — Mehl: Stetig. — Sämereien: Matt. Amtliche Notierungen (100 Kilo): Getreide: Weizen 23, Roggen 16,30, Hafer 12,30, Braugerste 17, Sommergerste 15, Wintergerste 14,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 23,75, Auszugmehl 39,50. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Im Vordergrunde steht, wirtschaftlich betrachtet, gegenwärtig der Etat. Die Steuererhöhungen beherrschen die Stunde. Die Weinsteuer ist in letzter Minute abgelehnt worden, aber über die Erhöhung der Umsatzsteuer ist man sich noch nicht im Klaren. Erhöhung der Biersteuer, der Tabaksteuer, der Zölle auf Kaffee und Tee, das sind die Geschenke, die von der Reichsregierung demnächst der deutschen Wirtschaft gemacht werden sollen.

Nebenher geht ein Kampf des Reichsfinanzministers gegen den Reichsarbeitsminister um die Arbeitslosenversicherung. Von den 900 Millionen, die die neuen Steuern einbringen sollen, gehen glatt 450 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung, deren Reichsanstalt wohl bald Kredite in Höhe von 900 Millionen vom Reich erhalten haben wird. Die SPD.-Fraktion setzt ihre Minister unter fortwährenden Druck, und indem sie sie zwingt, für die Arbeitslosenversicherung in unveränderter Form einzutreten verbietet sie ihnen die Zustimmung zu den 100 900 Mark, die nötig sind, um mit dem Bau des Panzerschiffes B, der dem Schutze des Seeweges nach Ostpreußen dienen soll, zu beginnen. Das führt in gerader Linie zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, gegen die allseits immer stärkere Bedenken erhoben werden, während der Vertrag selbst ähnlich wie die übrigen Tributplangesetze im Reichsrat einen überwiegend geringen Widerstand gefunden hat.

Seltsam berührt es übrigens, daß selbst der Preußische Handelsminister im Hauptausschuß des Preußischen Landtags erklärt hatte, statt einer Steuersenkung stünden infolge der Kassenverhältnisse im Reich Steuererhöhungen bevor, was für die Kapitalbildung äußerst bedauerlich wäre. Eine solche Feststellung ist von dieser Seite interessant, es bleibt aber eben nur bei der Feststellung, genau so, wie der Reichsfinanzminister im Reichstag und dessen Ausschüssen sowie vor der Presse gesagt hatte, daß der Wirtschaft geholfen werden müsse.

Steht so die Lage auf dem Kapitalmarkt denkbar ungünstig aus, so ist auf dem Geldmarkt nach wie vor nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen Welt eine Flüssigkeit festzustellen, die seit fünf Monaten bestehende Weltdiskontbaisse weitergetrieben hat. Der Senkung der offiziellen Zinsenrate seitens der Reichsbank um 6½ auf 6 Prozent folgte London mit einer solchen von 4½ auf 4 und Newyork ebenfalls um ½ Prozent auf 4 Prozent. Das ist die zeitliche Reihenfolge. In Wirklichkeit hätte die Bank von England angesichts der gegenwärtigen Geld- und Devisenlage niemals den Entschluß gefaßt, selbst eine Diskontsenkung vorzunehmen, hätte sie nicht vorher schon die Gewißheit gehabt, daß Newyork einen gleichen Schritt tun würde. Die Newyorker Diskontsenkung ist konjunkturpolitisch bedingt und soll dem in den letzten Tagen und Wochen eingetretenen Rückschlag in der Autoproduktion, in der Eisen- und Stahlerzeugung sowie auf dem Arbeitsmarkt entgegenwirken. Die Weltdiskontbaisse wird so ein Mittel zur Wiederankurbelung der amerikanischen Exportoffensive.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 5. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 131,1 auf 130,1 oder um 0,8 v. H. gesunken.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 117,1 (Vorwoche 118,9) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 v. H. auf 127,2 (127,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0,2 v. H. auf 155,6 (115,9) nachgegeben.

Devisen-Kurse

		8. 2.	7. 2.			8. 2.	7. 2.
Amsterdam	100	167.81	167.89	Spanien	100	55.11	54.73
Buenos Aires	1	1.684	1.684	Wien	100	58.88	58.87
Brüssel	100	58.265	58.27	Prag	100	12.37	12.37
New York	1	4.1815	4.1815	Jugoslavien	100	7.39	7.39
Kristiania	100	111.98	111.90	Budapest	100	73.08	73.07
Kopenhagen	100	111.90	111.83	Warschau	100	46.80	46.80
Stockholm	100	112.38	112.36	Bulgarien	100	3.027	3.027
Helsingfors	100	10.512	10.514	Japan	1	2.056	2.05
Italien	100	21.885	21.87	Rio	1	0.474	0.477
London	1	20.341	20.342	Lissabon	100	18.78	18.78
Paris	100	16.365	16.365	Danzig	100	81.33	81.325
Schweiz	100	80.735	80.72	Konstantinopel	100	1.91	1.91

Vom Büchertisch

Photo-Wettbewerb der „Woche" entschieden. Bei 80 000 zum großen Teil vorzüglichen Einsendungen hatten es die Preisrichter nicht leicht. Die Gewinner und die schönsten Bilder stehen in Heft 6 der „Woche". Außer vielem anderen finden wir darin noch 2 Seiten von dem Berliner Arzt Dr. Ritter auf der Schildkröteninsel. Ein ausnehmend interessantes Heft!

„Münchner Illustrierte Presse". Das Saargebiet ist uns aus vielen politischen Debatten und Aufsätzen bekannt. Merkwürdigerweise aber wissen sehr wenige, wie es eigentlich in diesem Lande aussieht. In der Nummer 6 der „Münchner Illustrierten Presse" wird ein Bild von diesem deutschen Lande gegeben, von seiner Landschaft, seinen Menschen, von dem Kampf um die Saargruben.

Berliner Börse vom 8. Februar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	91.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		53.00
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.90
Pr. Staatsanl. 28	6	91.60
do. Staatsch. I. F.	7	98.80
do. do. II. F.	7	97.25
do. rückz 1930	6½	98.80
Dt. Reichspost	6½	98.90
do. Schutzgeb	4	2.90
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	83.75
do. 24	6	74.50
Bochum	8	86.00
Bonn 26	8	89.00
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	—.—
Duisburg 28	8	86.75
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	85.12
Mannheim Gold	10	102.25
do do.	8	—.—
Mülheim RM. 26	8	88.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspt.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	90.00
do. do. S. 2	8	90.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	91.30
Ostpr. ld. Gd.	7	79.40
do. do.	8	80.00
Schlesw. Hol. 24	8	91.50
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A. G.	10	103.50
do. do.	8	94.25
do. do.	7	83.75
do. S. A	6	77.00
Berl. Goldstsch.	10	105.50
do. do.	8	95.00
do. do.	6	79.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	101.75
do. do. R. 7	10	102.25
do R. 3 u. 6	8	93.00
do. R. 9	8	93.00
do. R. 10	8	93.00
do. [illegible]	7	[illegible]

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	93.00
do. 26	8	92.00
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.12
do. 15	8	94.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 8	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth. Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	95.00
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	—.—
do. S 3	10	101.50
do. S 4	10	101.50
do. S 5 u. 6	8	94.25
do. S 7	7	87.50
do. S 10	6	81.75
do. S 8	4½	82.75
do. Kom. S 1	8	90.00
do. do. S 2	7	83.00
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	103.10
do. 1924	8	—.—
do. 1926	7	87.50
do. 1927	6	80.25
do. Komm.	10	100.75
Dt. Gen. Hp. Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D. Hyp. Bk. 26	8	94.00
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	—.—
do. 31	7	88.00
Frkf. Pfbk G 3	8	93.10
Goth Gkr G	10	101.90
do. Gdmk. Pl 4	8	93.75
do do.	7	86.25
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	95.00
do. D	7	87.00
do. F	8	96.00
Leipz. Hyp. t 3	8	94.80
do. 5	8	96.00
do. 6	7	87.00
do. 9	6	80.50
do. 2	5	80.50
do. Komm. 4	8	92.50
do do. 6	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	94.50
Mein. Hyp. G. E. 3	8	94.40
do. E 5	8	85.00
do. E 6	8	93.75
do. E 2	5	75.00
Mittld. Bod. Kr 2	10	101.00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	94.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	95.50
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 16	8	[illegible]

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	103.00
do. do. 24	8	95.00
do. do. 27	8	95.90
do. do. 26	7	88.00
do. Gold	5	76.00
do. Kom.	10	101.50
do. do. 25	8	91.00
do. do. 27	8	91.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.25
do. S 2	8	94.00
do. S 3	8	94.00
do. S 4	8	94.25
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	90.80
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.90
do. 39, 40	10	101.75
do. 38	9	100.00
do. 41	8	94.50
do. 47	8	95.00
do. 50	8	86.50
do. 42	7	89.75
do. Komm. 17	8	89.50
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.80
do. R. 4-6	8	92.75
Sächs. Bd. G. R. 6	10	102.25
do. R. 7	10	102.25
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.50
Pr. Ctr. Bod. O. 97 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		9.16
do o. K. O 1-12		9.10
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.75
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.45
Getreid. R. K. 1-3	5	8.25
do. K. 4-6	5	9.35
Görlitzer Steink.	5	10.30
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	—.—
Mckl. Schw. Rog.	5	7.75
Ostpöwrk. Kohle	5	—
Pr. C. B. R Pfbr	5	8.60
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.50
Pr Kaliw.-Anl.	5	6.69
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.10
Pr. Sächs Ld. Rog	5	7.65
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Isch Rgg.	5	7.08
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	89.50
do. C-D	6	86.75
Krupp Gold RM.	6	80.00
Leipziger Messe	6	91.75

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Oest. St. Sch n. B.	4½	41.50
do Gold n. B.	4	27.75
do. Kr.-Rente	4	2.87
Rumänische 03	5	11.50
do 13	4½	17.62
do.	4	8.90
Türk. Administ.	4	[illegible]
do. Bagdad S 1	4	7.55
do. Anl 5	4	7.60
do. 08	4	7.90
do. Zoll	4	7.45
do. Lose	fr. Z.	13.25
Ung. St. 13 n. B.	4½	24.25
do 14 amort	4½	27.50
do. Gold n. Bg.	4	25.25
do Kronen	4	2.85
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	126.00
Badische Bank	10	163.50
Bank elekt. Wrt.	10	138.00
do do. B.	10	137.25
do. do. V.-A.	4½	80.00
Bank f. Brau-I.	11	151.00
Bk f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	130.00
do. Kreditbank	0	29.25
Bayer. Hypothb.	10	146.75
Berl. Handelsg.	12	189.00
do Hypthekenb.	12	202.00
Berl. Kassenver.	8	105.00
Br. Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	159.50
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	115.00
Darmst. Nat.-B.	12	238.50
Dessau. Ldsbk.	8	101.25
Dtsch.-As. Bank	5	47.75
Dt. Bank u Disc G.	10	152.00
Dt. Uebers. Bk.	7	107.50
Dresdner Bank	10	153.25
Getreide-Kredit	10	104.50
Hall. Bank-Ver.	10	116.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	144.25
Meining. Hyp B.	10	139.50
Niederlaus. Bk.	9	106.50
Osnabrück. Bk.	8½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	38.25
Preuß. Bodkr.-B	10	136.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	187.00
Reichsbank	12	306.50
Sächsische Bk.	10	159.00
Ver. Hamburg	10	133.50
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.30
do. S 2	4½	14.30
do. S 3	4½	16.00
Allg. Lokal u. St.	12	159.50
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	44.75
Czakath. Agram	5	—.—
Dt. Eisenbahnb.	7	81.75
Eutin-Lübeck A.	4	37.00
Hlbst. Blkenbg	5	56.75
Halle-Hettstedt.	5½	33.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	106.12
do. Süd	8	170.00
Hann. Ueberld.	10	146.50
Hansa Dpfsch.	10	150.00
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.62
Nordd. Lloyd	8	108.00
Nordhs. Wernig.	4	42.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	13.25
Ver. Elbeschiff.	5	13.75
Industrie		
Accumulatoren	8	113.50
Adler Portland	10	86.50
Adlerhütt. Glas	9	96.25
A. G. f. Bau	6	43.00
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	38.25
Alg. Kunsts Unie	18	118.00
Allg. Elektr. Ges.	8	179.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	176.00
Ammend. Pap.	12	144.75
Anhalt. Kohlen	6	80.00
Anker-Werke	10	220.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	15	163.50
do Zellst.	12	154.50
Augsbrg. Hasen	6	67.00
do. Nbg. M	6	77.00
Bachm & Ladew	16	135.00
Balcke Masch.	10	118.50
Banning Masch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	54.50
Basalt	0	40.75
Bavaria	14	175.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.00
do. Hartst. ind.	8	117.50
do. Motoren	14	—.—
do. Spiegel	7	72.00
J. P. Bemberg	8	164.00
Bergm. Elektr.	9	207.00
Berl. Guben. Hut	16	229.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	67.12
Berliner Kindl.	22	605.00
do. Stamm-Pr.	24	537.50
Berl Masch.	0	70.50
Bielefeld. Mach.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	116.00
Böspörde Wlzw.	5	55.75
Brauh. Nürnbg.	12	157.00
Braunk. u. Brik.	10	148.00
Braunschw. Kohl	10	255.00
Braunschw. Jute	6.5	120.50

Brschw. Masch.	4	43.00
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	65.00
Brem. Allg. Gas	9	138.00
Bremer Vulkan	8	144.00
Brem. Wollkäm.	12	153.25
Brown Boveri	9	128.00
Buderus, Eisen	5	76.62
Em Busch opt.	0	60.00
Butzke Brnh. Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	—.—
Charl. Wasser	8	107.50
Chem. Ind. Gels.	5	—.—
do. Werk Albert	0	50.25
do. Brockhues	7	83.00
do. v. Heyden	5	—.—
Concord. Chem.	0	19.00
do. Spinnerei	8	50.00
Cont. Gummi	7	151.00
Cröllwitz Papier	10	—.—
Daimler Benz	0	40.27
Dessauer Gas	9	168.25
Dt. Asphalt	10	124.00
do. Erdöl	6	105.25
do. Jute	9	80.00
do. Kabel	0	62.00
do. Linoleum	15	251.25
do. Postu. Eisb.	0	28.00
do. Schachtbau	5	—.—
do. Spiegelgl.	6	83.00
do. Steinzeug	15	182.50
do. Tel. u. Kab.	0	58.50
do. Wolle	0	9.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	121.50
Dortm. Aktienbr.	17	222.50
do. Ritter	20	262.00
do. Union	16	248.50
Dresd. Bau-Ges.	5	63.75
do. Gardinen	10	—.—
Dürener Metall	10	137.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	294.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	29.00
Dyckerh. & Wid.	8	82.50
Dynamit Nobel	6	79.00
Egestorff. Salz	8	103.25
Eilenbg. Kattun	4	64.50
Eintracht Brnk.	10	147.50
Eisen Verkehr	12	182.00
Elektra Dresden	12	166.00
Elektr. Liefrg.	10	168.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	122.00
Elektr. W. Schles	8	110.25
El. Licht u. Kraft	10	168.00
Engelhardt	13	222.50
Enziger Werke	6	87.00
Erdmsdf. Spinn.	0	93.00
Erlanger Baumw	8	115.00
Eschweil. Brgw.	14	211.00
Essener Steink.	8	—.—
Excelsior Fahrr.	6	14.50
Fahlb. List Co.	8	64.50

Falkenst. Gard.	6	—.—
J. G. Farbenind.	12	166.25
G. Feibisch	20	252.00
Fein Jute-Spinn.	8	92.25
Feldmühle Pap.	12	180.50
Felten & Guill	7½	128.87
Flsbg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	37.00
Fraust. Zuckerfb	0	—
Fries & Höpfling	4	75.00
R. Frister A.-G.	7	141.00
Froebeln Zuckf.	5	62.50
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	49.50
Georges Gelling	5	26.25
Geismann Fürth	12	173.50
Gelsenk. Bergw.	8	138.50
G. Genschow & C.	4.8	63.00
Germania Portl.	14	168.00
Gerresh. Glash.	9	122.00
Gesfürel-Loewe	10	172.50
Gildemeist. Co.	7 1/7	112.00
Girmes & Co.	15	183.50
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	186.00
Glauz. Zucker	0	64.00
Glückauf Brauer	10	136.50
Gebr. Goedhart	15	181.00
Th. Goldschm.	5	72.00
Görlitz. Waggon	10	102.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	30.00
Grün & Bilfinger	12	167.50
Gruschw. Textil	6	66.50
Guano-Werke	4	52.50
E. Gundlach	6	84.75
Günther & Sohn	12	117.00
Habm. & Guck.	12	104.00
Hacketh Drht.	8	94.25
Hageda	10	98.00
Hallesch. Msch.	6	84.00
Hamb. Elektr. W.	10	136.25
F. H. Hammers.	8	121.00
Ha. Mech. Egest.	0	35.75
Harb. Eis. u. Br.	8	77.50
Harb Gummi Ph.	0	78.25
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	39.00
Harp. Bergw.	0	136.75
Hedwigshütte	7	98.00
Heilmann & Litt	8	69.00
Hemmoor Portl.	15	168.75
Hess & Herkules	11	132.00
Hildebrand Mühl	0	28.00
Hilpert Masch.	7	100.50
Hind Aufferm.	8	81.25
Hirsch, Kupfer	9	116.50
Hirschb. Leder	6	83.25
Hoesch Eis. u. St.	7	114.00
Hoffmann Stärke	6	70.00
Hohenlohe Wrk.	7	85.00
Holstenbrauer	14	173.50

Ph. Holzmann	7	96.50
Horchwerke	8	67.50
Hotelbetr. Ges.	12	158.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	61.75
Lor. Hutschenr.	9	94.75
Hüttenw. Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	247.00
do. Genuß	10	135.00
Jeser. Asphalt	10	62.50
M. Jüdel & Co.	9	134.50
Gebr. Junghans	6	46.25
Jülich Zucker	6.5	
Kahla Porzell.	5	58.50
Kali Chemie	7	162.00
Kalw. Aschersib.	10	212.50
Rud. Karstadt	12	130.00
Kirchner & Co.	4	—.—
Klauser Spinn.	0	26.75
Klöcknerwerke	6	110.00
Kobke & Co.	0	7.50
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	65.00
Kolb & Schüle	12	43.00
Kollm. & Jourd.	0	36.00
Köln-Neuess. B.	7½	111.50
Köln. Gas-, u. El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	225.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh	6	51.00
Königst. Grdst.	12½	141.00
Königszelt Porz.	0	9.50
Kontin. Asphalt	5	85.00
Körbisd. Zucker	0	79.00
Gebr. Körting	6	59.00
Körting's Elekt.	8	108.75
Kronpr. Metall	5	50.00
Gbr. Krüger & Co	7	63.50
Kühltransit	12	137.00
Küppersbusch	10	123.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer & Co.	10	171.75
Landre Breith	10	150.00
Laurahütte	0	53.00
Leipzig Riebeck	12	148.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	46.00
Leopoldgrube	4	73.00
Lindener Brau.	10	129.00
Lind. Eismasch.	14	167.00
C. Lindström	20	585.00
Lingel Schuhf.	0	46.50
Lingner Werke	7	76.50
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	125.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg. Gs.	0	—.—
do. Bergw.	0	57.00
C. D. Magirus	0	23.75
Mannesm. Röhr.	7	110.37
Mansfeld Brgw.	7	110.50
Markt- u. Kühl.	12	138.50
Maschinb.-Unt.	6	46.62

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	125.00
do. Kappel	5	42.75
Maxim hanshüt.	7	176.00
Mech. Web. Lind.	10	99.00
do. Sorau	14	172.00
do. Zittau	0	54.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	86.50
Meissener Ofen	11	78.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	114.50
Miag Mühlenbau	10	130.00
Mimosa	18	246.50
Minimax	10	114.00
Mitteld. Stahlw.	7	132.00
Mix & Genest	8	140.00
Montecatini	18	56.50
Motorenf. Deutz	0	71.50
Mühle Rüning.	10	105.75
Mülheim Bergw.	7	105.00
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	19.50
Neckarwerke	9	135.00
Niederl. Kohlen	10	150.00
Nordd Eiswerke	10	113.00
do. Kabelw.	10	138.00
do. Steingut	12	179.00
do. Wollk.	8	88.00
Nordwest. Kraftw.	7	158.50
Oberschl. E. B.	5	80.00
do. Kokswerk	7	102.50
do. Genußsch.	7	90.50
Oeking. Stahlw.	0	—.—
Oest. Eisb. Verk.	3,35	26.25
do. Siem. Schuck	6	115.25
Orenst. & Koppel	6	77.00
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergb.	6.5	105.00
Phönix Braunk.	6	67.50
Pinnau Mühl.	5	43.75
Julius Pintsch	10	149.00
Pittl. Werkzg.	10	155.00
Plauen. Gardin.	10	100.00
Plau. Tüll u. Gar.	0	36.00
Herm. Pöge	0	17.75
Polyphon	20	267.50
Pomm. Eisen	0	44.12
Ponarth	18	172.00
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	84.00
Porzellan Tettau	10	120.00
J. D. Preuß	6	55.00
Preußengrube	5	120.50
Radeberg Exp.	15	180.50
Rasqu.-Farb	5	—
Rathg. Waggon	7	67.50
Rauchw Walter	4	32.75
Ravensbg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	235.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft.	10	160.00

Rheink. Braunk.	10	244.50
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	146.00
do. Möbelstoff	10	80.00
do. Spiegelgl.	12	134.50
do. Stahlwerke	6	117.00
do. Westf. El.	10	182.00
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	164.00
Riebeck Montan	7.2	98.00
Roddergrube	27	720.00
Rosenthal Porz.	7	90.75
Ros. Zuckerfb.	0	33.00
Rostock Mahn	10	132.50
Roth-Büchner	20	416.00
Ruberoidwerke	12	95.25
Rückforth Nachf.	0	62.00
Rütgerswerke	6	70.12
Sachsenwerke	7½	89.25
Sächs. Gußdöhl	6	80.50
do. Webstuhl	8	72.00
Sachtleben A. G.	12	170.00
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh. Masch	6	111.00
Sarotti Schok.	10	131.00
Saxonia Portl. Z.	10	132.00
Scher. Chem. F.	14	298.00
Schieß-Defries	7	89.50
Schl. Cellulose	10	92.00
do. Lein. Kram.	1	11.75
do. Textilwerk	[illegible]	—.—
Hugo Schneider	10	107.87
Schöfferhof Br.	20	259.50
Schönbusch Br.	12	116.50
Schönebeck	0	21.00
Schubert & Salz.	16	228.50
Schuckert & Co.	11	188.50
Schücht & Krem.	6	70.25
Schultheiß	15	275.00
Schwabenbräu	16	246.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	–	101.50
Schwelmer Eis.		132.50
Seidel & Naum.		53.25
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.75
Siegersdf. Wrk.	10	53.00
Siem Glasind	9	126.00
Siem. & Halske	14	277.00
Sinner A.-G.	10	117.00
Sonderm. a. St.	0	151.00
Sprengst. Carb	6.1	—.—
Stader Leder	6	62.50
Staßfurt. Chem.	0	22.00
do. Genuß	0	7.12
Steing. Colditz	10	84.25
Stett. Chamotte	5	62.00
do. Elektr.-W.	12	117.75
do. Oderwerke	0	55.00
Sticker. Plauen	8	108.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodieck C.	8	111.00
Stöhr * 10 Bonus	20*	106.00

Stolberger Zink	6	102.00
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals. Spielkart	16	239.00
Südd. Zucker	12	157.75
Svenska Tändst.	5.K.	353.00
Tack, Conrad	8	105.00
Tafelglas	7	108.00
Teleph. Berliner	2.5	64.00
Teuton. Misbg.	12	233.00
Thörls Ver. Oelf.	6	84.00
Trachenb. Zuck.	0	35.75
Transradio	8	130.00
Triumph-Werke	15	201.75
v. Tuchersche	10	135.00
Tuchfbk. Aachen	12	110.50
Tüllfabrik Flöha	6	51.50
Unger Gebr.	7	62.00
Union Baug.	5	46.75
Unionchem. Prd	0	42.00
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	124.00
Ver. Brl. Mörtel	9	115.25
do Böhlerstahl	10 f	135.0
do Ch. W. Charl.	4	51.50
do. Dt. Nickelwr	12	165.50
do. Flanschenfb.	5	70.00
do. Glanzst. Elbf.	18	177.00
do. Gumb. Mach.	0	—.—
do. Jute Sp. La. B.	5	100.00
do. Laus. Glas	0	42.75
do Metall. Hall.	0	41.00
do. Portl. Schim	15	176.00
do. Stahlwerke	6	103.87
do. St. Zyp. & Wis	9	165.00
do. Thür. Metall.	0	51.00
Viktoriawerke	6	59.50
Vogel Tel.-Draht	6	72.75
Vogt & Wolf	0	77.50
Vogtländ. Masch	6	71.00
do Tüllfabrik	5	59.00
Voigt-Haeffner	9	218.50
Volkst. Aelt. Prz.	0	26.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	131.50
Wanderer Wrk.	6	40.25
Warst Gruben	8	124.50
Wasserw. Gelsk.	9	132.00
Wayss & Freytag	8	88.00
Wegelin & Hübn.	8	79.50
Westereg. Alkali	10	214.00
Westl. Draht	5	80.00
do. Kupfer	0	41.75
Wicküler Küpper	12	228.00
Wick. Prtl. Zem.	10	115.00
Witten. Gußstahl	10	43.75
Wunderlich & Co	12	118.00
Zeitzer Masch.	10	113.50
Zellstoffverein	10	102.50
Zellstoff Waldh.	3 1/3	212.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	123.50
Neu Guinea	10	425.00

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Der Ruf nach einer Fuhrpark-Kommission** In Kreisen der städtischen Verkehrsdeputation plant man, einen Antrag zu stellen, wonach das gesamte städtische Fahrparkwesen einer besonderen Kommission zu unterstellen ist. Diese Kommission soll ähnliche Befugnisse besitzen, wie die städtische Theaterkommission. Wie man hört, findet dieser Gedanke beim Magistrat einigen Widerstand.

T. **Kraftfahrrad gegen Straßenbahn.** An der Ecke Hindenburg- und Friedrich-Ebert-straße stieß ein Motorrad mit einem Wagen der städtischen Straßenbahn zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

T. **Zollbeamter als Retter.** Der Schüler Georg Gorny befand sich auf dem Eise eines der an der Königshütter Chaussee gelegenen Teiche, als plötzlich die Eisdecke nachgab und der Knabe im Wasser verschwand. Auf die Hilferufe zweier anderer Knaben kam der Zollassistent Narsek, der in der Nähe seinen Dienst versah, und rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben vor dem Ertinken.

T. **Um das Erbe.** Zwischen dem Invaliden Smolarzyk in Rokittnitz und seinem Stiefsohn herrscht wegen Erbstreitigkeiten seit langem bitterste Feindschaft. Als der Stiefsohn seinen Stiefvater wieder einmal in dieser Angelegenheit aufsuchte, kam es erneut zu Streitigkeiten, bei dem auch das Messer eine Rolle spielte. Der Stiefsohn erhielt dabei einen schweren Bruststich und war 3 Monate bettlägerig. Vor Gericht gestellt, wurde der Stiefvater zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, wofür ihm allerdings bei Zahlung von 800 Mark eine Bewährungsfrist zugestanden werden soll.

T. **365 000 Mark Geldstrafe für Zigarettenschmuggel.** Der Schmuggel von Zigaretten von Deutschland nach Polen ist an und für sich nicht strafbar. Etwas anders sieht dann die Sache schon aus, wenn die zum Schmuggeln gekauften Zigaretten nach Deutschland wieder zurückgebracht werden. Das mußte sich der Arbeiter Sowik aus Siemianowitz vom Schöffengericht bestätigen lassen. Er kaufte in Beuthen mehrere Mille Zigaretten, die er dann nach Polen herüberbringen wollte. Dieser Schmuggel aber gelang nicht, so daß er es vorzog, mit den Zigaretten nach Deutschland zurückzukehren. Dabei wurde er aber von der Zollbehörde gestellt. Jetzt verurteilte das Schöffengericht den Mann zu 350 000 Mark Geldstrafe bezw. zu einer entsprechenden Gefängnisstrafe, welche aber durch die längere Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

T. **Wessen Mantel ist es?** Kürzlich wurde ein neuer farbener Petschanikt-Murmel-Damen-Mantel beschlagnahmt, der vermutlich gestohlen ist. Der Eigentümer kann sich beim Polizeiamt, Zimmer 36, melden.

T. **Schlachtfest bei Nacht.** Auf der Flurstraße wurde von bisher unbekannten Spitzbuben ein Schweinestall erbrochen. Zwei daselbst befindliche Schweine wurden sofort abgeschlachtet. Die Eingeweide warfen die nächtlichen Schlächter in eine hinter dem Stall gelegene Mistgrube. Nach den Tätern wird geforscht.

T. **Diebe im Bierlokal.** In einer der letzten Nächte sind trinklustige Diebe in die Gastwirtschaft von Glogowski, Scharleyerstraße 139, eingebrochen. Entwendet wurden mehrere Flaschen Likör, 250 Zigarren und 73 Grammophonplatten. Der Gesamtwert beträgt ca. 700 Mark.

T. **Raffinierter Einbrecher.** In den Vormittagstunden drangen Diebe in eine Wohnung auf der Bahnhofstraße 13 ein, nachdem einer von ihnen kurz vorher die Wohnungsinhaberin aus der Wohnung lockte, indem er angab, die Frau oder ihr Mann sollen sich auf dem Rathaus melden. Die Diebe entwendeten aus dem Küchenbüffett Geld, aus dem Nachttischchen eine goldene Uhr „Steimeyer Original", Nr. 127, mit Anhängekette und aus dem Schubfach der Waschtoilette eine Tafel Schokolade.

T. **Mikultschütz.** Der Kriegerverein als ältester Ortsverein hielt seinen 35. Generalappell ab. Die Mitgliederzahl ist um 34 gestiegen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. und 2. Vorsitzender Kreisausschußoberinspektor Strzybny und Fahrsteiger Renk, 1. und 2. Schriftführer Kasseninspektor Kruzel und Verwaltungsinspektor Michalik, Kassierer Kasseninspektor Hermann und Polizeihauptwachtmeister Piwawar. — Im letzten Wahlkampfe hatte sich der hiesige Hausbesitzerverein in 2 Lager gespalten. Vom alten Verein zog 1 und vom neuen Verein 2 Vertreter in das Gemeindeparlament. Jetzt hat man sich wieder geeinigt und die Generalversammlung abgehalten. Nach Verlesen der Jahresberichte wurde folgender Vorstand gewählt: Tischlermeister Schwitallik und Aufseher i. R. Wieczorek zu Vorsitzenden, Konietzny und Swolek zu Schriftführern, Postschaffner i. R. Borosch zum Kassierer.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr 2891

w. **Trauerfall im Hause des Gleiwitzer Oberbürgermeisters.** In der Nacht zu Sonnabend starb an den Folgen einer Grippe der 14jährige Sohn des Oberbürgermeisters Dr. Geisler.

H. **Der Vorsitzende des Synagogengemeindevorstands** Der bisherige Vorsitzende des Vorstandes der Synagogengemeinde Gleiwitz, Justizrat Arth. Kochmann, ist wieder für das Jahr 1930 zum Vorsitzenden gewählt worden.

H. **Ein Schadenfeuer** wurde auf der Heinitzstraße durch fahrlässiges Hantieren mit offenem Licht verursacht. Gegen 21,20 Uhr wurde die Brandwache der Feuerwehr alarmiert. In einem als Stall benutzten Schuppen des Hauses von Pisczek war das Feuer entstanden. Dort war die Haustochter mit offenem Licht in den Stall gegangen. Die starke Rauchentwicklung hatte das Kleinvieh betäubt und obwohl es gelang, die Tiere noch zu retten, mußten Notschlachtungen vorgenommen werden. Die Wehr löschte den Brand und rückte nach fast einstündiger Tätigkeit wieder ab. Verbrannt sind die Arbeitssachen und ein Teil des Schuppens.

H. **Freventlicher Leichtsinn** war nicht nur die Ursache zu einem Straßenunfall, sondern auch zu schweren Verletzungen. Sonnabend hatten der Pensionär M. aus Bielschowitz, der Arbeiter S aus Biskupitz, der Amtssekretär N. und der Pensionär N., beide aus Hindenburg, sich in Gleiwitz getroffen und gezecht. Später gingen sie gemeinsam die Tarnowitzer Landstraße entlang, wobei sie den Fahrdamm benutzten. Ein in Richtung Gleiwitz verkehrendes Automobil versuchte sich den Weg zu bahnen, jedoch hatten die vier angetrunkenen Personen kein Verständnis für den Verkehr. Der Personenkraftwagen versuchte die Straßengänger zu überholen, wobei er sie anfuhr und zu Fall brachte. Mit teils leichteren und schwereren Verletzungen blieben die Angefahrenen liegen. Die Brandwache der Feuerwehr wurde gerufen, die mit dem Krankenwagen gegen 20,35 Uhr nach der Unfallstelle ausrückte. Der hinzugerufene Arzt und die Sanitäter leisteten die erste Hilfe. Außer Kopfverletzungen und Hautabschürfungen hatte sich der Amtssekretär auch innere Verletzungen zugezogen. Die Verletzten wurden nach dem städtischen Krankenhause nach Gleiwitz gebracht.

H. **Zu einer Schlägerei** kam es in der Sonntagnacht auf der Preiswitzer Straße, wobei einer der Beteiligten einen Rippenbruch erlitt. Er wurde nach der Arbeiter-Samariterwache gebracht, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

H. **Diebstahlschronik.** Wohnungsdiebe statteten einem Einwohner der Lindenstraße einen Besuch ab. Sie waren in der Nacht in die Wohnung eingeschlichen und hatten daraus einen braunkarierten Herrenmantel (der linke Aermel ist zehn Zentimeter kürzer als der rechte), einen hellen Anzug, einen dunkelbraunen Hut, drei modfarbene Trikot-Herrenhemden (eins mit Einsatz), zwei Trikotunterhosen, verschiedene Handtücher (gezeichnet E. T.), eine getragene blaugestreifte Schürze, eine schwarze schweinslederne Tasche für Lokomotivführer und eine braune Aktentasche. — Aus einem Café wurde eine große breite und schwarze Skunkspelzboa mit kornblumenblauem Futter und gelben Blumen gestohlen. — Einem Kaufmann sind aus einem Gehöft auf der Mühlstraße von dem Untergestell eines Kraftwagens „Marke Opel" drei Reifen mit zwei Felgen, Größe 815×120 im Werte von 200 Mark entwendet — Kleinviehdiebe erbrachen nachts einen Stall eines Anwohners der Bergwerkstraße und entwendeten zwei wertvolle Rassekaninchen (das eine ist ein braunes, das andere ein schwarzbraunes Tier).

h. **Peiskretscham.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Hotel Namisch seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtrat Bulla, begrüßte. Nach Verlesung des Jahresberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten. Aus dieser gingen hervor: Ehrenvorsitzender Dr. Ullmann, 1. Vorsitzender Bulla, 2. Vorsitzender Bednorz, 1. bezw. Schriftführer Scheyer und Bielke, Kassierer Wrobel und Glabel. Beisitzer: John, Schlenga, Th. Wieczorke, Kropiwoda, A. Kortyka, Juraschek, Pietrucha und Rechnungsprüfer Kurek, Thomann und Kosmol. Die Kassenprüfung ergab eine Einnahme von 997 und eine Ausgabe von 886 Mark. Acht neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Die Schützengilde hielt bei Meyer ihre Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden E. Meyer erstattete der Schriftführer L. Scheyer en Jahresbericht. W. Meyer ist zum Schützenältesten gewählt worden. Der Vorstand besteht augenblicklich aus folgenden Kameraden: Protektor Landrat Harbia, Ehrenvorsitzender Bürgermeister Tschauder. Schützenältester W. Meyer, Kommandeur Jaskolla, Vorsitzende E. Meyer und G. Martin. Schriftführer L. Scheyer und G. Kaftner. Schießmeister Wrobel und Olawski. Beisitzer: Knoch, Kaschuba und Smaczny. Ehrenmitglieder: Pioretzki, Ucher, E. Schulz und Gralla. Der Verein zählte am Ende des Geschäftsjahres 44 Mitglieder. Den Kassenbericht erstattete Scholz. Die Einnahmen betrugen 724 Mark, die Ausgaben 363 Mark. Zum 1. Kassierer wurde einstimmig Scholz und zum 2. Kassierer Ahrend, Hiller zum Beisitzer gewählt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die Statistik des städtischen Autobusverkehrs** ergibt für den Monat Januar, daß insgesamt 50 525 Wagenkilometer zurückgelegt wurden. Befördert wurden 262 442 Personen. Fahrscheine sind für einmalige Fahrt 141 597, sonstige Zeitkarten 18 964 ausgegeben worden.

s. **Unfallstatistik.** Im Laufe des vergangenen Monats gab es in Hindenburg 16 Verkehrsunfälle, darunter zwei mit Todeserfolg. Der Sachschaden betrug 1800 Mark.

s. **Sein 25 jähriges Dienstjubiläum** beging am Sonnabend der Maschinenwärter Dzinba von der Borsigschen Verwaltung.

s. **Als Reviervorsteher nach Mikultschütz** ist Polizei-Oberleutnant Hoffmann aus Hindenburg berufen worden.

s. **Alter Haus- und Grundbesitzerverein.** In der Monatsversammlung wurde zunächst das Ableben des Landeshauptmanns Dr. Piontek in üblicher Weise geehrt. In Behinderung des erkrankten ersten Vorsitzenden Konrektor Erfurth leitete Kaufmann Peschka die Versammlung. Der Schriftführer Skrzipvek hielt einen Aufklärungsvortrag über die Vermögenssteuer und Veranlagung der Hausbesitzer zur Einkommensteuer. Es folgte die Verlesung des Kassenberichts für das abgelaufene Vereinsjahr. Die Gesamteinnahme betrug einschließlich des vorjährigen Bestandes 4831 Mark, die Ausgabe 4483 Mark. Der Vorsitzende wies auf die im neuen Jahre eingetretene Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer hin.

s. **Tödlicher Unglücksfall.** Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr wurde im Stadtteil Zaborze die dort zu Besuch weilende drei Jahre alte Tochter des Dominialarbeiters Paul Materla, Luzic, aus Groß-Ellguth, Kreis Cosel, von einem Kleinbahnzuge überfahren und so schwer verletzt, daß das Kind gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

s. **Vom Getriebe einer Lederstampfmaschine** wurde dem beim Sattlermeister Klose beschäftigten Sattlerlehrling Walter Bemben ein Teil der rechten Hand abgeschnitten.

s. **Radlerpech.** An der Sosnitza- und Wilhelmstraßen-Ecke wurde der Radfahrer Alois G. von dem Personenkraftwagen J. K. 46 802 umgerissen. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt und unbrauchbar gemacht.

s. **Zusammenstoß.** An der Dorotheen- und Scheche-straßen-Ecke kollidierte ein Lieferwagen mit einem Gleiwitzer Rollwagen und wurde erheblich beschädigt.

s. **Grubenunfälle.** Auf der Sosnitza-Grube wurde der Häuer Josef Kupczyk im Vorort eines Pfeilers von Kohlenmassen verschüttet. Mit erheblichen Verletzungen konnte er geborgen werden. — Auf den Delbrückschächten stürzte der Dreher Florian Kozian von einer hohen Leiter ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — Durch Kohlensturz erlitt auf den Delbrückschächten der Fördermann Alois Salinger erhebliche Rückenverletzungen.

s. **Ein polnischer Deserteur vor Gericht.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht stand ein aus der Untersuchungshaft vorgeführter polnischer Deserteur, um sich wegen einer Reihe hier verübter Diebstähle zu verantworten. Der Angeklagte legte ein Geständnis ab, will aber aus Not gehandelt haben. Trotzdem bat er aber um eine recht lange Freiheitsstrafe, weil er weiß, daß er als lästiger Ausländer nach Verbüßung der Strafe per Schub über die Grenze gebracht werde. Das Gericht kam dem Wunsche des Angeklagten nicht nach und verurteilte ihn nur zu 6 Monaten Gefängnis.

s. **Festgenommen** wurde auf dem Wochenmarkt ein Arbeiter aus Gleiwitz, als er hier mit vier Kaninchen erschienen war, die er in Gleiwitz gestohlen hat.

Der Mord am „Schwarzen Weg"

15 Jahre Zuchthaus

w. **Gleiwitz.** Das Schwurgericht Gleiwitz beschäftigte sich unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Przikling mit der Ermordung der Wirtschafterin Elisabeth Szionznik Ende April vorigen Jahres durch den Grubenarbeiter Hoinisch aus Hindenburg. Letzterer war an dem fraglichen Tage mit seiner Wirtschafterin in dem Hindenburger Kasino gewesen und hat dann auf dem Wege nach Mikultschütz auf dem Schwarzen Weg den Mord ausgeführt. Heinisch, der Vater von einem Kinde ist, mit seiner Frau aber nach kurzer Ehe getrennt lebt, hatte sich die Ermordete als Wirtschafterin in seinen Haushalt genommen.

Am Sonnabend wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen und es begannen die Plaidoyers. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Richter, hielt den Angeklagten der Tat für überführt und baute den Beweis für die Schuld des Angeklagten durch Schilderung der Einzelheiten der Tat auf. Er stellte vor allen Dingen fest, daß keinerlei Ursachen vorgelegen haben, daß die lebenslustige Wirtschafterin Szionznik Hand an sich selbst gelegt hat. Er beantragte zum Schluß die Todesstrafe.

Das Gericht kam zu dem Beschluß, daß kein planmäßiger Mord vorliege, daß aber der Angeklagte die Wirtschafterin ohne Zweifel erschossen hat. Es wurde daher Totschlag angenommen und der Angeklagte wurde, mit Rücksicht darauf, daß die Tat in ganz brutaler Weise begangen worden ist, zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte für 10 Jahre abgesprochen. Wegen unbefugten Waffenbesitzers erhielt der Angeklagte sechs Monate Gefängnis. Diese Strafe wird als in der oben angegebenen Strafe enthalten erachtet.

Poln. - Oberschlesien

Von der Förderschale totgequetscht

:: Kattowitz. Auf der Silesiagrube in Dziedzitz geriet der 19jährige Bergarbeiter Michael Woitina durch Selbstverschulden zwischen die Förderschale und die Schachtwand, sodaß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Unglückliche starb nach wenigen Minuten.

Im Auto vom Tode ereilt

:: Kattowitz. Der Kaufmann Herc aus Teschen fand am Sonnabendmorgen in der Garage seinen Chauffeur Kuchejda im Auto am Steuerrad sitzend tot vor. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Kraftwagenführer in der geschlossenen Garage wahrscheinlich den Motor anlaufen ließ und infolge der sich hieraus entwickelnden Gase erstickt ist.

Beim Diebstahl erschossen

:: Kattowitz. Der 24jährige Klempnergeselle Ludwig Kadinski aus Tichau ging mit seinen beiden Freunden, zwei Fleischergesellen, auf den Fischdiebstahl. Man hatte für den Fischzug die Karpfensetzteiche des Mühlenbesitzers Drob auserwählt. Der Sohn des Besitzers, der die Spitzbuben beobachtete, schoß ihnen mit Schrot nach. Kaminski wurde dabei so unglücklich getroffen, daß er auf der Flucht zusammenbrach und ehe Hilfe herbeieilte, verblutete. Die beiden Mittäter wurden verhaftet.

Grauenvolle Bluttat

:: Kattowitz. In Czedladz kam es zwischen zwei Frauen zu einem Streit, der soweit ausartete, daß die eine Frau ihrer Gegnerin den Schädel mit einer Axt spaltete. Die Mörderin wurde verhaftet.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Geistliche Personalie. Pfarrer Raifek aus Pstrzonzna wurde zum geistlichen Schulvisitator der Schulbezirke Brzezie, Rogow und Pogrzebin ernannt.

Eine humane Verordnung. Das Justizministerium hat dem Ministerrat ein Projekt zu einer Verordnung übersandt, welches die Streichung der in den amtlichen Registern enthaltenen Strafvermerke der vorbestraften Personen vorschlägt. Es besteht begründete Aussicht auf Annahme des humanen Rücksichten entspringenden Projekts. Denn bisher zog sich für die vorbestraften Personen wie ein „roter Faden" eine wenn auch noch so belanglose gerichtliche Strafe durch das Leben. Sogar geringe Geldstrafen wurden registriert und gegebenenfalls in den amtlichen Auskünften immer wieder diesen Personen „dokumentiert". Das Projekt sieht die völlige Streichung solcher Bestrafungen vor, die durch leichtere Vergehen entstanden sind, und war sollen die Vermerke in den Strafregistern so entfernt werden, daß die vorherige Eintragung nicht lesbar ist. Für die zahlreichen unerheblich „Vorbestraften" wird dies eine wahre Erlösung sein.

Wichtig für Arbeitslose. Die Lage der oberschlesischen Gruben macht sich hüben wie drüben bemerkbar, und die Verwaltungen sind gezwungen, einen großen Teil der Arbeiter zu entlassen bezw. Feierschichten einzulegen. Das Heer der Arbeitslosen wird dadurch immer größer, und bei denjenigen entlassenen Arbeitern, die hier wohnen und bei einer Grube in Deutsch-Oberschlesien gearbeitet haben, erhebt sich die Frage, ob auch diese Arbeitslosenunterstützung an dem Wohnort haben. Diese Frage ist zu bejahen, wenn der in Deutsch-Oberschlesien beschäftigt gewesene Arbeiter mindestens 20 Wochen hindurch beschäftigt war und in der schlesischen Wojewodschaft wohnte bezw. seine Familie hier ihren Wohnsitz hatte. Die entlassenen Arbeiter haben sich unter Vorlage der Entlassungspapiere bei den örtlichen Arbeitsvermittlungsämtern zu melden, die verpflichtet sind, den sich Meldenden einzutragen. Die Gemeindebehörden fordern die Beträge beim Landratsamt an. Falls die Bewilligung der Unterstützung abgelehnt wird, ist Beschwerde beim Arbeitsamt der Wojewodschaft zulässig, welches die Entscheidung zu treffen hat.

Gewinne der Staatslotterie: 80 000 Zloty auf Nr. 76 140, **40 000 Zloty** auf Nr. 138 736, **5000 Zloty** auf Nr. 91 853, 154 468, **2000 Zloty** auf Nr. 203 454, **1000 Zloty** auf Nr. 4836, 16 069, 16 830, 122 353, **800 Zloty** auf Nr. 11 010, 54 308, 81 594, 93 623, 101 132, 184 588, **600 Zloty** auf Nr. 22 427, 32 890, 59 072, 72 201, 94 065, 94 287, 119 021, 120 791, 147 945, 190 690, **500 Zloty** auf Nr. 2676, 4622, 6923, 22 353, 29 987, 34 892, 35 136, 40 844, 54 726, 55 384, 69 374, 74 117, 82 550, 83 486, 91 143, 92 453, 92 843, 93 115, 07 300, 99 249, 99 903, 100 001, 120 079, 122 245, 124 862, 172 151, 130 518, 132 606, 133 691, 135 040, 139 758, 139 907, 160 684, 165 996, 171 497, 202 390, 202 498, 202 585.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Sprechstunden bei der Handwerkskammer.** Nach einer Bekanntgabe der Handwerkskammer in Kattowitz sind die Sprechstunden bei der Kanzlei des Vorsitzenden der Handwerkskammer, Regierungsrat Juzwa, neu festgesetzt worden. Die Abfertigung der Interessenten erfolgt dort täglich in der Zeit von 12½ bis 2 Uhr nachmittags.

☐ **Prüfungen im Drogistenfach.** Vor der besonderen Prüfungskommission in Kattowitz bestanden die Diplomprüfung im Drogistenfach: R. Machnik, E. Lipinski, J. Marcol, J. Niechot, P. Hawel, R. Hartwig, G. Joschonek, K. Jureczek, M. Kovernik, P. Pohl, P. Skrzipiec, J. Waniczek, J.

Beyerle, S. Budny, E. Bula, B. Dudek, G. Frischer und J. Grabinski. Die Prüfung bestanden ferner die Damen M. Nawrath und B. Basler.

□ **Die letzte Schicht.** Der Holzhänger Johann Golec aus Kattowitz 2, ul. Dluga, wurde auf der Ferdinandgrube am Donnerstag nachts 2 Uhr vor einem Pfeiler von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. Der Verunglückte ist Vater von vier unmündigen Kindern.

)(**Vermißt.** Die 18jährige Marie Wucisk aus Kattowitz, ul. Dombrowski, hat am Sonntag das Elternhaus verlassen und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Das Mädchen ist 1,65 Meter groß, gut gebaut und trug einen schwarzen Mantel, dunklen Hut und schwarze Schneeschuhe. Zweckdienliche Angaben werden an das nächste Polizeikommissariat oder an die Eltern erbeten.

§ **Diebstahlschronik.** Der Frau Ingenieur Haller in Kattowitz wurde von ihrem Dienstmädchen Ella Kleiner ein goldener Ring mit Brillanten, eine goldene Brosche, seidene Kleider und Wäsche im Werte von 2500 Zloty gestohlen. — In das Büro der Firma Auto-Lloyd in Kattowitz wurde eingebrochen und aus einem Schreibtisch die Handkasse mit 140 Zloty, mehrere Wechsel, eine Autouhr und ein Reklektor gestohlen.

§ **Falsche Brillanten!** Der Kaufmann Eisenstätter aus Wien, der sich vorübergehend in Kattowitz aufhält, wurde auf der alten Dorfstraße von einem Händler und einem Russen angehalten, die ihm mehrere Brillanten für 300 Dollar zum Kauf anboten. Um die Echtheit der Brillanten zu beweisen wurde „von der Straße" ein Juwelier herangeholt, der natürlich mit den Betrügern unter einer Decke steckte, und die Echtheit der Steine einwandfrei bestätigte. Der Kaufmann ließ sich verleiten, einen Brillanten zu kaufen, wofür er 70 Dollar (etwa 600 Zloty) bezahlte. Da er dem Frieden nicht recht traute, begab er sich zum Juwelier Berndt, wo er erfahren mußte, daß der Brillant nicht echt sei. Jegliche Nachforschungen nach den Betrügern waren vergeblich.

□ **Vom Auswandereramt in Myslowitz.** Der Jahresbericht ergibt folgende interessante Zahlen: Für den Bergbau wurden verschickt 7859 Personen, darunter 201 Frauen, 7294 Männer und 364 Kinder (bei Familien), für den Ackerbau 5680 Frauen, 4890 Männer und 1055 Kinder, für andere Industriezweige 4748 Männer, 488 Frauen und 645 Kinder. Nachträglich wanderten als Familienangehörige aus insgesamt 1309 Personen. Die Gesamtzahl der Auswanderer betrug 26 883 Personen. Darüber hinaus wanderten aus unter Vermittlung des Generalauswanderungsamtes 1268 Personen, darunter 872 Erwachsene und 396 Kinder. Somit wanderten insgesamt 28 161 Personen aus.

Stadtverordnetensitzung Myslowitz

Kurz vor Toresschluß — in Myslowitz finden bekanntlich am 30. März Stadtverordnetenwahlen statt — traten die Myslowitzer Stadtväter nochmals zusammen. Kurz nach 5 Uhr eröffnete der Vorsteher, Dr. Obremba, die Sitzung. Dann wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Stadtv. Koniarek (Deutscher Klub) übernahm das Alterspräsidium. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Dr. Obremba wiedergewählt. Stellvertretender Vorsteher wurde Stadtv. Koniarek (Deutscher Klub). Zum Sekretär wählte man den Stadtv. Kotulla, zu seinem Stellvertreter den Stadtv. Habryka (Kultos). Nach Beendigung der Wahlen gab der Vorsteher den Geschäftsbericht, die bisherigen Sätze der Gebäude-, Grundstücks- und Bauplatzsteuer wurden beibehalten. Dem städtischen Gas- und Wasserwerk, das im abgelaufenen Jahre infolge des starken Frostes erhebliche Mehrausgaben hatte, wurde ein Zusatzkredit von 8000 Zloty bewilligt. Zum Ehrenbürgermeister wurde der Justizrat Felician Mierzejewski ernannt, der 34 Jahre städtischer Beigeordneter war. Den Titel eines Stadtältesten erhielt der frühere unbesoldete Stadtrat, Kaufmann Stefan Walczyk, der seit dem Jahre 1896 städtische Ehrenämter bekleidet. Das neue Statut des Generalvormundes wurde angenommen. Die Wahl der Mitglieder der Reklamationskommission nahm man nach einer kurzen Pause vor. Die Reklamationskommissionen setzen sich aus 70 Mitgliedern zusammen, die auf 10 Wahlbezirke verteilt sind. Als letzter Punkt gelangte ein Antrag zur Annahme, 10 000 Zloty für die Wahlausgaben zu bewilligen. Hierauf wurden die Dringlichkeitsanträge erledigt. Zum Ankauf von Bäumchen für die Straßenbepflanzung bewilligte man 260 Zloty, für Malerarbeiten im städtischen Krankenhause 300 Zloty. Außerdem wurde die neue Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter angenommen. In geheimer Sitzung wurde über den Ankauf eines Grundstückes, sowie über Personalangelegenheiten beraten.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Ein Kinderhort für die St. Josefsparochie.** Der Magistrat hat beschlossen, ein an der Pudlerika gelegenes Grundstück mit einer Fläche von 1790 Geviertmetern und zwei kleinen Häusern für 25 000 Zl. anzukaufen und der St.-Josefsparochie zwecks Errichtung eines Kinderhorts zur Verfügung zu stellen. Die Art und Form der Einrichtung wird vom Kirchenvorstand von St. Josef getroffen werden.

⊙ **Dienstjubiläum.** Am 9. Februar beging der Geschäftsführer Karl Franke in der Firma Sedlaczek, Königshütte, Wolnosci, das 25jährige Dienstjubiläum.

⊙ **Der Techniker- und Werkmeisterbund** hielt in dem Kasino der Friedenshütte die Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Obermeister Neitzenstein, begrüßte, Ingenieur Neumann hielt dann einen Vortrag über seine Weltreise als Kadett auf dem Panzerkreuzer „von der Tann". Die Fahrt des Kreuzers ging mit 1116 Mann Besatzung durch alle Erdteile. Geschäftsführer Olsowka berichtete über die Gehaltsverhandlungen in der Schwerindustrie. Sodann erstattete Schriftführer Faranndel den Jahresbericht. Kassierer Bereka stellte fest, daß die Ortsgruppe Ueberschüsse erzielt hat.

⊙ **Vermißt** wird seit dem 23. Januar der 25 Jahre alte ehemalige Hüttenarbeiter Kurt Kutscha von der ulica Mickiewicza 27 in Königshütte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm bei seiner Krankheit (Krämpfe) ein Unfall zugestoßen ist. Der Vermißte hatte wahrscheinlich seine Invalidenkarte bei sich.

⊙ **Gaunertrick.** Vormittags erschien im Spitzenhaus R. Stiller in Königshütte, Ring 2, ein gut gekleideter Herr, kaufte für einige Zloty und zahlte mit einem Hundert-Zloty-Schein. Diesen zog er wieder zurück und legte dafür ein Fünf-Zloty-Stück hin. Kurz darauf verlangte er, man möge ihm den Hundert-Zloty-Schein in zwei Fünfzig-Zloty-Scheine wechseln. Da man dieselben richtig ausgehändigt. In demselben Moment aber tauschte er den einen Fünfziger gegen einen Zwanziger um und behauptete mit raffinierter Bestimmtheit, dreißig Zloty zu wenig bekommen zu haben. Beim Kassenabschluß ergab sich dann ein Fehlbetrag von 30 Zloty. Da der Gauner diesen Trick auch in anderen Geschäften versuchen wird, sei vor ihm gewarnt.

⊙ **Diebereien.** In Brzezinny wurde dem David Naumann aus Bendzin von der Straße weg Pferd und Wagen gestohlen. Die Arbeiter Paul Piontek und Viktor Bursik aus Brzezinny fuhren mit dem Gespann nach Groß-Dombrowka, wo sie von der Polizei angehalten wurden. Naumann erhielt sein Eigentum wieder. — Paul Dombek aus Schwientochlowitz meldete bei der Polizei, daß sein 15jähriger Sohn Fritz am 4. Februar 400 Zloty und 21 amerikanische Dollar gestohlen und mit dem Geld das Elternhaus verlassen habe.

⊙ **Scharlen hat fast 13 000 Einwohner.** Bei dem Standesamt Scharlen wurden 40 Geburten, und zwar je 20 Knaben und Mädchen, gemeldet. In der gleichen Zeit gelangten 17 Sterbefälle, darunter sechs Kinder bis zu 14 Jahren, zur Anmeldung. Trauungen fanden 7 statt. Scharlen zählte am 1. Februar d. J. 12 973 Einwohner. Davon waren 12 815 katholisch, 107 evangelisch, 46 jüdisch, 2 griechisch-katholisch und 3 orthodox. Einem Abgang von 64 Personen steht ein Zugang von 115 gegenüber, so daß wohl Scharlen im nächsten Monat bereits die Zahl 13 000 erreichen wird.

Kreis Lublinitz

:: **Schulneubau in Kochanowitz.** Auf Grund einer amtlichen Visitation der Schulverhältnisse in Kochanowitz ist der Beschluß gefaßt worden, da die bisherige Schule den gestellten Anforderungen längst nicht mehr genügt, eine neue Schule zu bauen, die aller Voraussicht nach auf dem Gelände zwischen den zur Gemeinde gehörigen Kolonien Ostow und Lobosken zu stehen kommen wird. Mit dem Neubau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

---

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. Februar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

111 289 94 519 53 600 784 90 **1**128 219 496 (2000) 692 713 43 (300) 933 (300) **2**018 97 198 369 500 (500) 681 94 820 52 956 **3**048 54 406 **4**010 114 588 764 915 85 **5**163 709 (500) 831 **6**070 451 780 809 965 **7**890 972 **8**074 274 92 427 79 590 632 40 849 83 85 **9**224 471 846 959

10284 401 37 58 528 84 629 719 879 **11**163 (500) 230 310 471 76 675 (500) 846 919 (300) 30 **12**107 22 68 292 734 **13**008 139 269 326 54 418 58 **14**000 12 30 65 158 338 863 953 (1000) **15**004 20 416 59 630 54 876 **16**056 202 11 371 572 616 59 83 98 879 952 **17**613 **18**140 85 349 487 **19**095 (300) 113 220 373 448 724 66 857 976 80 94

20031 263 84 91 **21**583 97 619 729 801 944 **22**042 (300) 189 347 89 529 60 767 945 **23**226 435 628 44 714 916 **24**036 506 (300) 64 632 766 **25**242 330 444 79 **26**004 38 172 435 521 48 (300) 614 **27**058 223 88 408 609 **28**228 83 (300) 97 526 669 (300) 780 98 853 **29**234 60 365 (500) 480

30015 37 750 (500) 802 34 (1000) 85 (300) **31**030 65 314 434 71 520 892 **32**022 394 457 (300) 92 565 **33**107 285 401 534 84 636 73 721 **34**018 31 (300) 74 133 57 66 **35**054 55 108 84 300 418 571 (500) 708 **36**105 7 416 567 727 944 **37**056 113 69 712 **38**110 291 454 524 65 619 76 937 68 86 **39**194 202

40097 312 581 87 639 **41**019 (300) 25 150 54 (500) 493 **42**189 404 764 811 75 942 55 **43**004 167 614 819 **45**005 41 287 811 (300) **46**337 402 18 61 510 12 13 83 714 846 **47**029 159 309 73 614 787 824 87 (300) 911 13 (300) **48**597 (300) 709 (300) 26 805 906 62 **49**049 196 531 601 11 62 742 876

50337 476 78 501 58 709 825 925 **51**017 81 (300) 611 829 76 93 965 **52**082 506 657 920 36 **53**111 442 507 660 735 974 **54**287 355 414 48 762 **55**010 32 45 226 319 57 447 534 616 829 980 **56**351 440 85 90 553 76 758 872 975 **57**038 314 416 948 **58**138 90 350 65 430 **59**204 329 428 93 775 901 (10000)

60086 120 24 322 (1000) 65 418 793 **61**140 226 311 20 438 94 598 678 920 **62**062 103 55 277 88 345 605 14 799 823 **63**095 155 (1000) 281 316 57 430 78 602 829 920 **64**174 349 477 619 27 60 72 **65**136 60 816 **66**695 740 81 **67**158 285 438 794 **68**021 31 53 180 371 603 917 **69**146 (100000) 85 263 322 40 795 829

70021 41 150 68 79 368 (1000) 546 668 783 880 **71**031 100 8 26 **72**119 371 613 (1000) 732 922 73 **73**013 43 221 26 499 721 901 11 33 **74**144 (300) 98 357 536 949 **75**056 84 165 272 473 (300) 843 964 **76**205 (300) 95 418 549 (3000) 779 (300) 800 42 **77**314 469 704 875 **78**467 538 620 805 **79**150 71 431 99 546 658 765 815 951

80054 307 (5000) 532 658 65 881 **81**269 518 691 878 **82**027 114 29 48 442 522 785 916 **83**070 **84**124 41 242 340 488 936 **85**458 591 619 98 818 **86**022 375 546 56 98 (10000) 975 **87**020 (2000) 160 (300) 533 37 78 782 **88**023 99 (500) 139 43 225 26 464 **89**190 210 69 346 515 622 747 822

90089 (300) 234 745 805 976 86 **91**047 82 84 188 261 319 591 (500) 758 **92**170 254 85 336 479 608 94 **93**151 61 301 425 38 43 937 **94**045 586 (500) 675 96 726 54 886 **95**094 153 69 (500) 272 613 (300) 933 45 **96**452 855 **97**137 215 47 301 420 596 669 706 (500) **98**121 294 470 554 (300) 64 788 865 928 **99**432 755 832 969

100285 531 94 (300) 913 **101**033 68 521 663 93 829 **102**917 **103**116 (300) 540 803 928 86 **104**166 232 (300) 636 53 779 864 910 69 **105**006 143 321 68 406 618 28 36 **106**159 322 445 600 75 **107**165 231 359 423 547 57 74 866 **108**152 69 549 673 (300) 824 52 57 944 **109**266 91 377 501 659 734 837 72

110090 230 349 490 571 614 74 (500) 830 (300) 79 **111**367 78 908 **112**354 (300) 431 608 **113**007 123 81 (300) 235 363 433 764 878 **114**000 157 272 315 454 87 529 634 41 47 89 899 924 37 **115**063 492 585 667 864 **116**122 37 225 426 625 41 789 **117**194 241 427 640 87 839 **118**001 128 (300) 579 715 865 983 **119**019 20 259 337 (500) 453 933 43 54

120113 445 597 883 (500) **121**103 421 29 (300) 30 62 522 **122**183 252 86 98 377 606 887 977 (1000) 92 **123**078 95 238 54 98 540 56 712 932 **124**139 58 77 79 214 545 636 857 62 970 **125**234 87 321 408 602 (300) 773 **126**172 449 (500) 710 14 **127**134 260 527 844 **128**295 716 918 **129**009 123 58 75 232 327 430 55 595 661 797 838 89

130013 224 29 **131**086 141 58 205 656 804 80 **132**016 89 136 342 739 64 872 946 **133**018 331 71 629 90 700 968 **134**076 (300) 179 251 71 823 30 **135**019 244 401 (300) 17 600 58 844 **136**107 549 702 806 965 **137**086 (300) 176 85 495 837 915 83 **138**173 79 256 469 561 **139**010 129 303 12 74 515 853 963

140497 583 775 **141**095 299 399 (500) 584 **142**231 562 641 940 **143**255 562 617 (500) **144**494 577 607 704 **145**166 237 400 31 516 809 62 913 **146**060 71 137 248 370 91 637 702 831 952 **147**018 61 147 312 555 62 730 918 **148**263 302 76 (300) 577 90 (300) 751 **149**680 (300) 993

150125 377 426 594 749 831 39 **151**013 141 391 (300) 504 74 622 75 798 **152**146 201 17 552 664 913 **153**035 90 100 267 340 422 26 85 877 **154**100 301 422 650 96 704 **155**135 209 79 544 935 47 **156**029 124 241 56 57 311 473 78 514 (500) 624 721 **157**316 616 844 **158**207 17 29 (1000) 375 90 602 30 758 99 899 **159**147 58 306 535 696 802 5

160189 (300) 303 777 808 991 **161**484 615 **162**099 130 336 428 507 618 981 **163**156 493 584 633 783 **164**044 159 63 79 336 582 (300) 777 861 84 **165**175 375 404 601 19 84 737 842 **166**130 573 74 626 66 803 929 **167**094 (300) 104 250 (500) 478 595 642 709 19 **168**308 30 423 514 947 93 **169**073 270 85 304 49 (3000) 92 409 850 82

170114 27 41 278 556 661 803 70 927 **171**269 317 77 (300) 516 54 743 826 969 **172**006 (300) 82 106 251 654 84 94 714 839 (300) **173**128 251 460 518 41 732 827 77 (500) 979 **174**055 587 623 901 17 **175**207 (500) 572 610 20 91 785 **176**395 544 559 751 86 **177**226 78 449 546 733 41 836 **178**004 113 (300) 219 51 300 599 908 28 **179**456 82 826 50 58

180135 230 304 63 590 616 984 (300) **181**045 71 616 29 367 (300) **182**035 110 230 375 791 802 **183**009 351 83 515 43 651 60 **184**196 272 665 926 86 **185**144 581 638 713 848 937 **186**149 (300) 433 607 **187**535 50 729 986 **188**032 47 140 303 471 596 815 **189**025 324 76 528 62 93 (300) 816 902 82

190085 314 514 31 73 **191**035 234 415 603 61 **192**063 139 488 667 81 857 911 **193**053 186 395 838 961 **194**462 537 (300) 761 958 **195**032 280 512 756 888 **196**068 190 225 302 28 455 599 702 808 74 **197**213 303 408 637 748 879 **198**166 97 237 461 (300) 92 786 839 932 **199**195 266 87 386 400 98 (300) 530 41 61 (1000) 89 600 764 (300) 874 95 975

200244 340 456 533 39 808 923 (1000) **201**413 589 97 618 26 **202**225 73 (300) 835 905 **203**024 137 374 451 607 **204**038 (300) 234 455 521 798 825 977 (300) 79 **205**077 728 **206**007 20 166 497 833 63 961 **207**103 13 287 407 715 844 80 906 35 **208**212 60 78 309 482 534 971 **209**032 240 42 392

210112 311 (300) 421 43 861 958 **211**218 447 567 **212**623 **213**127 638 847 930 66 **214**082 220 352 818 **215**030 47 (500) 94 108 374 471 607 (300) 706 **216**281 88 584 832 42 89 **217**005 19 72 76 276 389 807 13 **218**128 697 **219**361 538 793 96

220142 95 284 322 53 647 719 81 **221**113 341 717 868 (300) 926 **222**027 552 88 716 42 **223**043 67 358 711 68 894 **224**281 415 57 80 **225**116 23 293 370 462 (300) 631 39 802 960 **226**145 403 563 666 950 **227**191 372 (300) 617 711 53 913 **228**266 70 379 434 82 714 809 **229**145 222 300 89 418 606 88 805

230142 (2000) 203 73 324 415 26 520 668 (1000) 84 813 **231**144 254 325 (300) 74 408 34 560 680 826 63 943 48 **232**057 **233**084 101 221 670 811 **234**112 (500) 256 914 **235**009 273 (300) 319 695 776 815 963 **236**335 633 829 967 **237**025 145 245 319 410 (300) 32 917 **238**099 466 640 56 716 870 936 **239**355 971 90

240247 89 324 (500) 73 516 22 860 **241**034 58 95 187 662 714 959 **242**019 98 656 711 945 73 (300) **243**029 153 65 296 366 87 (300) 464 672 93 839 84 **244**002 17 (300) 434 (300) **245**184 320 716 32 44 845 **246**076 154 (300) 410 (500) 550 92 620 **247**021 198 392 530 57 749 836 74 **248**069 176 268 768 **249**140 54 226 372 756 58 (1000) 898

250070 150 316 431 741 888 **251**018 471 650 70 861 (500) 919 **252**063 129 52 283 384 (500) 411 (300) 610 **253**045 646 985 **254**130 345 71 442 635 (1000) 771 807 20 **255**042 307 16 (1000) 435 673 819 80 **256**073 215 308 491 534 625 865 958 **257**065 782 **258**051 (300) 583 618 936 **259**034 37 (2000) 148 293 357 72 586 89 725 65

260014 130 200 60 73 353 678 737 907 **261**853 71 **262**072 227 37 **263**007 581 628 847 969 **264**274 370 877 **265**246 378 (300) 462 (300) 569 **266**013 403 15 692 744 **267**049 87 144 294 378 (500) 511 (300) 790 800 973 75 **268**200 484 656 807 (300) 946 **269**239 50 320 672 977 (300)

270296 832 39 910 21 **271**226 938 **272**538 74 640 920 **273**106 267 319 (300) 69 723 (300) **274**310 496 630 810 932 **275**852 75 925 (300) **276**036 55 109 799 (300) 883 **277**239 378 565 625 72 879 **278**029 141 384 86 462 929 **279**030 209 369 523 774 859

280098 118 65 96 226 50 339 58 516 717 71 873 **281**251 82 88 311 412 29 **282**204 (3000) 91 (500) 551 61 626 33 50 74 (300) 763 843 **283**268 401 604 23 701 19 40 (300) 958 **284**145 275 355 468 874 82 (300) **285**070 105 47 368 413 585 (300) 873 **286**061 (300) 241 310 458 594 660 875 **288**232 95 396 437 85 714 861 86 (300) 948 **289**415 68 890

290385 481 594 **291**009 55 154 58 232 313 941 (300) 62 **292**025 62 466 **293**073 **294**224 344 (500) 453 741 964 (5000) **295**078 203 29 598 907 **296**069 418 (25000) 618 778 **297**003 27 241 474 543 638 64 831 **298**013 143 454 68 607 22 51 833 52 **299**065 131 210 504 733 (1000) 955

300057 291 94 489 94 99 (1000) 510 846 986 **301**214 505 69 99 841 **302**017 30 35 82 340 457 512 47 942 **303**000 139 41 384 542 (300) 698 765 812 31 **304**033 333 56 89 459 65 591 794 802 5 (300) 37 **305**160 225 620 35 706 **306**061 98 898 **307**009 71 (300) 242 58 488 (300) 535 815 53 **308**020 174 267 319 422 86 578 741 **309**114 346 (300) 594 99 629 54 796 969 78

310041 (300) 379 420 44 97 522 82 **311**141 217 73 89 98 521 24 93 680 885 **312**543 658 702 814 60 **313**128 75 429 64 541 **314**003 4 102 46 485 596 609 83 747 952 (300) **315**291 379 94 426 658 739 850 **316**502 38 682 884 **317**232 407 506 84 98 619 34 (300) 750 959 60 **318**041 260 906 (500) **319**169 (500) 290 (500) 92 436 512 91 771 808 76 990

320015 73 (300) 531 (300) 92 777 836 78 **321**446 640 53 56 827 91 (300) 913 **322**014 255 377 520 55 606 91 771 852 **323**181 243 352 544 858 **324**198 327 414 736 890 **325**303 502 98 680 **326**048 71 212 340 66 508 783 923 57 **327**643 874 88 905 (300) **328**002 251 92 307 48 411 75 591 745 **329**085 163 69 326 85 443 501 718

330134 216 429 917 **331**128 315 672 **332**542 840 58 **333**010 19 66 (300) 173 84 244 350 425 671 859 908 48 68 **334**150 421 24 (3000) 769 908 88 **335**125 41 469 (300) 97 512 **336**032 42 84 970 **337**389 513 **338**122 98 703 833 **339**014 105 334 557 84 647

340012 448 856 72 982 **341**002 (300) 13 190 239 57 84 377 470 517 687 701 987 (300) **342**021 401 601 2 48 85 743 918 92 96 **343**100 352 82 665 973 **344**200 24 336 534 97 629 58 703 800 18 **345**019 161 356 446 586 (300) 657 835 **346**287 (300) 415 (500) 506 (300) 56 **347**018 63 127 84 243 369 430 510 895 **348**161 (300) 283 97 494 629 51 **349**044 166 254 366 (300) 768 874 85

350024 189 350 580 **351**520 765 76 867 916 **352**186 272 317 35 65 528 70 **353**043 76 288 422 767 803 948 **354**007 445 824 25 931 **355**045 (300) 162 (300) 398 404 55 502 658 783 (300) 895 **356**048 (500) 89 100 45 564 622 (500) 30 703 906 38 **357**402 623 65 85 822 999 **358**003 81 108 96 836 944 **359**087 103 91 237 360 516 98 641 86 714 56 881 95 968

360054 615 714 48 804 **361**057 183 296 305 778 94 833 923 52 (1000) **362**019 66 336 544 99 617 752 55 802 907 (300) **363**061 721 **364**105 17 (500) 634 51 75 763 98 **365**232 432 97 864 (300) **366**193 681 999 **367**267 422 654 824 **368**014 305 **369**194 232 99 481 526 37 728 (300) 840 85

370174 393 553 94 666 747 872 (300) **371**136 203 383 493 529 42 (300) 54 794 **373**031 441 501 25 792 997 (300) **374**909 **375**428 71 540 745 (300) 908 45 **376**098 162 253 301 405 514 84 705 861 933 **377**007 162 502 912 **378**040 54 106 71 292 (500) 358 427 560 78 672 78 809 55 998 **379**118 19 587 829 991

380068 111 89 331 88 91 98 768 (10000) 806 946 **381**339 536 37 809 966 **382**066 141 230 91 586 759 88 **383**020 443 729 833 917 84 **384**600 974 **385**028 361 570 **386**084 140 242 94 392 (1000) 471 514 52 676 **387**103 **388**096 357 510 742 **389**089 (500) 233 497 98 645

390006 255 71 634 95 910 82 **391**072 92 194 212 599 **392**004 66 473 736 43 816 **393**033 213 629 782 864 (2000) **394**320 516 896 **395**305 442 75 588 606 871 934 83 **396**021 228 57 360 431 599 725 76 839 (300) 89 914 37 66 **397**022 553 818 43 982 **398**035 39 540 743 78 807 37 973 **399**000 7 8 28 171 446 504 605 785

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100000 M. fielen auf Nr. 69146 in Abteilung I nach Berlin, in Abteilung II nach Hannover.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 M., 2 Gewinne zu je 500000 M., 2 zu je 300000 M., 2 zu je 200000 M., 4 zu je 75000 M., 6 zu je 50000 M., 14 zu je 25000 M., 90 zu je 10000 M., 170 zu je 5000 M., 450 zu je 3000 M., 800 zu je 2000 M., 2100 zu je 1000 M., 4600 zu je 500 M., 12000 zu je 300 M.



Ratibor, 10. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

Vom Landesfinanzamt Oberschlesien

Der Präsident des Landesfinanzamts Oberschlesien, Günther, soll zum Präsidenten des Landesfinanzamtes Magdeburg in Aussicht genommen sein. Wie die „Magdeburgische Zeitung" zu berichten weiß, soll die Versetzung unmittelbar bevorstehen.

Raubmordversuch bei Matzkirch

Bei Matzkirch, Kreis Leobschütz, wurde ein Arbeitsloser, der tschechoslowakische Landarbeiter Leopold Bednar, von seinem Begleiter, einem Russen, niedergeschlagen und ihm 600 Kronen geraubt. Bei der Vernehmung im Krankenhaus Troppau, wohin der schwerverletzte Mann geschafft wurde, gab Bednar an, daß er mit einem gewissen Johann Polaku, mit dem er bei einem Landwirt in Beneschau in Böhmen diente, von Kolin nach Schlesien fuhr, um Arbeit zu suchen. Polaku, der es auf die Ersparnisse des Bednar abgesehen hatte, überredete diesen mit ihm nach Ostrau zu fahren, wo sie im Wartesaal übernachteten. Sodann fuhren sie in der Richtung gegen Troppau, stiegen zwei Stationen vor Troppau aus und gingen bis nach Matzkirch. Polaku, der den Bednar immer vor sich hergehen ließ, schlug ihn auf den Kopf, so daß er bewußtlos niederfiel, stopfte ihm den Mund voll Schnee, kniete auf ihn und zog ein Messer. Dabei raubte er ihm die Tasche mit den 600 Kronen. Als Bednar, der wieder etwas zu sich kam und das Hantieren mit dem Messer sah, nahm er seine letzte Kraft zusammen, schüttelte den Angreifer ab und lief zur Station Matzkirch.

*

⊙ **Drahtseilattentat.** Ein verbrecherischer Anschlag auf Kraftfahrer wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Chaussee zwischen Reichenbach und Langenbielau, unweit der Bahnüberführung, verübt. Es war dort in Kopfhöhe ein Drahtseil über die Straße gespannt. Ein Motorfahrer fuhr dagegen und stürzte. Er beseitigte das Hindernis und benachrichtigte die Polizei.

⊙ **Schwere Fleischvergiftung.** Dieser Tage erkrankte in Klein Düben bei Rothenburg O. L. eine Familie nach dem Genuß von Hackfleisch. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist ein neunjähriges Mädchen unter furchtbaren Schmerzen gestorben; ein weiteres Kind schwebt in Lebensgefahr, während sich die beiden ebenfalls erkrankten Eltern außer Gefahr befinden.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen)

Ratibor Stadt und Land

Unfall des Schnellzugs Kandrzin—Ratibor

Der Anschluß-Schnellzug Oderberg—Kandrzin, aus Lokomotive und zwei Wagen bestehend, erlitt Sonnabend nachmittag gegen 4,20 Uhr einen Maschinendefekt. Der Zug befand sich in voller Fahrt, als aus bisher ungeklärter Ursache die Pleuelstange brach. Die abgebrochene Stange verfing sich in den übrigen Maschinenteilen, wodurch die Maschine in die Höhe gehoben wurde. Durch das geistesgegenwärtige Verhalten des Lokomotivführers wurde größeres Unglück verhütet. Als er merkte, daß etwas nicht in Ordnung sein könne, bremste er sofort, sodaß die Maschine zum Stehen kam, ohne zu entgleisen. Eine Hilfsmaschine brachte den Zug nach Kandrzin.

Heute vor einem Jahre

Mit 5—7 Grad unter Null setzte der Winter vorgestern ein und stieg in der verflossenen Nacht auf 15 bis 19 Grad. Ein Jahr ist vergangen, seit die unerhörte seit Menschengedenken nicht dagewesene Kältewelle auch über unser Schlesien ging, als alles im Eise erstarrte, die Not der Kreatur ungeheuerlich wurde und ein nach Zehntausenden zu berechnender Schaden an dem Baumbestande der öffentlichen Parkanlagen und Straßen entstand. Wochenlang lastete die sibirische Kälte über dem Lande, wochenlang schien es, als sollte alles, was kreucht und fleucht, vergehen. Am furchtbarsten war die Kälte an den Tagen vom 9. bis 12. Februar 1929. Die Temperaturkurve stürzte an diesen wenigen Tagen von etwa —8 Grad Celsius auf —32 Grad Celsius herab, um dann bis zum 17. Februar langsam wieder bis auf etwa —5 Grad Celsius zu steigen. Schlesien hatte in ganz Deutschland den Kälterekord. Am kältesten war es in der Gegend von Kreuzburg und Rosenberg, wo —38 Grad Celsius gemessen wurden. Dann folgten Bad Reinerz mit —37 Grad Celsius und Neisse sowie die Heuscheuer mit je —36 Grad Celsius. Diesen amtlichen Messungen standen Privatmessungen gegenüber in Landeshut mit sogar —43 Grad und in Breslau mit —42 Grad.

⊙ Eine Gefahrenecke, der Schrecken aller Wagenlenker, Kraftwagen- sowohl wie Gespannführer, ist die Ecke Oderstraße an dem Böhmischen Hausgrundstück. Nicht allein die Enge dieses Straßenteils sondern vor allem die Unübersichtlichkeit an dieser abschüssigen Stelle haben schon manch einen mehr oder weniger schlimm ausgehenden Zusammenstoß verursacht. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr stießen hier wieder ein von der Oderbrücke her anfahrendes Lastauto aus Hindenburg mit einem die Straße hinabfahrenden Personenkraftwagen zusammen. Bei der Glätte der Straße war es den Wagenlenkern, die erst im letzten Augenblick die Gefahr bemerkten, nicht mehr möglich zu stoppen. Beide Wagen erlitten Sachschaden. Der Lastwagen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. — Leider ist in absehbarer Zeit nicht daran zu denken, daß diese Gefahrenecke verschwinden würde; denn bis die von unseren Altvorfahren in unglaublich kurzsichtiger Weise so tief in die Straße hineingebauten zwei Häuser Nr. 15 und 17 zwischen dem bereits zurückgerückten Staubischen und dem Tichauerschen Hausgrundstück zurückgerückt werden, wird noch sehr oft hier sich ein ähnliches Unglück ereignen.

× **Den Verletzungen erlegen.** Der am Donnerstag auf der Chaussee Ratibor—Domsanhöhe von einem Auto umgerissene und hierbei schwerverletzte Häusler Franz Wochnik aus Kornitz ist im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.

☐ **„Von der Schulbank zur Werkstatt".** Unter diesem Titel veranstaltete am Sonnabend das Arbeitsamt Ratibor, Abteilung Berufsberatung, eine Filmvorführung für die Ostern 1930 zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen im Jugendheim St. Nikolaus. Die einzelnen Berufsarten und ihre Schwierigkeiten konnten durch das bewegte Bild vor Augen geführt werden.

* **Der Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene** hält am Donnerstag, den 13. d. Mts. in der Strafanstalt eine Hauptversammlung ab (s. Anzeige).

b. **Primiz.** Der Sohn des Hauptlehrers und Gemeindevorstehers Jordan in Woinowitz zelebrierte dieser Tage in der heimatlichen Dorfkirche sein erstes hl. Meßopfer. Eine feierliche Prozession holte den Primizianten ab und geleitete ihn zur Kirche. Eine große Menge Geistlicher und fast die ganze Gemeinde gab ihm das Geleit. Die polnische Predigt hielt Pfarrer Wodarz (Pawlau) und die deutsche Stiftsdirektor Grigarczik (Branitz). Bei seinem Amt assistierten die Neupriester Kuroczik und Rzodeczko. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Primiziant zum ersten Male seinen Angehörigen die hl. Kommunion spendete. Die Feier beschloß ein Tedeum.

☐ **Von der evangelischen Kirchengemeinde.** Für den als Kirchenältester in den Kirchenrat übertretenden Professor Runze ist Büroinspektor Wilhelm Gensert und für den von Ratibor verzogenen Bankbevollmächtigten Ullrich der Schlossermeister Wilhelm Stallmach in die Gemeindevertretung der evangelischen Kirchengemeinde nachgerückt. Nach dem gestrigen Gottesdienst fand durch Pastor Dr. Gühloff die Einführung der neuen Gemeindevertreter statt.

Der kath. Jugendverein St. Nikolaus hielt im verflossenen Vereinsjahr unter Leitung des 1. Vorsitzenden August Kieß bezw. 1. Schriftführers Georg Przypadlo 9 Monatsversammlungen, 3 Vorstandssitzungen und 2 Versammlungen gemeinsam mit dem katholischen Jungmännerverein St. Nikolaus unter Leitung des 1. Vorsitzenden Theodor Sadlo ab. In 4 Monatsversammlungen wurden Vorträge des Pater Seiffert über „Schamgefühl und Schamhaftigkeit", des Pater Lazar über „Du sollst den Sonntag heiligen", des Präses Oberkaplan Janik über „Das Leben des hl. Aloisius" und des Theodor Sadlo über „Die Jugendwallfahrt nach dem St. Annaberg" abgehalten. Der Verein zählt 175 Mitglieder. Innerhalb des Jahres wurden 88 Mitglieder in den Verein neu aufgenommen. Der Verein beteiligte sich u. a. an der Kundgebung zu Ehren der gefallenen Kriegsopfer am neuen Altendorfer Friedhof und an der Jugendwallfahrt nach dem St. Annaberg. Am 23. Juni unternahm unter Führung des Präses der Verein mit der Trommler- und Pfeiferabteilung einen Wandermarsch nach Bojanow verbunden mit Besichtigung der neuen Christus König-Kirche. Bei dem Kreistreffen der OS. Jugendkraft in Ratibor beteiligte sich der Verein ebenfalls und ferner an Veranstaltungen des Jungmännervereins in Ostrog, des Arbeitervereins St. Nikolaus und am Fahnenweihfest des Jugend- und Jungmännervereins in Gleiwitz. Die Trommler- und Pfeiferabteilung steht unter der bewährten Leitung von Georg Poppek. Zur Pflege der Geselligkeit ist das Jugendheim im Winterhalbjahr täglich von 7—½10 Uhr abends geöffnet. Eine große Anzahl nahm an den Heimabenden teil, wobei Unterhaltungsspiele usw. dazu beigetragen haben, die Mitglieder zur Kameradschaftsharmonie heranzuziehen.

◯ **Die Friseur-Zwangsinnung Ratibor** hielt in der Zentralhalle die Hauptquartalsversammlung ab. Obermeister Langer begrüßte ganz besonders die auswärtigen Mitglieder. Herbert Golla wurde in die Innung aufgenommen und verpflichtet. Hierauf verlas der Obermeister den Jahresbericht, welchem die Jahresrechnung folgte. Hermann Simon berichtete über die Kassenrevision. Dem Rendanten sowie dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für 1930 wurde genehmigt. Die statutengemäß ausscheidenden Beisitzer und die Kassenrevisoren wurden einstimmig wiedergewählt. Zwei bedürftige Mitglieder wurden aus dem Kranzspendenfonds bedacht. Um 20 Uhr trafen sich die Mitglieder und Angestellten mit Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein, das mit einem Tänzchen endete.

☐ **Heimische Fischpflege.** Dem Anglerverein Ratibor e. V. ist es gelungen, vom Deutschen Fischereiverein 10 000 Stück junge Aale zu erwerben, welche schon im März im Plinz zum Einsatz kommen sollen. Damit ist der Verein wiederum in seinen anerkennenswerten Bestrebungen um die Hebung des Fischbestandes für den Angelsport ein gutes Stück vorwärts gekommen.

* **Handarbeitskursus** für erwerbslose und erwerbstätige Frauen und Mädchen. Am Mittwoch eröffnete die Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung (Volkshochschule) ihren Handarbeitskursus. Die Leiterin, Frau Gewerbeoberlehrerin [illegible], sprach über Sinn und Wert weiblicher Handarbeit. Da die Anzahl der Teilnehmerinnen für einen Kursus zu groß ist, wurde eine zweite Gruppe gebildet, für die der Arbeitsabend auf Donnerstag gelegt wurde.

☐ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, Gastspiel der **Troppauer Oper „Djamileh"**, romantische Oper von Georg Bizet und **„Susannens Geheimnis"** von E. Wolf-Ferrari. Gesamtleitung Dir. Prof. Arthur Loewenstein. Karten aller Platzgruppen sind noch erhältlich. Dienstag Ersatzvorstellung für die am 5. Februar ausgefallene Aufführung **„Der Schildpattkamm"**, ein heiteres Ehespiel in 3 Akten von R. Keßler. Die bereits für den 5. 2. gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Mittwoch Wiederholung des großen Operettenerfolges **„Tausend und eine Nacht"** von Johann Strauß. Als Gast Günthe Schwedka als „Sekretär Eddin".

Stadttheater Ratibor

Die versunkene Glocke

Märchendrama von Gerhart Hauptmann

Regie: Oberspielleiter C. Br. Rings.

Ehrenabend Susanne Bültemann und W. Klock

Der Zauber des Märchenwaldes im schlesischen Gebirge erstand hier in jungfräulicher Frische und hinterließ bei den sehr zahlreich erschienenen Theaterbesuchern tiefen Eindruck. Das nach aufwärts Streben, vom Wege abirrende Unterliegen gegenüber dem mächtigeren Schicksal kam packend in allen Phasen zum Miterleben. Gut gezeichnete Bühnenbilder und alle technischen Effekte trugen dazu bei, die Handlung recht eindringlich zu gestalten.

Den beiden Benefizianten und der umsichtigen Regie gebührt für diese Aufführung rückhaltloser Dank.

Walter Klock als „Glockengießer Heinrich" zog alle Register seines reichen Könnens und war überzeugend, sowohl in starker Mannhaftigkeit wie in gequälter Zerrissenheit der Verzweiflung. Ihm erwuchs in Anni Enderle als „Rautendelein" eine Partnerin, die alles mitbrachte, was die Märchenstimmung zu unterstreichen vermag. Sprache und Spiel waren von schätzenswerter Natürlichkeit und zwingender Ueberzeugungskraft. Als „alte Wittichen" zeigte sich Susanne Bültemann als vorzügliche Dialektsprecherin von einer gänzlich neuen Seite. Unterstreichung verdient der springlebendige „Waldschrat", den C. Br. Rings schuf, neben dem „Froschkönig Nickelmann" Ernst Bielefeldts. Liane Blencke als „Magda" und Erich Harzeim als „Pfarrer" sind aus der Reihe der kleineren Rollen besonders zu nennen.

Reiche Gabentische und schallender Beifall lohnten die beiden Benefizianten, die in jeder Beziehung hochwertige Aufführung und damit nicht zuletzt die bis ins Kleinste gehende Regie. ng

*

1001 Nacht

Operette von Johann Strauß, Text von Stein und Lindau.

Spielleitung Fritz Daurer. Musikleitung Fritz Schmidt

Ehrenabend für Kapellmeister Fritz Schmidt

Ein wahrer Treppenwitz der Weltgeschichte ist das, was die Textdichter schon 1906 über das Schicksal eines Aman Ullah und seiner Reformen hier vorausempfunden haben. Die heute besonders zeitgemäße Handlung und die im Vergleich zu der modernen Operette opernhafte Musik Johann Strauß' verleihen diesem Werk der heiteren Muse Ewigkeitswert.

Eine eigenartige Geschichte hat diese Operette. Die Musik wurde ursprünglich für die Operette „Indigo" geschrieben, die wegen ihres schwachen Textbuches wenig Anklang fand und so gänzlich vom Spielplan verschwand. Da unternahm es der vor wenigen Wochen verstorbene Leo Walter Stein im Verein mit Carl Lindau, 1906 der Partitur ein neues Textbuch zu unterlegen. Der große Wurf gelang, und es entstand „1001 Nacht". Daß diese Operette, richtig gesagt: komische Oper, an die Träger der Partieen hohe Anforderungen stellt, sei besonders erwähnt, aber auch der Chor hat nicht geringe Aufgaben. Die technischen Schwierigkeiten, vor allem der Märchenszenen, die von einer kleinen Rahmenhandlung umschlossen werden, sind nicht gering und stellen Regisseur und Bühnenbildner vor große Aufgaben.

Auch in Ratibor ist mit diesem Werk der große Wurf gelungen, und es ist bestimmt nicht zu viel gesagt, wenn diese Aufführung als das Größte auf dem Gebiet der Operette bezeichnet wird, was das Ratiborer Theater seit langer Zeit geboten hat.

Die Schwierigkeiten der Parten wurden von allen Sängerinnen wie Sängern gemeistert, und so erklangen die Töne des Altmeisters der Operette in frischem Glanz. Erich Franz Otto in der Doppelrolle des „Fürst Suleiman — Fischer Mossu" konnte aus dem Vollen schöpfen und vereinte mit klarem Ton von strahlender Höhe und metallischem Timbre wirksame Darstellung und erfreuliche Tanzbegabung. Hildegard Kehl erwies sich in der Partie der „Leila" als hochtalentierte, stimmlich sehr gut begabte Operettendiva, die man leider bisher viel zu wenig zu hören Gelegenheit hatte. Ihr großer Sopran hat eine mühelose Höhe und verrät wertvolle Schulung. Auch darstellerisch wußte sie die Rolle gut auszuschöpfen. Der starke Erfolg, den sie als „Leila" buchen konnte, gibt hoffentlich Veranlassung, sie recht bald wieder in einer Partie von ähnlichem Format hören zu lassen. Auch das zweite Paar wurde vorzüglich verkörpert. Claire Rohfe als „Wienerin Wally" war ein Sprühteufelchen, dem das Temperament aus allen Gelenken spritzte. Gesang, Tanz und Darstellung vereinte sie zu einer Gesamtleistung, die keinen Wunsch offen ließ. Günther Schwedka, die „Perle von Ostrog", stattete den Spieltenor „Eddin" stimmlich vorzüglich aus und blieb seiner Partnerin an witziger Beweglichkeit nichts schuldig, so daß beide die Lacher auf ihrer Seite hielten. Fritz Daurer gab dem „Magier Ormuz" das rechte Quantum Vertrotteltheit und wußte so die Komik der Rolle wirksam herauszuarbeiten. Einen guten Assistenten hatte er in Ernst Kollberg als „Diener Kiossim". Lisa Siemon war köstlich als „nachgelassene Zoraide". Heinrich Schmidt als intrigierender „Großwezier" und Herbert Hennies als „Kaimakam", ebenso Paul Marx als „Haremswächter" wußten sich sehr gut einzufühlen. Elfriede Maruhn las das Märchen mit wohltuendem, sammetweichem Organ.

Die Märchenstimmung des Stückes hatte Fritz Daurer in schätzenswert-umsichtiger Regie gut herauszuarbeiten gewußt: wertvolle Unterstützung fand er dabei in den von Herbert Hennies entworfenen Bühnenbildern, deren flotte Umwandlung Hermann Janke zu danken ist. Nicht unerwähnt sei, daß der Text zeitgemäße Umgestaltung erfahren hatte: Telephon, Radio, Auto, Flugzeug und last not least auch Photomaton mußten hierfür herhalten.

Kapellmeister Fritz Schmidt hat mit dieser Operette sich selbst übertroffen. Er gestaltete den melodienreichen Orchesterpart in plastischer Formung, die echt straußischen Schmiß atmete. Die vorzügliche Herausarbeitung der großen Chöre und Ensembles gehen gleichfalls mit auf sein Konto. Ein schöner Gabentisch und der schallende Beifall mögen für ihn wenigstens einen Teil des Dankes bedeuten, den er verdient. ng

Letzte Nachrichten

Der Lustmörder von Düsseldorf

:: **Düsseldorf,** 10. Febr. (Eig. Funkspruch.) Die Meldung über das Geständnis eines vierfachen Lustmörders wird heute von der Düsseldorfer Kriminalpolizei bestätigt. Die Morde liegen zwischen 1921 und 1929. Im Interesse der Untersuchung können von der Kriminalpolizei vorläufig keine weiteren Einzelheiten bekannt gegeben werden.

Altertumsfund

:: **London,** 10. Februar. (Eig. Funkspruch.) Aus Kairo wird die Entdeckung eines der größten alt-ägyptischen Gräber in der Nähe der Sphinx gemeldet. Wie die Aufschriften besagen, handelt es sich um das Grab eines Hohenpriesters, der während der Regierungszeit des 3. Pharao der 5. Dynastie 2730 Jahre v. Chr. Geburt gelebt hat. Das Grab, das wie ein Tempel gebaut ist, hat einen 30 Meter langen Eingang, der zu drei großen Hallen führt und aus 80 kleinen Kammern und 30 labyrinthartigen Gängen besteht. Bisher wurden 45 vollkommen erhaltene Statuen und zahlreiche Schmuckstücke gefunden. Die Mumie des Hohenpriesters ist bisher noch nicht entdeckt worden.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr hl. Messe für verst. Sofie Walter, 6,30 Uhr Jahresamt für verst. Mathilde Krömer, 7,15 Uhr Amt und Segen zum hl. Antonius für Jahrkind Dudel, 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Jakob Kalus und Sohn Paul, 8 Uhr Requiem mit Kondukt für bestimmte Verstorbene, 8,45 Uhr Requiem mit Kondukt für verst. Thomas Greiner.

Dominikaner-Kirche

Dienstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe zur göttlichen Vorsehung.

Aus den Vereinen

* **Automobil- und Motorrad-Club ADAC Ratibor.** Wir weisen nochmals auf die heute, Montag abend 20,30 Uhr in Knittels Hotel stattfindende Vorstandssitzung hin. Donnerstag, den 13. d. Mts. findet in Gleiwitz, Haus Oberschlesien ein Lichtbildervortrag über die Auslandstourenfahrten des ADAC von Herrn Hoepfner statt. Eintritt frei. Wir bitten diejenigen Mitglieder, die an diesem interessanten Vortrag teilnehmen wollen, sich mit Angabe der Personenzahl und des Fahrzeugs bei unserem Schriftführer, Herrn Ernst Schneider, Ratibor, Niederwallstraße 11 I, melden zu wollen.

* **Ortskartell Ratibor des D. B. B.** Vollzähliges Erscheinen bei der heutigen Sitzung (10. 2.) des geschäftsführenden Vorstandes um 20 Uhr im Hotel „Drei Kronen" ist dringend erwünscht.

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Ratibor.** Mittwoch, 12. Februar, nachm. 5 Uhr Monatsversammlung Zentralhalle. Anschließend 7 Uhr Faschingsvergnügen. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Wetterdienst

Ratibor, 10. 2., 11 Uhr: Therm. —12° C., Bar. 761.
Wettervorhersage für 11. 2.: Heiteres Frostwetter.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 10. 2., 8 Uhr morgens: 1,22 Meter am Pegel, schwankt.

Sie wissen nicht, wer Fritz Tachauer ist?

Der bestbekannte Komiker unseres alten Stadttheaters: Heute eine anerkannte

Kanone des Varietés!

Die beleidigenden Aeußerungen gegen den Verwaltungssekretär

Herrn Paul Bieniek

und Frau nehme ich mit Bedauern zurück.

Frau Else Klamka
Ratibor, Moltkestraße.

Freitag nachts 12¼ Uhr starb nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Müller

Robert Möser

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, Bismarckhütte, Hamburg, den 8. Februar 1930

Die trauernde Gattin u. Kinder.

Beerdigung Dienstag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Oderstr. 13

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirtschaftsschüler

Walter Hübner

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, den 10. Februar 1930

Adolf Dobiosch und Frau Rosa, verw. Hübner
als Eltern
Edith Müller, geb. Hübner, als Schwester
Gerhard Müller, als Schwager.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses aus statt. Requiem wird am Grabe bekannt gegeben.

Am 8. Februar 1930, vormittags verschied plötzlich u. unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden, unsere inniggeliebte, treusorgende, herzensgute Mutter und Großmutter

verw. Frau

Emilie Prochhaska

im 64. Jahre.

Ratibor, Königshütte, Sydny, den 8. 2. 1930

Die tieftrauernden Kinder.

Beerdigung Dienstag, 2½ Uhr, Trauerhaus Niederzborstraße 4.

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden in den Apotheken

Sonntag früh entschlief plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernestine Schwarzer

geb. Rosenbaum

im Alter von 67 Jahren.

Ratibor, den 10. Februar 1930

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Das Requiem

für meinen verstorbenen Gatten

Thomas Greiner

findet Dienstag vormittag in der Liebfrauenkirche statt. Abholung vom Trauerhause, Weidenstraße 23, vormittag 8½ Uhr.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch in Breslau in aller Stille.

Das der Konkursmasse L. Habicht gehörige

Warenlager

soll im ganzen oder teilweise freihändig

verkauft

werden. Gefl. Offerten sind an den Konkursverwalter **Walter Jestram, Ratibor,** Rotburgaplatz 5, richten.

Daselbst kann auch die Taxe eingesehen werden.

Für alle Frauen und für Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: **Frauenglück – Frauenleid** Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

vom Thalysia-Werk
Leipzig

Frauen-Vortrag:

Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleib, -brust, Hüftenfett, Krampfadern, Beinschwellung, Fußschmerzen verhütet werden.

Hygieneschau:

Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schön. Formenschutz im Wachstumsalter und kritischer Zeit. Schöne Beine und Füße.

Vorführungen:

Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohlbefindens. Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Ohne Thalysia-System

Mit Thalysia-System

Fragenbeantwortung und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.
Verhinderte verlangen das reichill. Heft „Die gesunde Frau" gegen 15 Pf. postfrei durch Thalysia-Werk, Leipzig-Süd, Abt. 67

Nur am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Februar 1930 nachm. ½4 Uhr und abends ½8 Uhr

Hotel „Deutsches Haus"

Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten

---

Technikum Strelitz i. M.

Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei

---

Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene

Haupt-Versammlung

Donnerstag, den 13. Februar, nachm 5 Uhr im Direktionszimmer der Strafanstalt Ratibor

---

Die neue Rotsiegel Seife

Jede Stange trägt dieses Siegel

Edelsorte mit dem Rotsiegel Preis 1 Mark

2 ℔ Stange 1 Mark
1 ℔ Stange 50 Pfg.

loben alle Damen!

Sehen Sie, das bekommt:

Zum ersten Frühstück statt Butterbrot eine Anzahl leicht verdauliche Emmerlinge die ausgezeichnet schmecken, nahrhaft sind, sättigen und den Magen nicht überlasten. Emmerlinge sind Nährzwiebäcke, wie sie sein sollen und leisten Kindern wie Erwachsenen wirklich gute Dienste. Sie sind in besseren Lebensmittelgeschäften stets frisch vorrätig und in Paketen zu 10 und 30 Pfennig erhältlich.

Wollen Sie wirklich gut u. billig

Möbel

kaufen, so kommen Sie nach **Katscher** und besichtigen Sie das große Möbellager von

Karl Jarosch, Ring-Ecke

Große Auswahl in Speise- und Schlafzimmern in modernsten Formen u. verschiedensten Holzarten. Nur Qualitätsarbeit.

Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Anfertigung kunst- und stielgerechter Möbel nach eigenen und gegebenen Zeichnungen. Lief. franko jed. Bahnst., i. d. Umgeg. bis Ratibor frei Haus.

Vorführungen

über

neuzeitliches Kochen

Montag, den 10. 2., nachm. 5 Uhr
Dienstag, d. 11. 2. u. Mittwoch, d. 12. 2.
vorm. 10 Uhr und nachm. 5 Uhr

in meinen Geschäftsräumen

Saul Cohn Inh. Staub

Oderstrasse 13 Oderstrasse 13

Billige Hauswäsche.

Ueber Bord kommen ca. 6000 neue weiße Mehlsäcke Stück nur **79 Pfg.**

weil ungebleicht geliefert. Diese sind fehlerfrei ungenäht ohne Schrift- und Farbaufdruck und eignen sich vorzüglich für Leib- und Hauswäsche, Laken, Vorhänge usw. Versand direkt an Private nicht unter 10–18 St. 30 bis 60 unzerschnitten in einer Länge frco. Nachn. Ia Qualität. Garantie Rücknahme. Wilh. Harries, Bremen W. 26, Hemmstraße 156.

Laden

im Zentrum von Ratibor per 1. März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C 321** an den „Anzeiger", Ratibor.

Krieger-Verein Ratibor
1. Kompanie

Kamerad

Thomas Greiner

ist gestorben.

Trauerparad. 1. Komp. Beerdigung Dienstag 8½ Uhr vormitt. vom Trauerhause Weidenstraße 23. Antreten 8 Uhr Grüne Apoth.

Auf eine 46 Morgen große Landwirtschaft werden als 1. Hypothek

4000—5000 RM.

(bevorzugt von Selbstgebern) gesucht. Werte Ang. nimmt i. A. an

Oswald Kretschmer
Mittel-Thiemendorf
Nr. 80. Kreis Lauban.

Die

höchsten Tagespreise für sämtl. Häute und Felle

(Ziegen Kanin Hasen Marder Iltisse etc.)

bei

E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

So herumlaufen?-- Ausgeschlossen!

Man geht doch mit der Zeit mit. Deshalb sollten Sie auch nicht mehr im Hause waschen, sondern Ihre Wäsche der Wäscherei

Gebr. Schliewe, Ratibor
Holzmarkt, Telefon 762

geben, dort wird sie liebevoll behandelt

Kluge Frauen

verwenden täglich

CREME MOUSON

das mattierende Hautpflegemittel. Gesicht und Hände bleiben - trotz Hausarbeit - zart und geschmeidig. Rauhe, spröde Haut heilt in wenigen Stunden.

Stoewer 8/32 PS

6-Sitzer, Innensteuer-Limousine, f. Geschäftsmann z. Warenlieferungen sehr gut geeign. generalrepar., i. gt. Zustand, aus Privathand Umstände halber billig zu verkaufen.

R. Smoll, Oppeln
Moltkestraße 7.

Billiges Haus

massiv, bald beziehbar. Garten. Preis nur 2000 Mark. Auskunft bei

Urbanek, Oppeln
Krakauerstraße 40.
Grundstücksverkehr.

Achtung!

Ein sehr gutes Piano günstig zu verkaufen.

Pianogeschäft

M. Grocholl, Ratibor
Bahnhofstr. 8. 1. Etage.

Wanzen

vert. Sie am best. u. bill. selbst mit dem Apparat „Cimax" Preis 6 RM. A. Scherzinger, Stuttgart Friedhofstraße 21/23.

Sind's die Haare

Das ärztlich empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund sowie Haarausfall u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Pack. RM 3.75 i. Fachgesch., sonst Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar

In Fachgeschäften bestimmt: Salon Marie Vogt, Schuhbankstraße 1, Seilenhandlg. Karl Klink Nachf., Bahnhofstraße, Seilenfabrik Konrad Donix.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei Ratibor.

Sie wissen nicht, wer Fritz Tachauer ist?

Der bestbekannte Komiker unseres alten Stadttheaters: Heute eine anerkannte

Kanone des Varietés!



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Der „verbrannte" Finanzminister

Eine Südseegeschichte von G. W. Brandstetter.

„Kapitän, Sie sind uns noch eine Geschichte schuldig." Alle Stammgäste sahen von ihren Biergläsern auf, dem alten Seebären erwartungsvoll ins Gesicht. „Richtig," pflichtete der dem Mahner bei, „und weil wir gerade vom Finanzminister sprachen, so will ich Ihnen heute eine in allen Einzelheiten wahre Geschichte — bitte, lächeln Sie nicht, meine Herren! — von einem seiner Kollegen aus der Südsee erzählen.

Es sind schon an die vierzig Jahre her, da fuhr ich als zweiter Offizier auf einem Frachtdampfer, der zweimal im Jahre zwischen den Fidschis und Schanghai hin und her pendelte, den Eingeborenen und den wenigen damals verstreut ansässigen Weißen die Kopra abnahm. Dafür brachte er ihnen alle möglichen Errungenschaften der Zivilisation mit, als da waren: bedruckter Kattun, Glasperlen und Schnaps.

Eines schönen Tages, fünf Minuten bevor wir in Schanghai vom Kai losmachen wollten, kam ein etwas schäbiges Individuum das Laufbrett hoch und kletterte ungeniert zum Alten auf die Brücke. Der wollte ihn gehörig anschnauzen, doch der Schäbige schnitt ihm die Rede kurz ab: „Behandeln Sie Ihre Passagiere besser, Käpten. Ich will mal mit Ihrem Kasten eine Vergnügungsfahrt in die Südsee machen. Mal sehen, ob es dort für mich keine Arbeit gibt." Der Alte horchte auf. Dann rieb er den Daumen gegen den Zeigefinger: „Wie stehts denn damit?" Der Fremde griff lässig in die Tasche und zog eine Handvoll Dollarscheine heraus: „Genug?" Der Kapitän war beruhigt, und unser neuer Passagier dampfte mit uns in die Südsee.

Drei Wochen später hielten wir vor einer der Neuen Hebriden und Tom, unser Passagier, ging mit der Pinassenmannschaft an Land: „Will mir die Gegend mal ansehen." Abends kam das Boot ohne ihn zurück. Dafür hatte er ein paar Zeilen mitgeschickt: „Ich bleibe hier bei der alten ehrlichen Haut, dem Häuptling Yacola, als Finanzminister. Hoffe, Käpten, wir beide werden noch manchen Handel mit einander abschließen." Der Alte fluchte: „Finanzminister? Quatsch! Geschäftsführer also bei dem alten Esel. In Zukunft werde ich demnach für Yacolas Kopra mehr bezahlen müssen."

Der Kapitän sollte recht behalten. Tom, den wir jährlich zweimal sahen, war ein gerissener Junge, der den Koprahandel verstand und aus unserem Alten die höchsten Preise heraus zu quetschen wußte. Dafür war seine Ware auch die beste, die wir bekamen. Was den Kapitän aber noch mehr ärgerte, Tom verlangte Barzahlung und wollte von den beliebten Tauschgeschäften des Alten nichts wissen. Nach drei Jahren mußte sein Arbeitgeber, der Häuptling der ganzen Insel war, an die 20 000 Dollars Bargeld besitzen.

Tom gefiel es sehr gut auf der Insel. Begreiflicherweise stand er beim Häuptling in hohem Ansehen. Was ihm aber mindestens ebenso viel Freude bereitete, war die angenehme Tatsache, daß ihm die niedliche Mita mit der glänzenden, hellbraunen Haut, Yacolas Tochter, lächelnd alle Zähne zeigte, wenn sie ihm begegnete.

Weniger Spaß hieran fand Big Tassie, der Zauberer des Stammes, der ebenfalls ein Auge auf die Hebridenmaid geworfen hatte. Tom merkte denn auch bald, daß der Hexenmeister ihn bei Yacola anzuschwärzen versuchte. Doch der Finanzminister genoß das Vertrauen des Häuptlings derartig, daß der Alte den Zauberer mit seinen Verdächtigungen eines Tages zur Hütte hinauswarf.

Tom hielt es nach diesem Gunstbeweis an der Zeit, für seine bisherigen treuen Dienste als Finanzminister eine Sonderbelohnung zu fordern. Er war des Junggesellenlebens schon längst müde. Außerdem glaube ich, daß er an sich schon nicht mehr ganz rassenrein war und eine Singalesin oder eine andere Blume aus dem Fernen Osten zu seinen Großmüttern zählte. So machte es ihm wohl nichts aus, wenn seine Zukünftige nicht gerade eine Weiße sein sollte, und er fiel dem Alten mit der Tür ins Haus: „Ich möchte die Mita zur Frau haben." Der Häuptling war leider anderer Ansicht: „Nein, die ist zu gut für einen Weißen!" Natürlich machte Tom ein etwas erstauntes und beleidigtes Gesicht, was den Vater, der seinen Finanzminister zu verlieren fürchtete, veranlaßte, rasch fortzufahren: „Ich habe sie schon dem Häuptling von Mallikolo versprochen. Tröste Dich mit einer anderen, und in Zukunft soll Dir nicht mehr jeder zwanzigste, sondern jeder zehnte Dollar gehören, den Du für meine Kopra einnimmst." Tom sah, daß gegen den Dickschädel nichts zu machen war, und er zog sich brummend zurück.

Ein paar Abende später saß er in seinem „Dienstgebäude" und rechnete an Hand seiner Lagerbücher die Kopramengen zusammen, die er bei unserem nächsten Besuche verkaufen wollte. Da wurde die Tür vorsichtig geöffnet, und Mita stand vor ihm. Sie tat sehr geheimnisvoll, legte den Finger auf den Mund und lockte den Weißen in eine finstere Ecke. Tom war äußerst gespannt, denn zu allem Ungewöhnlichen der Lage huschte noch ein Strahl der Petroleumlampe im Halbdunkeln über Mitas höchst verführerisch pochende Brust. Doch das, was das Mädchen ihm nun erzählte, brachte ihm sofort seine kühle Ruhe wieder. Mita hatte Big Tassie und einen anderen Eingeborenen, der einmal von Tom eine Tracht Prügel bezog, belauscht. Beide wollten Tom in der gleichen Nacht ins Jenseits befördern. Weil sie aber fürchteten, Yacola könne ihnen den Streich an seinem Finanzgenie höchst übel nehmen, so wollten sie, wenn Tom schlief, Tür und Fenster seiner Hütte von außen verrammeln, das Gebäude anstecken, und den Verhaßten verbrennen. Der Häuptling sollte an ein Unglück glauben. Mita hatte sich nicht an den Vater wenden können, weil dieser eines Opferfestes wegen in das Innere der Insel gezogen war, und die im Dorf Verbliebenen hätten niemals die Hand gegen den Zauberer zu erheben gewagt.

Tom dachte einen Augenblick nach. Dann glänzte plötzlich der freudige Widerschein eines guten Einfalles über sein Gesicht. Hier bot sich ihm die schönste Gelegenheit seines Lebens. Er faßte die Hand des Mädchens so zart, wie ihm möglich war: „Mita, liebst Du mich so, daß Du mit mir fliehen würdest?" Die Schöne antwortete unbedenklich: „Ja!" — „Dann hole aus Eurem alten Opferhaus zwei Schädel und ein paar Knochen aus der finstersten Ecke, wo keiner hinsieht, und bring' sie sofort hierher." Mita wunderte sich einen Augenblick, dann huschte sie hinaus und kam eine Viertelstunde später mit den schauerlichen Wahrzeichen der Liebhaberei ihrer Vorväter für Menschenfleisch zurück. Tom legte Schädel und Knochen in einträchtiger Nachbarschaft in eine Ecke der Hütte, packte ein paar Sachen in ein Bündel, löschte die Lampe und nahm Mita an die Hand. Zwei Minuten danach verschwanden beide unter den Palmen.

Ein paar Tage darauf hielten wir wieder vor der Insel. Anstelle Toms kam diesmal Yacola selbst an Bord. Er heulte fast, als er dem Kapitän sein Unglück erzählte: „Alles weg: Tom, Mita und das Geld! Die Hütte ist abgebrannt. Wir haben nur die verkohlten Knochen gefunden und von meinen Dollarscheinen nicht einmal die Asche." Wir suchten den Alten zu trösten. Dann luden wir seine Kopra über, und unser Kapitän benutzte den Tod des Finanzministers Tom dazu, um dem Häuptling als Gegenwert für seine Kopra eine Menge unbrauchbares Zeug aufzuschwatzen.

In der Nacht aber, bevor wir weiter dampften, kam die große Ueberraschung für uns. Ein Ruder plätscherte kaum hörbar, dann zischte ein leiser Pfiff zur Reling herauf, und als ich mich erstaunt herunter beugte, hörte ich eine bekannte Stimme: „Laßt doch mal das Fallreep runter." Zwei Minuten später stand der tote Finanzminister höchst vergnügt neben der Häuptlingstochter auf Deck: „Wir wollen auf Ihrem Kasten unsere Hochzeitsreise machen." In der Kapitänskajüte erfuhren wir den Rest. Der alte Yacola tat uns freilich leid, aber warum hatte er auch gesagt: „Sie ist zu gut für einen Weißen!"

Daß Tom aber auch ein Gauner war und die 20 000 Dollar des Häuptlings nicht hatte in der Hütte verbrennen lassen, son-

dern in seinem Bündel bei sich trug, erzählte mir unser Alter erst später, als Tom in Schanghai von Bord gegangen war: „Eigentlich hätte ich den Lumpen auf die Insel zurückschicken müssen, aber dann wäre er wieder Finanzminister geworden. So habe ich die Kopra billiger.“

Bunte Chronik

S-O-S in der Arktis. Die Rettungsexpedition des Krassin wird von Prof. R. Samoilowitsch auf 410 Seiten mit 53 Abbildungen und 6 Kartenskizzen behandelt. (Kartoniert 6,75 RM. In Ganzleinen 9,— RM. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW. 19, Abteilung Luftfahrt Verlag G. m. b. H.) — Dem General Nobile war es, nachdem er den Nordpol überflogen hatte, nicht mehr möglich, die „Italia“ wieder zurückzuführen. Im Eise der Arktis mußte er mit einem Teil der Besatzung lange Zeit auf Hilfe warten, bis ihn der in einem weltverlorenen Winkel Rußlands wohnende Radioamateur Schmidt mit den Funkstationen der Welt in Verbindung brachte. Nachdem so sein Aufenthaltsort festgestellt war, rüsteten sechs verschiedene Nationen Rettungsexpeditionen aus. Die russische Regierung war eine der ersten, die tatkräftig ans Werk ging. Sie entsandte vier Schiffe, von denen es dem Krassin, dem größten Eisbrecher der Welt, gelang, sieben Menschenleben zu retten. — Sofort nach Bekanntwerden der Hilferufe Nobiles erhielt Professor Samoilowitsch den Auftrag, mit dem Eisbrecher Krassin auszulaufen. In fieberhafter Eile wurde die Mannschaft, die aus 136 Personen bestehen sollte, zusammengestellt und wurden Proviant und Kohlen übernommen, so daß das Schiff schon binnen 3 Tagen fahrtbereit war. An Norwegens Küste vorbei ging es in nördlicher Richtung weiter nach den Bäreninseln, wo die ersten Eisberge gesichtet wurden. Nach und nach wurden die Eisverhältnisse immer schwieriger; der Krassin stieß auf große Eisfelder von 1—2 Meter Stärke, durch die er sich nur langsam aber stetig durcharbeitet. Nach verschiedenen Probeflügen stieg das mitgeführte Junkers-Flugzeug zu einem großen Erkundigungsfluge auf, der von Erfolg gekrönt war: die Malmgreen-Gruppe wurde entdeckt. Krassin fuhr mit Volldampf los und rettete zuerst die beiden Italiener Zappi und Mariano, die sich unter Begleitung des Gelehrten Malmgreen von der Gruppe getrennt hatten, um zu Fuß zum Kap Nord zu gehen und von dort Hilfe für die Zurückgebliebenen zu holen. Malmgreen brach unterwegs vollständig zusammen und mußte zurückgelassen werden; er wurde wie so viele ein Opfer der Arktis. Durch dickes Eis ging die Fahrt weiter; nach einiger Zeit erreichte man die übrigen fünf Mann der Gruppe auf einer Eisscholle. Unaussprechliche Freude herrschte sowohl bei den Geretteten, die sich schon verloren gaben, als auch bei den Krassin-Teilnehmern, die ein schönes Werk der Menschenliebe vollbracht hatten. Der Eisbrecher wendete den Kurs heimwärts, aber nicht, ohne sich wissenschaftlich zu betätigen und so zur Erforschung der Arktis beizutragen. Unterwegs fing er einen Funkspruch des deutschen Dampfers „Monte Cervantes“ auf, der auf Eis aufgefahren war und verschiedene Lecke hatte. Sofort fuhr Krassin auf ihn zu und rettete ihn durch Verstopfen und Zementieren der Lecke vor dem Untergang. In Moskau und Leningrad fanden große Empfänge der Teilnehmer der Expedition statt, deren kühne Tat die ganze Welt bewunderte.

sh. **Moderne Töchter.** Zwei Hamburger junge Mädchen, deren Väter angesehene Kriminalbeamte sind und die infolgedessen eine besonders sorgfältige Erziehung genossen haben, waren in ein und demselben Geschäft (Bücherrevision und Steuerberatung) tätig. Sie bezogen ein Monatsgehalt von 70 und 80 Reichsmark und wohnten bei den Eltern. Zuschüsse zum elterlichen Haushalt waren nicht zu leisten. Zur Befriedigung der restlichen Bedürfnisse reichte der Verdienst nicht aus. Das eine der Mädchen machte Badereisen, besuchte die teuersten Nachtlokale, bezahlte in ganz kurzer Zeit an eine Schneiderin allein an Machlohn 450 Reichsmark, ließ sich die teuersten Bubikopffrisuren herrichten und gab bei jeder Verschönerungsprozedur ein Trinkgeld von 3 bis 5 Reichsmark. Woher kamen diese Gelder? Eines Tages, als das junge Mädchen in der Nähe des Bahnhofes ein Nachtlokal besucht hatte, ging es nachts in das am Hafenplatz gelegene Geschäft, vernichtete Schnellhefter und beklebte Steuer- und Invalidenmarken, die einen Wert von 16 000 bis 20 000 Reichsmark darstellen. Warum das? In der Verhandlung vor dem Schöffengericht, die diesem Verhalten selbstverständlich folgen mußte, war diese Frage mit Sicherheit nicht zu beantworten. Die Angeklagte räumte lediglich eine Unterschlagung in Höhe von 800 Reichsmark ein. Sie wurde wegen Urkundenfälschung (das Geschäft ist deswegen in Konkurs geraten) zu einem Monat Gefängnis und wegen der Unterschlagung zu 1000 Reichsmark Geldstrafe, aushilfsweise weiteren 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Bei der zweiten Angeklagten lag die Sache milder. Sie gab eine Unterschlagung von 300 Reichsmark zu. Die gegen sie ausgeworfene Strafe lautete auf 350 Reichsmark oder 35 Tage Gefängnis.

* **Arsen im Kaffee.** Auf dem Gute Tissau bei Hohenmauth, das dem Großgrundbesitzer Mikulecky gehört, ist die Gendarmerie einem mysteriösen Giftmordversuch auf die Spur gekommen. Frau Mikulecky war seit einigen Monaten schwer krank, ohne daß die Aerzte eine Diagnose stellen konnten. In den letzten Tagen ist nun eine Entdeckung gemacht worden, die darauf hindeutet, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Chauffeur des Großgrundbesitzers beobachtete durch eine Türspalte, wie die Köchin Pathan in die für die Frau bestimmten Speisen ein Pulver mengte. In einer Schale Kaffee wurden schwache Spuren von Arsen festgestellt. Daraufhin wurde die Köchin verhaftet, der Großgrundbesitzer wurde einem Verhör unterzogen, aber nach Erlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt, da sonst seine Besitzung, eine der größten Musterbesitzungen Böhmens, ohne Leitung geblieben wäre. Die Blätter deuten an, daß Mikulecky ein Liebesverhältnis mit der Köchin hatte, dem ein Kind entsprossen ist. Der Zustand der Frau Mikulecky ist kritisch.

* **Eine Brauerei niedergebrannt.** In der Nacht zum Dienstag brach in der Bayerischen Löwenbrauerei Stockbauer, Aktiengesellschaft, in Passau-Innenstadt ein Brand aus, der sich sehr rasch auf die Winderei, die Picherei und die Tischlerei ausdehnte. Der ganze große Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Bis gegen ½12 Uhr war die Lage sehr kritisch, weil in einem Nebenraum in einem Tank mehrere 1000 Kilo Benzin lagerten. Das Feuer dauerte noch in den Morgenstunden an. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

* **Ausschreitungen in einer Warschauer Fabrik.** In der Metallfabrik Gebr. Henneberg in Warschau ist es am Montag wegen der Entlassung von drei Arbeitern zu unerhörten Ausschreitungen gekommen. Die etwa 150 Mann starke Arbeiterschaft stürzte sich auf den Direktor Nowowiejski, warf ihm einen Sack über den Kopf, verprügelten ihn, warfen ihn auf einen Karren und schleppte ihn aus dem Fabrikgebäude hinaus. Die Direktion benachrichtigte sofort die Polizei und schloß die Fabrik.

* **Doppelselbstmord eines Brautpaares.** Im Hause Lorystr. 40 in Simmering wurde der 19jährige Arbeiter im städtischen Gaswerk Friedrich Klostermann und seine 20jährige Braut Leopoldine Burghardt mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Erhebungen liegt zweifellos ein gemeinsamer Doppelselbstmord vor.

* **Ein Stahlhelmmitglied ermordet.** Der dem Stahlhelm angehörende Walter Graefe aus Ammendorf bei Halle ist in der Nacht zum 3. Februar in Ammendorf von bisher noch unbekannten Tätern überfallen und zu Boden geschlagen worden. Erst nach längerer Zeit wurde er gefunden und dem Krankenhaus in Halle zugeführt. Dort ist er an den erlittenen Verletzungen am Dienstag vormittag gestorben.

* **Ein durchgefallener Student ermordet die Frau seines Professors.** Aus Brüssel wird gemeldet: In Brüssel hat ein im Examen durchgefallener Student die Frau seines Professors ermordet. Der Student war ursprünglich Unteroffizier und hatte Kolonialwissenschaft studiert, weil er die Kolonialaufbahn ergreifen wollte. Vor dem Mord teilte er der Hochschulleitung in einem Brief mit, daß er nach seiner Tat Selbstmord verüben wolle. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, den Täter zu verhaften, weshalb angenommen wird, daß er den angekündigten Selbstmord tatsächlich verübt hat.

* **Zwölf Aussätzige entwichen.** In einem Dorf in der Norddobrudscha, wo ein Krankenhaus für Aussätzige errichtet worden war, sind infolge der unzureichenden Zahl des Pflegepersonals etwa zwölf Kranke aus der Anstalt entwichen. Die Entwichenen zerstreuten sich in der ganzen Umgebung, so daß die Einwohner der nahen Dörfer von Angst und Schrecken vor der Ansteckung erfaßt wurden.

* **Ein Konzert für Ratten.** Bei einem Bauern des Dorfes Hachtel im Hohenloheschen nahm die Rattenplage so stark überhand, daß die Mägde in ihren Kammern nachts von den zudringlichen und gefährlichen Tieren in Finger und Ohrläppchen gebissen wurden. Im Schweinestall wimmelte es von Ratten, die sich das Futter aus den Trögen der Ferkel wegholten. Rattengift konnte man der Haustiere wegen nur in beschränktem Umfang legen. Da besann sich das Gesinde auf eine alte Volkserfahrung: Ratten können keine Musik vertragen. Der Großknecht, ein guter Ziehharmonikaspieler, setzte sich am Abend auf die Futterkiste im Stall und machte den Ratten eine halbe Stunde lang aus Leibeskräften eine bald starke, bald klägliche Musik. Darauf verschwanden sämtliche Ratten aus Haus und Stall, und sind, das Rattenkonzert hatte im Sommer stattgefunden, auch im Winter nicht wieder zurückgekehrt. Es gehört zu unsern täglichen Erfahrungen, daß der Kanarienvogel wie auch der Haushund von Musik, z. B. von Klavierspiel, seelisch berührt werden und in ihrer Art miteinstimmen, — der Hund oft leise und jämmerlich heulend. Die Geschichte von den Ratten, die durch die Musik erfaßt und vertrieben wurden, ist aber besonders interessant, weil sie die Erzählung von dem Flöte blasenden Rattenfänger von Hammeln neu beleuchtet und auf den Kern dieser Volkssage weist.

Briefkasten

Fachlehrer R. Die Kosten der Berufs- und Fortbildungsschulen in Deutschland belaufen sich auf 167 Millionen Mark, davon allein in Preußen 90 Millionen.

Genießer. O ja, Hasenbraten ist was feines! Und dennoch: Papst Zacharias ließ den Deutschen durch den Bekehrer Bonifazius das Essen von Hasen verbieten, da Hasen unreine Tiere seien. Auch den Christen der anderen Länder wurde das gleiche Verbot mitgeteilt.

Kochschülerin. Um das genaue Alter der Eier zu bestimmen, löst man 120 Gramm Kochsalz in einem Liter reinsten Wassers auf und legt ein Ei hinein. Ist es ganz frisch, so sinkt es auf den Grund; ist es vom vorigen Tage, so erreicht es den Grund nicht; ist es drei Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche und reicht um so weiter über diese hinweg, je älter es ist.

Streitköpfe Paul und Hans. Das Café ist älter. 1672 wurde in Paris das erste Kaffeehaus von dem Armenier Pascal errichtet und 1689 das berühmte Café Procop, in welchem später Männer wie Lafontaine, Rousseau und Voltaire verkehrten.

Mäuse. Mäuse kann man vertreiben, wenn man einen in Terpentin getränkten Lappen in die Mäuselöcher legt.



Landwirtschaftliche Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Praktische Winke

Schädlingskampf im Februar

So sehr unsere Landwirte sich nach Beendigung der ihnen von der Natur auferlegten Winterpause sehnen, so wenig beachten sie immer noch das zeitige Erwachen des Bakterienlebens im Boden und, was vielleicht noch schlimmer ist, den Beginn des Fraßschadens der Schädlinge. Diese kommen oft schon mit den ersten wärmeren Sonnenstrahlen ans Licht, weil der Dauerschlaf sie über Gebühr geschwächt hat oder sie bei dem Fortpflanzungsgeschäft nicht zu spät kommen wollen. Wie günstig ist da die Lage für den Landwirt! Weit und breit noch wenig Deckung gegen Sicht, wenig vorhandene Nahrungsmittel, dafür großer Hunger und infolge der geschwächten Gesundheit geringe Vorsicht und schwache Widerstandskraft gegen Gifte aller Art. Wie lockt es da, überwinterte Herde von Feldmäusen auszuräuchern und nach einigen Tagen in den offenen Bauen das Verfahren zu wiederholen. Die Apparate kann man sich zur Not leihen und das Umgehen mit den Gaspatronen ist gänzlich gefahrlos und nach der Anweisung leicht zu lernen. Hat man sich erst einige Erfahrung angeeignet, dann wird man sie auch bei den entsprechenden Schädlingen der Hackfruchtmieten und Pferdeställe zur Anwendung bringen. Sogar die Mücken und Fliegen in den Kellern wird man nicht zur Vermehrung gelangen lassen. Gewöhnlich kann man jetzt schon die Schäden schlechter Ueberwinterung der Saaten erkennen. Gegenmittel sind Entwässerung, Streuen von Kunstdung und Eggen des Weizens. Durch die düngenden Mineralsalze werden Drahtwürmer und andere Erdlarven geätzt und wandern nach der Tiefe ab.

L. **Samenansatz und Fruchtausbildung.** Die einseitig stärkere Ausbildung der Früchte, wie sie insbesondere bei Aepfeln bemerkt wird, ist oft, aber durchaus nicht immer, Sorteneigentümlichkeit. Bekannte Sorten, wie etwa Schafnase, Geflammter Kardinal, Lord Suffield, wachsen von Haus aus häufig einseitig, bei anderen Sorten besteht aber ein recht interessanter Zusammenhang zwischen Befruchtung und Fruchtausbau. Wird die Frucht einer Sorte, die sonst nicht dazu neigt, im besonderen aber ungleichseitig ausgebil-



det ist, durchgeschnitten, findet sich fast immer, daß die gut ausgebildete Backe die Mehrzahl, wenn nicht gar alle Samen trägt, während die magere Backe nur wenige oder keine Samen hat. Ganz abgesehen davon, daß die gleichmäßig ausgebaute Frucht ansehnlicher und daher wertvoller ist als die einseitige, läßt diese Erscheinung den bemerkenswerten Rückschluß zu, daß die Samenbildung den Fruchtfleischzuwachs begünstigt. In der Tat sind die Früchte mit viel und vornehmlich gut verteilten Samen gewöhnlich besonders groß und schwer. Eine normale Kernobstblüte enthält gewöhnlich 11 Samenanlagen, die aber höchst selten auch unter günstigen Befruchtungsverhältnissen befruchtet werden. Eine Frucht mit 6—8 vollausgebildeten Samen darf als reichlich befruchtet gelten. Jedenfalls ist dadurch die vollkommenste, auch durch größere Samenzahl nicht zu überbietende Ausbildung der Frucht gesichert. Geht die Zahl der Samen der Kernobstfrucht unter sechs bis drei und vier hinunter, ist die Abnahme des Fruchtmassenzuwachses unverkennbar; aber eine Gefährdung der Ernte ist dadurch noch nicht bedingt. Die kritische Grenze liegt bei der Zweizahl der Samen. Diese reicht eben noch dazu aus, um den Fruchtansatz zu halten, doch besteht die sichtbare Neigung der jungen Früchte zum Ablösen vor der Reife bereits. Eine Jungfrucht mit nur einem ausgebildeten Samenkern wird nicht mehr gehalten. Wenn auch nicht immer, so erklärt sich doch überaus häufig das Abfallen des Junganſatzes durch ungenügende Zahl befruchteter Samen in der Frucht. Ist also die Erscheinung der einseitig stärkeren Ausbildung der Früchte, wie sie unsere nach der Natur gefertigte Zeichnung widergibt, bereits von besonderer Bedeutung, so gewinnt diese Erscheinung an Wichtigkeit, wenn so die Samenbildung in ihren Beziehungen zur Erntebildung verallgemeinert betrachtet wird. Während bisher angenommen wurde, daß es zur normalen Fruchtbildung genüge, wenn eine einzige Samenanlage befruchtet worden ist, muß heute anerkannt werden, daß Menge der Früchte und Masse des Fruchtfleisches auch von der Intensität der Befruchtung abhängig sind. Maßgebend für die Befruchtung ist die Intensität der Bestäubung der und für diese wiederum der Beflug der Blüte durch die Biene bei Aepfeln, von Bienen und Hummeln bei Birnen. Das Wort des vor über 100 Jahren lebenden Naturforschers Sengler: „Ohne Bienen kein Obst", besteht auch heute noch zu vollem Recht. Aber es müßte erweitert werden dahin: und je mehr Bienen, umso mehr Obst!

L. **Gärtnerischer Pflanzenschutz.** Im Februar achte man weiter auf die Reinigung der Obstbäume von Moos- und Flechtenpolstern die allerhand Ungeziefer beherbergen. Zu dem Zweck spritzt man (nach Prof. Ludwigs-Dahlem) mit dreiprozentiger Kupferkalkbrühe die auch gut ist gegen den Schorf auf Apfel- und Birnbäumen, die verschiedenen Blattfall- und Blattfleckenkrankheiten und die (echte) Kräuselkrankheit des Pfirsichs. Gegen die echten Mehltaupilze und die gefürchteten Schildläuse wirkt wieder der Schwefel besonders gut. In den Birntrieben frißt die fußlose Larve der Birntriebwespe (Janus compressus). Nach Aushöhlen des Marks überwintert sie an Ort und Stelle. Solche Triebe werden dann runzelig und gehören ins Feuer. Ebenso wie die beuligen Auftreibungen an jungen Aepfeltrieben, die von einem Mottenräupchen, der Markschabe, herrühren. Die Beachtung beider Schädlinge sei auch in den folgenden Monaten empfohlen. Wer Obstbau-Karbolineum kaufen will, bediene sich der vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenen Marken. Man halte gegen das Frühjahr hin die Leimringe klebrig und streiche nach sorgfältigem Abbürsten die Stämme mit Kalk, der die Bäume gegen vorzeitige Erwärmung schützt und so die Frostgefahren mindert. Wenn es wärmer geworden ist, sägt man die letzten trocknen Aeste ab.

L. **Woran erkenne ich eine gute Milchziege?** Viele Merkmale einer Ziege werden als äußere Zeichen ihrer Milchleistung angesehen. Wie oft aber ist der Züchter, der ein derartiges Tier gekauft hat, auf diese äußeren Zeichen hin schon hereingefallen. Um einwandfrei die Leistung festzustellen, muß man die äußeren Zeichen einer guten Milchziege mit der tatsächlichen Leistung vergleichen. Hat man ein Tier vor sich, das in Körperbau etc. den Ansprüchen genügt, so stelle man dessen Milchergiebigkeit durch das sogenannte Probemelken fest. Wenn sich beide Eigenschaften genügend ergänzen, so kann man wohl sagen, daß das Tier auch bei guter, abwechslungsreicher Fütterung, was Voraussetzung ist, seinen Besitzer zufriedenstellt. Wonach beurteilt man nun eine Ziege an Hand der äußeren Merkmale auf ihre Milchleistung? Hier sei vor allem der Körperbau genannt. Ein langgestreckter Körper, tiefe breite Brust, mit einem schönen, klug in die Welt schau-

enden weiblichen Kopf (kein Bockkopf, was man häufig findet) und breitem Maul sind derartige Kennzeichen. Ferner sei noch eine feine zarte Haut mit glattem Fell erwähnt. Auch das Euter ist fein behaart. Die Striche seien nicht zu lang, aber auch wieder nicht zu kurz, sie müssen ein bequemes Melken ermöglichen. Die Euterform sei mehr rundlich als lang. Vor dem Melken ist das Euter straff und rund, während es nach Hergabe seines Inhalts schlaff herunterhängt. Ziegen, bei denen zuletzt Gesagtes nicht zutrifft, besitzen sogenannte Fleischeuter und werden auch schlechte Leistungstiere sein. Ferner ist zu beachten, daß die Adern, die in der Mitte des Bauches in der Richtung zum Euter laufen, recht stark hervortreten. Diese führen das Blut, welches unbedingt zur Erzeugung der Milch im Euter verwendet wird. Wenn ein Züchter diese Merkmale beachtet, so kann es nicht möglich sein, daß er sich in seinen Erwartungen getäuscht hat.

L. **Februararbeiten des Hühnerzüchters.** Junghennen, die vom März und April stammen, können ohne Bedenken neben zwei- und dreijährigen Tieren in den Zuchtstamm eingestellt werden. Es ist wohl darauf zu achten, daß die Zuchthähne Feuer und Lebensmut zeigen: älter als zwei Jahre sollten sie nicht sein. Die Aufbewahrung der Bruteier hat an einem kühlen, doch frostfreien Orte stattzufinden, in dem sie wagerecht auf Torfmull oder auf eine Papierschicht gelegt werden. Jeden Tag werden sie um ein Drittel ihrer Achse gedreht. Um die Verdunstung des Eiinhalts zurückzudrängen, werden sie mit einer dünnen Lage Papier bedeckt. Zeigen sich im Februar Glucken, so sind sie als solche auszunutzen. Neben dem bisherigen Futter ist besonders auf die Darreichung gekeimten oder aufgegangenen Hafers zu achten. Die Brutapparate sind instand zu setzen, und es ist nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. — Für die Truthennen ist jetzt im Februar die Zeit, wo sie zu Zwangsbruten verwendet werden. Wer damit bis zum März wartet, muß sich damit abfinden, daß die Puten sich nicht zum Brüten bequemen, wenn auch sonst alles richtig vorbereitet worden ist. Ist nämlich der Eierstock der Tiere zu weit entwickelt, dann sind alle Bemühungen vergeblich, sie zum Brüten zu zwingen. Im übrigen ist es zu dem Zwecke ganz gleich, ob es sich hierbei um ältere Truthennen handelt, die schon gebrütet haben, oder ob wir dazu junge nehmen, denen dieser Vorgang noch fremd ist. Die Mast der überschüssigen Puterhähne setzt jetzt in verstärktem Maße ein, sollen sie doch um die Osterzeit herum leckere Braten abgeben. — Immer wieder muß hier, für die landwirtschaftlichen Betriebe wenigstens, der verstärkten Haltung und Zucht der Perlhühner das Wort geredet werden; denn die Perlhühner legen nicht nur ausgezeichnet, sondern leisten auch der Feldwirtschaft prächtige Dienste. Dem Hahn sollten vier oder fünf Hennen beigegeben werden, nicht nur eine, wie das gewöhnlich geschieht.

L. **Die Sitzstangen der Hühner.** Wenn man bedenkt, daß die Hühner einen großen Teil des 24-Stundentages, im Winter sogar bis 16 Stunden, auf den Sitzstangen zubringen müssen, wird man verstehen, daß die Herrichtung und Anbringung der Sitzstangen für das Wohlbefinden der Tiere von größter Wichtigkeit ist. Die Sitzstangen sollen darum so bequem als möglich sein und ausreichend Platz bieten. Man rechnet für Hühner mittlerer Größe als Sitzplatz 20 Zentimeter. Alle Stangen sollen in gleicher Höhe liegen. Bei den leiterartig angebrachten Sitzen entstehen jeden Abend Kämpfe um die obersten Plätze, außerdem beschmutzen die oben sitzenden Tiere leicht die unterhalb befindlichen. Bei leichteren Rassen sei die Höhe etwa einen Meter, bei den schwereren 50—60 Zentimeter. Ferner müssen die Sitzstangen von passender Stärke sein. Eine schwach gewölbte Oberfläche von 5—7 Zentimeter Breite wird als passend erachtet. Werden die Sitzstangen zu dünn gemacht, können die Tiere sich mit den Füßen nicht festhalten; krampfartig klammern sie die Zehen um dieselben und legen das Brustbein auf die Stange. Infolge des beständigen Druckes verschiebt sich dann das Brustbein. Der Abstand der einzelnen Sitzstangen von einander ist so zu bemessen, daß sich die einzelnen Tiere nicht berühren, etwa 30—35 Zentimeter. Ferner sollen die Sitzstangen leicht zu reinigen sein. Eine abnehmbare Anordnung ist deswegen sehr zu empfehlen. Endlich dürfen die Sitzstangen nicht bis an die Wand reichen, da dadurch das Hinüberkriechen des Ungeziefers begünstigt wird, auch die zuerst sitzenden Hennen an die kalte Wand gedrückt werden, was der Gesundheit nur nachträglich sein kann.

L. **Februararbeiten des Wassergeflügelzüchters.** Die älteren Zuchtgänse fangen meistens im Laufe dieses Monats an zu brüten, während die des letzten Jahrganges erst mit dem Legen beginnen. Während des Brütens ist mit der Neugier der Gänse zu rechnen, indem das Nest zwar etwas versteckt hergerichtet wird, doch an einem solchen Platze, von dem die Brüterin viel beobachten kann. Zweckmäßig ist es, das Legenest späterhin gleich als Brutnest zu nehmen. Wenn die Gans neun oder zehn Tage gebrütet hat, sind die Eier zu schieren. Die unbefruchteten Eier werden ihr genommen; sie lassen sich in der Küche recht gut verwenden. Sind es die Gänse sonst gewohnt, zum Wasser zu gehen, so sind sie auch während ihres Brütens daran nicht zu behindern; sie kehren schon zur rechten Zeit zu ihren Eiern zurück, sobald sie sich durch ein Bad erfrischt haben. Gewarnt muß davor werden, neben den Gänseeiern auch noch Enteneier in das Nest der brütenden Gans zu legen. Es kommt dabei nicht viel heraus, indem meist die Enteneier zerdrückt werden, wodurch auch die Gänseeier in Gefahr geraten, beschädigt zu werden. Noch schlimmer ist es natürlich, zu den Gänseeiern noch Hühnereier packen zu wollen. — Im Februar fangen nun auch die jogen. **Fleischenten** an, fleißig zu legen. Durch reiche Gaben von tierischem Eiweiß fördern wir diese löbliche Eigenschaft. Wer Entenzucht betreiben will, muß, wenn seine Enten keinen freien Auslauf zum offenen Wasser haben, dafür sorgen, daß sie auf dem Hofe oder im Garten in einem dazu hergerichteten Wasserbecken den Befruchtungsakt vollziehen können. Um die Enten nicht darauf kommen zu lassen, ihre Eier zu verlegen, müssen saubere Nester in genügender Zahl vorhanden sein. Paul Hohmann-Zerbst.

L. **Februararbeiten des Taubenzüchters.** Nun fliegen die Tauben wieder hurtig von Stange zu Stange, von Nest zu Nest, um sich einen Gefährten bezw. eine Gefährtin zu suchen und sich einen Nistraum zu sichern. In landwirtschaftlichen Betrieben können sich die Tauben nach Herzenslust verpaaren, doch der städtische Rassezüchter spricht hierbei ein schwerwiegendes Wort mit, indem er den betr. Täuber mit der Täubin zusammensperrt, die ihm für diesen „Herrn" die richtige zu sein scheint. Innerhalb drei bis vier Tagen sind auch solche Zwangsehen fest geschlossen. Auf dem Schlage sind für jedes Taubenpaar zwei Nistgelegenheiten herzurichten, die eng beieinander liegen müssen. Sie werden von dem betr. Paare aufs äußerste verteidigt. Jetzt im Februar ist die günstigste Zeit, die überzähligen Täuber festzustellen und sie als die ewigen Ruhestörer auf immer zu entfernen. Um die Tauben von der Mitte des Monats an zum Legen anzureizen, muß die Futterzusammenstellung so mannigfach als möglich, also recht abwechselungsreich sein. Zur Aufbesserung der kleinen blauen Feldflüchter können jetzt große Rassetauben den bisherigen Beständen zugesellt werden, entweder als ganze Paare oder als einzelne Tiere. Warnen muß ich eindringlich vor der Uebervölkerung der Taubenschläge, weil gerade darin mit ein schwerwiegender Punkt betreffs der ungenügenden Zuchtergebnisse zu suchen ist. Paul Hohmann-Zerbst.

L. **Eiweißstoffe im Geflügelfutter.** Bei Beurteilung der Futterstoffe auf Eiweiß kommt es nicht allein auf die Menge desselben an, vielmehr auf die Art, ob pflanzliches oder tierisches Eiweiß. Unser Geflügel ist besser imstande, tierische Eiweißstoffe auszunutzen als Eiweißstoffe des Pflanzenreichs. Wenn es auch mit pflanzlichen Eiweißstoffen, wie sie sich z. B. im Körnerfutter finden, auskommen kann, wird man durch einen Zuschuß von tierischem Eiweißstoff bedeutend bessere Resultate erzielen. Im freien Auslauf werden die Hühner ja einen großen Teil des Jahres den nötigen Bedarf an tierischem Eiweiß in Würmern, Käfern, Larven usw. finden können. Im Winter bezw. auf beschränkten Ausläufen auch im Sommer hat der Züchter für diesen notwendigen Nährstoff zu sorgen. Da sind es hauptsächlich Blutmehl, Fleischmehl und Fischmehl, die hier in Frage kommen. Blutmehl enthält 80—85 % Roheiweiß und 2—2½ % Fett. Der Gehalt an Roheiweiß beim Fleischmehl liegt zwischen 65 und 75 %. Fischmehl enthält etwa 50 % Eiweiß, daneben auch auch 20—25 % phosphorsauren Kalk. Von diesen Stoffen erhalten die Tiere pro Kopf und Tag entsprechend 10—30 Gramm. Man wird bald merken, daß eine solche Beigabe nicht nur die Eierproduktion günstig beeinflußt, sondern auch der Gesundheitszustand wird sich bedeutend heben, was bald zu erkennen sein wird an dem frischeren, lebendigeren Aussehen und der erhöhten Tätigkeit im Scharraum.

L. **Wann kaufe ich Bienenvölker ein?** Wir kaufen am zweckmäßigsten Ende März oder den April über ein. Auf später dürfen wir das Geschäft nicht verschieben, weil unmittelbar vor der Schwarmzeit Bienen nicht gern abgegeben werden und im Preise sehr hoch stehen. Das schließt aber nicht aus, daß wir uns im Winter schon ein Vorkaufsrecht auf diesem oder jenem Stande sichern. Ende März ist das Brutgeschäft schon so weit fortgeschritten, daß sich auch der imkerliche Anfänger Klarheit über den Zustand der Stockmutter geben kann. Ist die Brut geschlossen, d. h. befinden sich innerhalb der Brutkreise keine oder nur sehr wenige leere Zellen, so befindet sich die Königin noch auf voller Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Solche Völker sind doppelt erstrebenswert. Die Honigvorräte kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Sie können leicht und mit wenig Unkosten ersetzt werden. Wichtiger ist die Volksstärke. Einen Schwächling weisen wir immer ab. Er brächte uns nur Geldauslagen, Mühe, Sorge und Enttäuschung. Ein erstrebenswertes Bienenvolk sollte mit Ausgang des Winters mindestens vier Ganzrahmen und ebenso viele Wabengassen voll besetzt halten können. Der Schwächling hat auf dem Bienenstande keine Existenzberechtigung. Aus nichts wird immer wieder nichts, auch hier.

L. **Verbesserte Ladegabel.** Sie ist nirgends fertig zu kaufen, aber jeder Schmied fertigt sie auf Bestellung billig an. Das Werkmaterial ist ein besonders starkes Eisenblech. Die Zinken sind vorn abgerundet. Die Verbesserung besteht darin, daß die Gabel nach hinten zu in einem Kasten endet. Während bei den üblichen Ladegabeln ein Teil des Aufzuladenden immer seitwärts oder nach rückwärts wieder herabfällt, infolgedessen nie ganz volle Gabeln



geladen werden können, hält durch die Verbesserung die Schaufel das Aufgegabelte zusammen, und es wird in der gleichen Zeit viel mehr geleistet. Diese Kastengabel eignet sich für Kartoffeln, Rüben aller Art, Steinkohlen, Koks, Briketts, Kleinschlag und groben Kies bei Bauten und Wegearbeiten usw. und muß nur um so breiter gearbeitet werden, je gröber das Ladegut ist. Man benötigt also für Rüben eine breitere Gabel als etwa für Kartoffeln.
